angl. 5639/2 Grant

Bedingungen.

Das Abonnement auf deutsche Bücher für ein ganzes Jahr wird vorausbezahlt mit
6 fl. — kr.
Für ein halbes Jahr mit . . 3 fl. — kr.
Für einen Monat mit . . . — fl. 45 kr.
Außer Abonnement beträgt das Lesegeld
für jeden Band täglich . . . — fl. 2 kr.

Um vielfachen Mißverständnissen vorzubeugen, erlauben wir uns das verehrliche Lesepublicum darauf aufmerksam zu machen, daß für die französischen und englischen Bücher ein besonderes Abonnement besteht und zwar zu folgenden Bedingungen:

Für ein ganzes Jahr werden vorausbezahlt
9 fl. — kr.
Für ein halbes Jahr . . . 5 fl. — kr.
Für einen Monat . . . . 1 fl. — kr.
Für 1 Band per Tag . . . . — fl. 3 kr.

Beide Abonnemente sind strenge geschieden und können sowohl im deutschen wie im französischen Abonnement nur die dahin gehörigen Bücher abgegeben werden.

Derjenige der ein Buch auf irgend eine Art verdorben oder beschädigt zurückbringt, ist verbunden den Werth desselben sogleich baar zu ersetzen.

Die Bibliothek ist Morgens von 8 bis 12 und Nachmittags von 2 bis 6 Uhr offen. Die übrige Zeit aber, so wie an Sonn- und Festtagen, bleibt selbe geschlossen.

Jos. Lindauer'sche Leihbibliothek,
(Frauenplatz Nro. 8.)

Digitized by Google

22496

Digitized by Google

Digitized by Google

Abenteuer

eines

Adjutanten.

Von

James Grant,

Verfass. von „Philipp Rollo", „die gelbe Fregatte", „Bothwell" ꝛc.

Aus dem Englischen.

Lindauische Bibliothek.

Zweiter Band.

Leipzig, 1856.

Verlag von Chr. E. Kollmann.

Digitized by Google

Digitized by Google

Bayerische Staatsbibliothek München

Erſtes Kapitel.

Die Aufforderung zur Uebergabe.

Mittlerweile durchfurchten Santugo und ſeine ſchöne Begleiterin die Gewäſſer des adriatiſchen Meeres und flogen ſo ſchnell längs der Küſte Calabriens hin, wie zwanzig Ruder und ein großes, von einem ſtarken Borea oder Nordwind gefülltes lateiniſches Segel ſie zu tragen vermochten. Mit dem Visconte, und insbeſondere mit ſeiner Couſine, war der Handel noch nicht zu Ende; unzählige Sorgen und Mühen ſtanden ihnen noch bevor. Allein ich hörte eine Zeit lang Nichts wieder von der Entführung, außer in den Späßen meiner Kameraden und einmal in einem freundlichen Billet vom General, der mich warnte, mich in Zukunft wieder in derartige Geſchichten einzulaſſen, da ſie geeignet ſeien die Calabreſen gegen uns einzunehmen und die Sache Ferdinand's, für den wir kämpften, zu benachtheiligen.

Digitized by Google

Ich hatte eben meine kurze Toilette vervollständigt und machte in aller Haſt heißer Chocolate, gebackenem Geflügel, Rahmkäſe, Marmeladen und Maccaronen meine Aufwartung, als Santugo's ernſter Freund, der Maltheſerritter, il cavaliere Marco di Castelermo, eintrat.

„Baſta!" rief er aus, indem er ſeinen Säbel und ſchwarzen Mantel zur Seite warf, „was haben Sie und der Visconte denn vergangene Nacht angeſtellt? In ein Kloſter geweihter Nonnen eingebrochen, als wenn es ein bloßes Bordell in Neapel geweſen wäre, und mit Waffengewalt die Königin dieſer heiligen Gemeinde entführt! Eine trübſelige Geſchichte, Signor."

„Allerdings trübſelig, wie meine Rippen heute Morgen auf ihre Koſten verſpüren, und außerdem habe ich in dem Getümmel einen prächtigen Damascenerſäbel verloren, — die letzte Gabe eines Freundes, der unter den Kanonen von Valette fiel."

„Ah! Sie haben dort gedient? Ich auch. Alſo Santugo hat dem Kloſter ſein glänzendſtes Juwel geraubt, Franceſca d'Alfieri, die unter den Schönheiten Palermo's wie ein Komet unter den kleinern Sternen leuchtete."

„Die junge Dame hat Reize, die —"

„Reize!" rief der enthuſiaſtiſche Italiener aus; „ich ſage Ihnen, Signor, ſie iſt göttlich! Ah! Sie hätten ſie vergangenes Jahr ſehen ſollen, wie ſie an dem Feſte der gebenedeiten Jungfrau als Madonna erſchien! Die ganze Umgegend huldigte ihrer wundervollen Schönheit.

Digitized by Google

Francesca glich einer überirdischen Erscheinung, als sie auf dem hohen vergoldeten Wagen, unter Gaze- und Silberwolken, mit einer funkelnden Diamantkrone auf ihren rabenschwarzen Flechten, und mit Flügeln an ihren blendenden Schultern, von Weihrauch, himmlischer Musik, Licht und Glorie umflossen, dahinsegelte! Basta! sie war ein Liebesengel! Das Volk auf seinen Knieen vergaß seine Gebete zur Madonna und brachte nur ihrer Schönheit Huldigungen dar. Ich ehre den Visconte dafür, daß er sie kühn entführt hat. Das Mädchen würde in einem italienischen Kloster, wo (ich gestehe es mit Erröthen) Herzensreinheit ein Wunder und Unschuld ein Verbrechen ist, zu Grunde gegangen sein. Allein ich zittere bei dem Gedanken an die Vergeltung, welche der Bischof von Cosenza vielleicht zur Sühne der Entführung für nothwendig erachten wird; er ist ein strenger, unbarmherziger Priester."

„Aber was wird der commandirende Oberstlieutenant dazu sagen, daß Santugo sein Bataillon verläßt — ja sogar mit dreißig Mann vom Freicorps in Uniform und Waffen desertirt?"

„Seine Jugend, sein Rang und die Ideen unseres Landes müssen ihn entschuldigen."

„Und sodann die Heiligthumsschändung, Signor; was werden die Leute dazu sagen?"

„Nun ganz was ihnen beliebt. Santugo ist ein zu geistreicher Cavalier, als daß er sich um die albernen Bedenklichkeiten bigotter Bauern oder die eiteln Bann-

Digitized by Google

ſtrahlen ſchurkiſcher Pfaffen im Geringſten ſcheeren ſollte. Er wird nur daran denken, daß er durch die Entführung ſeiner Couſine — ſo gefahrvoll die Handlung auch ſein mag — ſich Anſpruch auf den Ruhm einer guten That in der Sache der Liebe und Menſchlichkeit erworben hat. Corpo di Bacco! leſen Sie: „Die Verfolgung der Dominicanernonnen von Piſtoja, im Jahre 1786, vom Canonicus Baldi," und Sie werden da in einen Pfuhl der craſſeſten weiblichen Verdorbenheit und Sittenloſigkeit blicken und Gräuel kennen lernen, deren Enthüllung ebenſo unterhaltend, wie gräßlich iſt. Signor, Sie würden mit Entſetzen zurückbeben, wenn Ihnen nur die Hälfte deſſen bekannt wäre, was innerhalb der Mauern unſerer ſüdlichen Klöſter vorgeht, wo Belladonna, Kerker und Dolch eine nur zu wichtige Rolle ſpielen. Canonicus Baldi weiſt in ſeiner Anklageſchrift ein regelmäßiges Syſtem der Entartung nach, in welches die jungen Nonnen, nachdem das erſte Jahr ihres Noviziats vorüber iſt, wie in eine Freimaurerloge — ich bitte die edle Zunft wegen eines ſo niedrigen Vergleich's um Verzeihung — langſam eingeweiht werden. Baſta! ſo mannhaft ich auch für Italien und ſeine alten Freiheiten geſtritten habe, ſo würde ich doch zur gänzlichen Zerſtörung jedes Kloſters im Lande meine Hand noch bereitwilliger leihen. Dennoch, der Madonna ſei Dank, bin ich ein echter Katholik und Comthur des Maltheſerkreuzes, und als ſolcher ſchwöre ich Ihnen, Signor, auf das geweihte Zeichen der Inſel, daß kein Mann

Digitized by Google

zur Fehde mit dem weiblichen geistlichen Orden bessern Grund hat, als ich. Ich bin durch die Schurkerei einer Aebtissin und durch die List einer betrügerischen Nonne um meine Aussichten betrogen, in meinem Herzen grausam verwundet und meines Vermögens beraubt worden. Doch genug davon." Er hielt mit funkelndem Auge inne und wechselte die Farbe, als besinne er sich, daß er mehr gesagt habe, als durchaus nothwendig sei; er beherrschte jedoch eine alte Erinnerung oder innerer Gemüthsbewegung durch eine gewaltige Kraftanstrengung und fuhr im Tone anerheuchelter Sorglosigkeit fort: „Signor Claude, es liegt ein Trost darin, wenn man Andern seine Sorge mittheilen kann, und eines Nachts, wenn der Gioja oder Lipari meine Zunge löst, werden Sie vielleicht erfahren, wie ich zuerst dazu kam, das Maltheserkreuz auf meine Achsel zu befestigen. Jetzt aber müssen wir gleich in die Laufgräben eilen, gegen die de Bourmont seinen Morgengruß mit Kugeln und Kartätschen begonnen hat.

Wir fanden die ganze Citadelle von Crotona und das von den Franzosen besetzte Außenwerk, zwischen derselben und dem Meere, in weißen Rauch eingehüllt, inmitten dessen die finstern mit Kragsteinen versehenen Zinnen, die hindurchblitzenden Flammen und die über denselben glitzernden Bayonnette einen Augenblick sichtbar, aber sogleich wieder von den im Morgenwind wirbelnden Dampfwolken den Blicken entzogen wurden. Die Franzosen bedienten ihre Batterien mannhaft und überschütte-

Digitized by Google

ten unsere Truppen mit einem Hagel von Kanonenkugeln, Bomben und Granaten, diese aber waren hinter ihren Brustwehren ziemlich gesichert und bezahlten sie von einer Anhöhe, auf der eine Faschinenbatterie errichtet war, mit beträchtlichen Interessen.

Le Moine feuerte Salven bei Hörnerschall und der „Amphion" gab dem Feinde seine Breitseiten mit solcher Wirkung, daß ein großer Theil der Festungsmauer in einer einzigen Masse vom Felsen herabstürzte und die Unglücklichen, welche darauf standen, in einem Augenblicke in die Gräben geschleudert wurden, das fest zusammengefügte Mauerwerk rollte wie eine Steinlawine herab, und Kanonen mit ihren Wagen, Stücke von menschlichen Körpern und Waffen, überstreuten die Straßen am Fuße des Felsens. Drei kräftige Hurrahs ertönten aus unsern Laufgräben und fanden Widerhall von Seiten der Matrosen des „Amphion," der noch dichter an's Ufer angelegt ward und seine Schüsse in reißend schneller Aufeinanderfolge gegen die untern Werke der Citadelle richtete. Die sicilischen Kanonenboote mit ihren Zwei- und dreißigpfündern und Haubitzen richteten unter den Sandsackbatterien und der Pallisadenverschanzung Tod und Zerstörung an; diese ließen die Franzosen bald im Stich und zogen sich über Hals und Kopf in das Castell Karls V. zurück. Nachdem der Feind ziemlich zwei Stunden eine lebhafte Kanonade unterhalten hatte, begann sein Feuer zu ermatten, und aus dem Material, womit seine Kanonen geladen wurden — z. B. Metall-

Digitized by Google

stücken, Brechstangen, zerbrochenen Flaschen, Steinen, Riegeln und Säcken mit Nägeln — ersahen wir zu unserer Genugthuung, daß seine Munition zusehends auf die Neige ging. Dessen ungeachtet besetzte er die Bresche mit Mannschaft, als erwarte er sofort einen Sturm, setzte seine Arbeiten, trotz des heftigen Feuers, dem er blosgestellt war, rüstig fort und besserte die beschädigte Mauer mit Faschinen, Sand- und Wollsäcken, Pfählen und „chandeliers“ aus. Ohne Zweifel waren die Belagerten entschlossen jeder Escalade mit dem Muthe von Franzosen und mit der unbesiegbaren Tapferkeit, welche alle Soldaten des Kaiserreichs auszeichnete, entgegenzutreten.

Endlich hörte das Feuer von beiden Seiten auf, die Rauchwolken kräuselten von den alten Thürmen Karls V. empor, die helle Morgensonne schien heiter auf Bastion und Courtine, und wir erblickten deutlich die schreckliche Verwüstung, welche die Salven unserer Batterien und die Breitseiten der Fregatte angerichtet hatten.

„Jetzt, Dundas!“ rief Macleod, aus den Laufgräben emporkletternd, „da der ritterliche Monsieur de Bourmont seine Morgenkanonade aufgegeben hat und da sie sein Kauderwelsch einigermaßen verstehen, so binden Sie doch gleich einmal ein Taschentuch an ihre Säbelspitze und gehen Sie hinauf und fragen Sie an, ob er den Platz ohne weitere Umstände übergeben will oder nicht? Letzterenfalls sagen Sie ihm, er möge sich auf blutige Köpfe in Menge vor dem Zapfenstreich heute

Digitized by Google

Abend gefaßt machen. Beim Himmel! die Roßshire Buffs werden ihre gewürfelten Mäntel im besten Blute seiner Garnison, aus so braven Burschen sie auch besteht, roth färben!

„Und die Bedingungen, Oberst?"

„So wie sie Franzosen — so wie tapfere Soldaten sie ohne Unehre annehmen können, aber Nichts mehr. Ueberbringen Sie diese meine Aufforderung zu unbedingter Ergebung; und da sie vom Falle Gaeta's und Massena's Anmarsche Nichts wissen, so werden sie sich ohne Zweifel auf Gnade und Ungnade ergeben.

Mit einem weißen flatternden Taschentuche an der Spitze meines Säbels und in Begleitung eines corsischen Signalisten trat ich meine Sendung an und verließ die Laufgräben, wo mehr als zweihundert unserer Soldaten sich in ihrem Blute wälzten. Da die meisten ihrer Wunden von Kanonenkugeln oder explodirten Bomben herrührten, so waren sie über alle Beschreibung gräßlich. Die Laufgräben waren an einigen Stellen buchstäblich mit geronnenem Blute überströmt. Nur wer Menschen hat verbluten sehen, weil ihre Wunden nicht verbunden wurden, kann sich vorstellen, wieviel Blut der menschliche Körper enthält. Der von Blut durchtränkte Lehm, in dem Leichname, Verwundete, Faschinen, Kanonenkugeln und Bomben, Alle unter einander gemischt, lagen, machte unsere Approchen entsetzlich, und ich war froh, als ich heraus springen und sie hinter mir lassen konnte.

Wie gewöhnlich, war der Morgen schön; Erde und

Digitized by Google

Himmel glänzten in Sommerpracht. Das adriatische Meer glitzerte wie ein Flammensee von gelbem Lichte, und die nach Isola hin sich erstreckende Bergkette, das kleine weiße Dörfchen, welches das sandige Gestade betüpfelte, und die einsame Säule der Juno Lucinia in der Ferne, bildeten zusammen eine reizende Landschaft, deren Schönheiten zu würdigen mein Geist damals allzu sehr beschäftigt war. Eine Parlamentairflagge zu tragen, ist eine aufregende Pflicht, und ich fühlte meine Pulse schneller schlagen, als ich mich dicht unter den, noch von der Hitze ihrer letzten Schüsse warmen Kanonen des Feindes fand. Als ich mich der alten Festung näherte, erglänzten ihre Wälle heiter im klaren Sonnenlichte, aber das aus den in den Stein gehauenen Gargouillen oder Röhren der Zinnen herabtröpfelnde Blut erzählte eine furchtbare Sage von der Verwüstung, welche unsere Kanonenkugeln und Bomben angerichtet hatten.

Eine breite Tricolore weh'te träge in der warmen Brise und festgeschlossene Linien glänzender Bayonnette glitzerten über den Wällen, während grimmige Gesichter durch die finstern Schießscharten und engen Gucklöcher der altersgrauen Wälle auf mich herabschauten. Die Truppen waren in eine einzige Linie formirt und schulterten das Gewehr. Der arme alte Bourmont suchte offenbar seine Streitmacht auf möglichst vortheilhafte Weise zur Schau zu stellen.

Dreißig Schritte vor dem Thore blies der Corse zum „Parlamentiren," ein Signal, das innerhalb der

Digitized by Google

Festung mit Trommelschlag erwiedert ward. Die rasselnde Zugbrücke wurde herabgelassen und in dem Thore, das aus ungeheuern, mit eisernen Klammern und Riegeln verbundenen Palisaden bestand, ein Pförtchen geöffnet. (Ich beobachtete Alles genau, so lange man mir den freien Gebrauch meiner Augen gestattete.) Sowie wir durch das Pförtchen eingetreten waren, wurden wir von zwölf Voltigeurs mit aufgesteckten Bayonnetten umringt, und ein junger französischer Officier setzte mich, mit dem Säbel salutirend, in Kenntniß, daß ich mir sofort die Augen verbinden und meine Ordonnanz unter scharfer Ueberwachung auf der Hauptwache zurücklassen müsse.

„Monsieur," sagte ich unwillig, „ich bin, wie Sie sehen, ein Stabsofficier im Dienst seiner britannischen Majestät, der Ueberbringer einer Depesche an Oberstlieutenant de Bourmont, aber kein Spion!"

„Meine Befehle sind bestimmt," erwiederte er mit gleichem Stolze; „da Sie einmal durch das Thor eingetreten sind, so müssen Sie sich die Augen verbinden, oder sammt Ihrem Signalisten sofort gefangen nehmen lassen! Ich verpfände Ihnen mein Wort als Ehrenmann und Soldat, daß Sie mit Achtung behandelt werden sollen." Wir schüttelten einander die Hände; der kleine Corse ward der Obhut der Barrièrewache übergeben, während man mir die Augen verband, worauf mir der Officier den Arm gab und mich auf diese lächerliche Weise hinwegführte, ich weiß nicht, wohin.

Digitized by Google

Als die Bandage entfernt wurde, fand ich mich in einem großen, gewölbten Zimmer des alten Schlosses. Es hatte eine steinerne Decke und ich hörte das Getrappel von Füßen und das Rumpeln von Laffetten auf der Zinne über mir. Die eingezackten Gewölbbogen wurden von zwölf defecten Balkenköpfen getragen, welche die Apostel vorstellten. Ein nackter, hölzerner Tisch, einige Stühle und Koffer, an der Wand hängende Mäntel und Säbel, Sporenstiefeln, leere Flaschen und in einer Ecke liegende Cigarrenkästchen, machten das Geräth des Zimmers aus. Das Licht strömte zwischen den steinernen Fensterkreuzen und den vom Rost angefressenen eisernen Gittern dreier tiefer Bogenfenster herein, welche eine Aussicht auf den sich nach Norden erstreckenden Golf von Tarent, und die sich gegen Westen fünftausend Fuß über die Oberfläche des Meeres erhebenden dunkeln, waldbewachsenen Bergrücken von La Syla gewährten.

Kaffee, Wein, Cigarren, französische Armeelisten, Pariser Moniteurs und das neueste großartige Bulletin lagen auf dem Tische, an welchem de Bourmont, ein wohlbeleibter, aber angenehm aussehender alter Mann in einem blauen, mit Borten besetzten Ueberrock, scharlachrothen Hosen und einer carmoisinrothen Fouragirmütze mit einem andern Officier beim Frühstück saß.

„Monsieur le Commandant," sagte der Officier, welcher mich einführte, „eine Parlamentairflagge von den Laufgräben, ein Officier vom Feinde."

„Ah so! endlich verstehen sie sich zum Capituliren!"

Digitized by Google

ſagte der kleine Commandant, indem er dem ihm gegenüberſitzenden Officier mit ſehr befriedigter Miene zunickte; alsdann ſtand er auf und reichte mir einen Stuhl. „Stolz, Sie zu ſehen, Monſieur," fügte er hinzu und entblößte ſeinen kahlen Kopf; „nehmen Sie Platz — der Wein ſteht gleich neben Ihnen. Hier iſt Muskateller, oder, wenn Sie ihn vorziehen, der weitberühmte Lacrymae Christi und Greco von Trauben, die auf den Abhängen des Veſuv gezogen worden ſind. Wir können, wie Sie ſehen, alle dieſe Dinge bekommen, trotzdem daß der ſchottiſche Oberſt die Belagerungsarbeiten ſo energiſch betreibt. Mille bombes! Ah, was das für ein Mann iſt! Ja, und wir können noch andere Dinge bekommen, die unſere Herzen ſogar noch beſſer erwärmen, als ſelbſt Falernerwein oder Greco — he, Pepe?" fügte er mit einem ſchlauen Blick auf ſeinen mürriſchen Tiſchgenoſſen, der eifrig ſein drittes Ei ſchälte, ohne mich ſeiner Beachtung zu würdigen, hinzu und rieb ſich die Naſe.

„Würden Sie vielleicht Chocolate dem Weine vorziehen, Monſieur?" fuhr der Oberſt fort. „Wir wollen die Sache während des Frühſtücks beſprechen. Es freut mich, daß Sie ſich endlich zu Vergleichsbedingungen verſtehen — freut mich ſehr!"

Ich nahm ſeine Einladung an, mußte aber unwillkürlich über die ſelbſtgefällige Art lächeln, auf welche der Franzoſe davon ſprach, daß Belagerer ſich endlich zu Vergleichsbedingungen mit der Garniſon eines Platzes,

Digitized by Google

den ihre Kanonen faſt in einen Trümmerhaufen verwandelt hatten, verſtanden haben ſollten.

„Wie hat denn Ihren freien Calabreſen die Art behagt, auf welche wir neulich bei Nacht die Laufgräben ſäuberten?“ fragte Capitain Pepe, während er mir Kaffee präſentirte.

„Sie gaben ihnen eine gute Lection. Darf ich um die Marmelade bitten? Danke. Eine Stunde in den Laufgräben hat mir wirklich Appetit gemacht.“

„Und wie behagten Ihrem alten Bottich von einer Fregatte und ihrer Brut von Kanonenbooten die Ketten- und Stangenkugeln, womit wir ſie dieſen Morgen beehrt haben?“

„Monſieur, ich bin nicht hierher gekommen, um unverſchämte Fragen zu beantworten, ſondern um Oberſt Bourmont, der, wie ich zu meiner Freude bemerke, ein franzöſiſcher Officier von der alten Schule, ein Gentleman und kein pariſer Bramarbas iſt, dieſe Depeſche zu übergeben.“

Ein ruhiges Lächeln breitete ſich über Bourmont's Geſicht, als er ſich verbeugte und Macleod's Brief in Empfang nahm, während Pepe ſich, wie ein eingeſchüchterter Bravo, in ſeine weißen Lippen biß und mich mit ſchlecht verhehlter Bosheit und Gereiztheit anſtierte; ich fuhr aber fort, mir mit vollkommener Ruhe zuzulangen.

„Bei Himmel und Hölle!“ rief er, durch dieſe ſchneidende Verachtung aufgebracht, „müßte ich nicht die

Digitized by Google

weiße Flagge, die Sie tragen, heilig halten — mille baionnettes! — ich würde Sie in Stücke hauen!" Mit dieſen Worten ſprang Pepe vom Tiſche auf und zog ſich in die eine Fenſtervertiefung zurück, wo er ſich den Anſchein gab, als beobachte er den kecken „Amphion," der mit der wallenden Unionsflagge auf dem oberſten Gaffelende des Beſanmaſtes ſeine Breitſeite dem Ufer zukehrte — ein charakteriſtiſcher Zug in der Ausſicht, der aber nicht eben geeignet war, den Zorn des gereizten Galliers zu beſänftigen. Ich konnte die Geſchichte dieſes zurückſtoßenden Mannes in den groben Zügen und ſtark ausgeprägten Linien ſeines ſonnenverbrannten Geſichtes leſen.

Die franzöſiſche Armee zählte zu jener Zeit viele ſolche Menſchen. Während der auf die Revolution folgenden Anarchie aus der Hefe des Volkes emporgeſtiegen, wurden viele von denen, welche bei jenen furchtbaren Tragödien und Metzeleien, die die Nation ſchänden, eine Rolle geſpielt hatten, mehr durch die Gewalt der Umſtände, als infolge ihrer eigenen Verdienſte Befehlshaber in Bonaparte's Heeren. So kam es, daß grauſame und boshafte, wüthende und herbe Republikaner unter den Panieren eines Kaiſers marſchirten und einige derſelben ſogar in dem Berufe, welcher alle Könige und Fürſten Europa's unter ſeine Angehörigen zählt, hohe Ehrenſtellen einnahmen. Aber der echte pariſer Pöbel hatte keinen Funken von dem hochherzigen Geiſte des Soldaten, keine Ader von dem ritterlichen Sinne, wel-

Digitized by Google

cher die alten französischen Heere in den Zeiten der Bourbonen auszeichnete. Da unsere Truppen wußten, gegen welche Menschen sie kämpften, so betrachteten sie die Soldaten der Revolution mit eben so viel Abscheu, wie Verachtung; dieses letztere Gefühl änderte sich jedoch bald, so wie sie denselben in der Armee Napoleon's begegneten, welchen Frankreich wieder den ehrenvollen Platz unter den Königreichen Europa's sicherte, von dem es 1792 herabgesunken war. Der blutdürstige Pöbel, welcher das auf den Nacken der königlichen Marie Antoinette herabfallende Beil mit bestialischem Triumphgeheul begrüßte, welcher den Kopf der schönen Prinzessin Lamballe zerspaltete und ihren nackten Leichnam Tagelang in den Rinnsteinen von Paris umherschleppte, war vergessen, wenn man den Ruhm Napoleon's, die lange Reihenfolge seiner Siege, die Hingebung seiner Soldaten und den ritterlichen Enthusiasmus der alten Garde betrachtete. Doch ich fahre fort.

De Bourmont sah Mac Macleod's Brief von allen Seiten an, konnte aber nicht klug daraus werden; er bat mich daher, ihn zu übersetzen. So weit ich mich erinnern kann, lautete er folgendermaßen:

„Laufgräben vor Crotona, Juli 1806.

„Sir! — Da jeder weitere Widerstand von Ihrer Seite jetzt vergeblich wäre, so gebe ich Ihnen bis Sonnenuntergang Zeit, um alle Frauenzimmer und Kinder hinwegzuschicken. Ist dann die Citadelle noch nicht über-

Digitized by Google

geben, so wird Ihre Garnison unter deren Trümmern begraben werden.

„Ich habe die Ehre zu sein u. s. w. u. s. w.

„Peter Macleod, Oberstlieutenant und
„Commandant der Roßshire Buffs."

„An den Oberstlieutenant de Bourmont,
„Großkreuz des Ordens von der eisernen Krone und
„Commandant von Crotona."

„Sur ma vie!" sagte der kleine Oberst, vor Unwillen erröthend und die Augen verdrehend, als er diese barsche Botschaft vernahm. „Oho! was sagen Sie hierzu, Pepe, mein Junge?"

„Guerre à mort!" knurrte der höfliche Capitain Pepe. „Bedieu! Ich würde dem Ueberbringer die Nase aufschlitzen und ihn als passende Antwort an den Schreiber zurückschicken. Oder wie wär's, wenn wir die Wache heraus riefen und á la lanterne schrien, wie ehedem? Mille bombes! Ich habe manchen englischen Gefangenen in Holland so bedient; das war freilich aber auch in den Tagen Robespierre's."

„Halt! schweigen Sie, Monsieur!" sagte Bourmont ärgerlich; „erinnern Sie sich, daß Sie unter den Soldaten Napoleon's des Ersten, nicht unter dem Pöbel der pariser faubourgs sind." Der Capitain biß sich in die Unterlippe und zog sich wieder an das Fenster zurück, während der Oberst fortfuhr:

„Ich werde die Festung nicht übergeben, weil ich

Digitized by Google

gute Gründe habe, bis zum letzten Augenblick zu kämpfen; und Sie, Monsieur — Monsieur —"

„Dundas" — deutete ich an.

„Ach! Dundas; ja; bitte um Entschuldigung. Sie sind zu sehr Soldat, um dieselben nicht zu begreifen."

„Oberst, ich weiß nicht, worauf Sie sich beziehen. General Regnier hat eine Position bei Cassano eingenommen, aus der er von den Führern der Masse und den Räuberhauptleuten, die sich Alle in dieser Richtung zusammenziehen, unvermeidlich mit großem Verluste getrieben werden wird; von ihm können Sie also keine Hilfe erwarten. Monteleone muß sich jetzt bereits dem Oberst Oswald ergeben haben, und mit Ausnahme von Scylla hat uns jede Festung ihre Thore geöffnet. Von einer Streitmacht von 9000 Mann, die sich uns bei Maida entgegenstellte, marschiren nur noch 3000 unter Regnier's Fahne. In der obern Provinz sind Ihre Truppen vor den Italienern allein hinweggeschmolzen. Unsere Fahrzeuge schneiden jeden Rückzug zur See, unsere Truppen den zu Lande ab. Sie müssen capituliren; Widerstand wäre Wahnsinn und eine nutzlose Aufopferung Ihrer tapfern Soldaten; verzeihen Sie mir daher, wenn ich Sie dringend ersuche, [illegible] die Antwort, welche ich einem so hitzigen und entschlossenen Gegner, wie Macleod, überbringen soll, reiflich zu überlegen."

„Monsieur aide-de-camp, ich danke Ihnen für den Rath, hoffe aber, daß sich französische Soldaten durch keinen Schotten oder Engländer einschüchtern lassen wer-

Digitized by Google

den," sagte der Oberstlieutenant. „Erinnern Sie sich, daß im Dienste des Kaisers einmal Unglück haben so viel heißt, wie auf immer verloren sein. Wollen Sie uns etwa glauben machen, es sei Ihnen unbekannt, daß der Prinz von Hessen-Philippsthal neuerdings Gaeta an Massena übergeben hat, der zu unserm Entsatze herbeieilt und jetzt nur noch einen kurzen Tagemarsch von Regnier's Position bei Cassano entfernt ist?"

„Ich weiß, daß die starke Festung Gaeta sich nach einem tapfern Widerstande ergeben hat," antwortete ich eben so überrascht, wie ärgerlich darüber, daß auch ihm dieser Umstand bekannt war; „aber wer Ihnen auch mitgetheilt haben mag, daß Marschall Massena an der Grenze von Calabria citeriore sei, hat Ihnen eine Unwahrheit gesagt! Seine Division ist noch in Gaeta, beinahe zweihundert Meilen von Cassano."

„Dann bin ich getäuscht worden!" rief Bourmont bitter aus. Diese Nachricht schien ihn wie ein Donnerschlag zu treffen. Nach einem kurzen Nachdenken sagte er: „Monsieur, wenn Sie mir Ihr Ehrenwort verpfänden, daß der Marschall noch so weit entfernt ist, so will ich Crotona binnen einer Stunde übergeben, unter dem Vorbehalte jedoch, daß die Garnison mit allen kriegerischen Ehren — mit Sack und Pack, fliegenden Fahnen und unter Trommelschlag — (wenn wir wollen, durch die Bresche) ausmarschirt, die Officiere natürlich ihre Säbel behalten und die ganze Streitmacht ohne weitere Feindseligkeit ins Lager von Cassano marschiren darf."

Digitized by Google

„Unmöglich, Monsieur, wer kann für die barbarischen Banditen und die gesetzlose Soldatesca der Masse stehen? Erinnern Sie sich an Monteleone's Entkommen und an die Niedermetzelung seines Regiments in La Syla!"

„Ja wohl, ja wohl!" murmelte er bitter. „Mon Dieu, wir sind nur eine Handvoll!"

„Als Ehrenmann und Officier verpfände ich Ihnen mein Wort, Oberst, daß Massena's Division bis jetzt noch nicht einmal die Terra di Lavoura verlassen hat."

„Genug, Monsieur; Crotona ist verloren; und trotz der treuen Dienste manches schweren Jahres! Arcole, Lodi, Marengo — O mein Gott!" er bedeckte sich das Gesicht mit der Hand.

„Ghieu! ho! ho!" krächzte die Stimme des unvermeidlichen Bucklichen, der jetzt aus einer Vertiefung in der dicken Mauer, wo er sich, ohne von mir bemerkt zu werden, zusammengeduckt hatte, hervorkam. „Ich sage Ihnen, Signor Colonello, daß die Avantgarde des Herzogs von Rivoli vor drei Tagen zu Latronico in Basilicata war!"

„Nun beim Himmel! Wieder der bucklichte Pfaffe und sogar hier!" rief ich aus und warf auf Truffi, dessen falsche Versicherungen den Obersten zu erschüttern berechnet waren, einen drohenden Blick. „Dieser Elende ist also der Canal, durch den Sie Ihre Nachrichten erhalten, Monsieur? Wenn mein Stolz es mir erlaubte, mich zu einer Vertheidigung gegen die grundlosen Wi-

Digitized by Google

derſprüche eines ſo verächtlichen Gegners herabzulaſſen, ſo habe ich in meiner Säbeltaſche einen Brief, welcher beweiſt, wo der Marſchall vor drei Tagen war. Er iſt unter den Papieren eines Officiers gefunden worden, der, als unſere Flotte auf Regnier's Marſchlinie am adriatiſchen Meere feuerte, von einem Kanonenſchuß getödtet ward."

„Ein Brief; bravissimo!" krächzte Gaſpare, mit ſeinen Fingern wie mit Caſtagnetten knackend, und grinſte dabei ſo ſcheußlich, daß ich in ein lautes Gelächter ausbrach. „Ghieu! Era scritto in tempo della scirocco!" (Pfui! der wurde zur Zeit des Scirocco geſchrieben.)

„Nein, Signor Canonico, Sie irren ſich," bemerkte Capitain Pepe, welcher der Verſuchung, uns dem gemeinen italieniſchen Witz zum Beſten zu geben, nicht widerſtehen konnte. „Der Brief iſt ohne Zweifel in den Laufgräben da drüben verabfaßt worden, und es mag am Ende ſeine Richtigkeit damit haben. Sie wiſſen, daß ein Ferkel und ein Engländer die einzigen Thiere ſind, welche für die Wirkungen des Scirocco keine Empfänglichkeit beſitzen."

„Vortrefflich!" brüllte das Scheuſal und lachte, daß ihm der Buckel wackelte.

„Capitain Pepe würde mich verpflichten, wenn er ſich in ſein Quartier verfügte, und Fra Gaſpare, wenn er das Zimmer verließ," ſagte de Bourmont unwillig. „In meiner Gegenwart ſoll kein britiſcher Officier muthwillig beleidigt werden. Montaigne, ſchicken Sie den

Digitized by Google

Capitain de Vionteſſancourt her; ich will mich mit ihm über dieſe Sache beſprechen."

Pepe und Truffi verſchwanden zuſammen, und Montaigne, der Officier, welcher mich eingeführt und bis jetzt geſchwiegen hatte, erſchien nach einigen Minuten in Begleitung eines langen ältlichen Mannes — eines jener freundlich ausſehenden alten Burſchen, die ſich beim erſten Anblick das Wohlwollen eines Jeden erwerben. Er trug eine hellgrüne Uniform, und die Medaillen auf ſeiner Bruſt, ſo wie der durchdringende, entſchiedene Ausdruck ſeines Auges ließen einen durch und durch tüchtigen Soldaten in ihm erkennen, während ſeine Höflichkeit und Artigkeit ihn in jeder Beziehung zum Gegentheil von Mr. Pepe machten; er war in der That einer jener hochſinnigen Chevaliers des alten Frankreichs, die den blutigen Gewitterſturm der Revolution überdauert hatten. Sein Haar war ſchneeweiß, und er ſchien etwa ſechzig Jahre alt zu ſein. Bourmont ſtellte mir ihn mit den Worten vor:

„Capitain de Vionteſſancourt, vom 23. Voltigeurregiment des Kaiſers — Lieutenant Dundas, in britiſchen Dienſten. Mein Freund Vionteſſancourt iſt unter ſeinem Harniſch grau geworden, und mit ihm will ich mich über dieſe Sache berathen; es iſt nutzlos, einen meiner andern Officiere, deren fortwährendes Geſchrei „guerre à mort!" iſt, um Rath zu fragen."

Hierauf gab er mir einen Stoß Moniteurs zum Leſen, ſchob mir ein Paar Weinflaſchen hin und zog

Digitized by Google

den langen Chevalier in eine der Fenſtervertiefungen, wo ſie beinahe eine halbe Stunde in eifrigem Geſpräche verweilten. Sodann ſetzte ſich Bourmont an den Tiſch, wo ich aß, und ſchrieb an Macleod eine Antwort, worin er ſich erbot, die Citadelle zu übergeben, wenn die Garniſon dieſelbe mit kriegeriſchen Ehren räumen und ohne Beläſtigung nach dem franzöſiſchen Lager bei Caſſano marſchiren dürfe.

Digitized by Google

Zweites Kapitel.

Ausmarsch mit kriegerischen Ehren.

Zu diesem Vorschlag war Macleod halb und halb geneigt, seine Zustimmung zu geben; aber der Capitain der Fregatte, ein hartnäckiger und ungeduldiger Seemann, den er bei dieser Gelegenheit zu Rathe zog, rieth ihm, nur eine unbedingte Ergebung anzunehmen. Der Oberst, welcher die äußerst zarten Vorstellungen von militairischer Ehre, die de Bourmont beherrschten, vollkommen begriff, war geneigt, diesem ritterlichen Franzosen die Schmach einer Capitulation auf Gnade und Ungnade zu ersparen. Da er jedoch entschlossen war, in den Besitz von Crotona zu gelangen, so half er sich mit einer sonderbaren militairischen Spitzfindigkeit, zu der man bei mehr als einer Gelegenheit seine Zuflucht genommen hatte, namentlich als General Ferrand 1793 die Stadt Valenciennes unsern Truppen unter S. K. H. dem Herzog von York übergab.

Digitized by Google

Ich kehrte mit Macleod's Antwort in die Citadelle zurück, und der hochsinnige de Bourmont mußte dem Drange der Umstände nachgeben und die ihm vorgeschriebenen Bedingungen annehmen. Diese lauteten: die französischen Truppen marschiren mit allen militairischen Insignien in Parade aus den Thoren von Crotona bis an die Ufer des Esaro, wo sie an einer bestimmten Stelle Halt machen, die Waffen strecken, sich als Kriegsgefangene ergeben und Gewehre, Fahnen, Trommeln, Kanonen und Alles, mit Ausnahme ihres Gepäcks, überliefern. Nach einigen mühsamen diplomatischen Verhandlungen und vielfachem Hin- und Herlaufen zwischen der Citadelle und den Laufgräben, brachte ich endlich die Angelegenheit bis eine Stunde vor Sonnenuntergang so weit in Ordnung, daß zu dieser Zeit die Capitulationsartikel von beiden Commandanten unterzeichnet und besiegelt waren, und Bourmont's Garnison, zum letzten Male in schwerer Marschordnung aufgestellt, den Platz zu räumen bereit war.

Die Sonne ging eben hinter den Bergen unter, als die Fregatte eine Kanone abfeuerte; und ehe noch der weiße Rauch durch ihr hohes Takelwerk kräuselnd emporgestiegen war, war die Tricolore von den Wällen Crotona's verschwunden. Die Thore wurden aufgerissen und die Zugbrücke fiel rasselnd über den Graben.

„Es ist die Signalkanone; sie kommen jetzt!" rief Macleod und sprang auf sein Pferd. „Mr. Dundas, die Brigade soll in „Achtung" treten und „schultern." Drum-

Digitized by Google

lugas," fügte er, zu einem ſtarken, breitſchultrigen Capitain ſeines Regiments mit rothem Backenbart gewandt, hinzu, „marſchiren Sie mit Ihrer Compagnie an die Thore, und in dem Augenblicke, wo der letzte Franzoſe ſie verlaſſen hat, ſtecken Sie die Fahne auf. Aber zuerſt marſchiren Sie hinein und übernehmen die Poſten."

Der lange Capitain griff an ſeine Mütze und commandirte: „Grenadiere, Achtung, zu Dreien aufmarſchirt, rechts und Geſchwindſchritt, vorwärts marſch!" worauf ſeine Compagnie mit dem Muſikchor an der Spitze, nach der Hauptwache marſchirte, wo die franzöſiſche Wachtmannſchaft unter Waffen ſtand, und wo nach allen gewöhnlichen Formeln die ſämmtlichen Schildwachen und Poſten von den Hochländern abgelöſt wurden.

Nachdem ich Macleod's Befehl den verſchiedenen Bataillonen der Brigade überbracht hatte, ſuchte ich mir aus den Reihen des calabreſiſchen Corps den Luca Labbruta (oder den dicklippigen Lucas), einen wilden Freiſchärler aus Santugo's Dienſtmannen, heraus und gab ihm den Auftrag, Gaſpare Truffi (der, als nicht franzöſiſcher Unterthan, auch nicht in die Capitulation eingeſchloſſen war) aufzulauern und den bucklichten Pfaffen in dem Augenblicke, wo die Garniſon ausmarſchire, feſtzunehmen. Er griff mit einem grimmigen Lächeln des Verſtändniſſes an ſein Meſſer und verließ mich.

Die aus dem 78. Regimente (den Hochländern), den Chasseurs Britanniques, einer kleinen Abtheilung Artillerie und den Marineſoldaten des „Amphion" beſte-

Digitized by Google

hende britiſche Streitmacht formirte vom Thore an zwei Linien, mit der Front nach innen, und durch dieſe Gaſſe ſollte die Garniſon von Crotona marſchiren. Im Rücken derſelben wurden die Reihen des Freicorps aufgeſtellt, welche finſter drohende Blicke um ſich warfen und mit einer düſtern Entſchloſſenheit und grimmigen Haltung, welche bewieſen, wie wenig die modernen Kriegsgeſetze nach ihrem Geſchmack waren und wie wenig ſie jene ritterliche Courtoiſie begriffen, die tapfere Männer einander mit Ehren zugeſtehen können und welche die Soldaten Britanniens und Frankreichs ſo gut zu würdigen wiſſen, an ihren mörderiſchen Dolchen herumfingerten. Hinter dieſen finſter d'reinſchauenden Bataillonen drängten ſich die Bewohner Crotona's herbei, während jedes Fenſter, jede Ecke und jeder Winkel mit neugierigen Geſichtern angefüllt waren, die den Auszug ihrer gefürchteten Feinde, welche ſie unaufhörlich mit einem Regen von Verwünſchungen und Schimpfwörtern überſchütteten, im Vorübergehen mit anſehen wollten. Die maleriſchen Coſtüme der Menge verliehen dem Schauſpiele ein ganz beſonderes Intereſſe; die von ihrem anmuthig über die Schultern herabfallenden, linnenen Kopfputz beſchatteten oder von üppigem, durch einen vergoldeten Pfeil zuſammengehaltenen, dunkelm Haar gekrönten, madonnagleichen Profile der Frauen bildeten einen angenehmen Contraſt zu dem Ausſehen des grimmigen und ſchwarzbraunen contudino, jener Zwittergeſtalt zwiſchen Bandit und Bauer, mit gewaltigem Schnurrbart, zottigem Wamms,

Digitized by Google

hohem, mit flatternden Bändern und der rothen Kokarde Ferdinands IV. geschmückten Hut, Dolch und Pulverhorn im Gürtel und der schräg über die Schulter geschlungenen langen Büchse, wie wir ihn in den geistvollen und kräftigen Skizzen Pirelli's dargestellt sehen. Der Büffelhirte mit seiner langen Stange oder dem glitzernden Treibstecken, der bärtige Canonicus mit geschorener Glatze und dunkelm Gewande, und tausend andere charakteristische Figuren, bildeten die Bestandtheile einer Scene, bei der ein Maler oder Romanschreiber mit Vorliebe verweilt haben würde. Ein Bataillon der Chasseurs Britanniques — eines aus Leuten jeder Nation zusammengesetzten Corps — war den Roßshire Buffs, deren Tracht beinahe der der kaiserlichen Legionen glich, deren Schwerter ganz Europa und einen Theil Asiens zu Roms Füßen niedergelegt hatten, gegenüber aufgestellt.

Den Hintergrund dieser neuen und pittoresken Scene ausfüllend, erhob sich auf der einen Seite die finstere Citadelle mit ihren massiven Wällen und machiculirten Zinnen in mittelalterlichem Style, und lag auf der andern die kleine italienische Stadt mit ihren Balcons, Verendas und Terrassen — ihren flachen Dächern von Holz oder Ziegelstein und ihren kleinen, an vier Seiten offenen und mit breiten hervorragenden Dächern bedeckten viereckigen Thürmen — je nach der eigenthümlichen Beleuchtung durch die untergehende Sonne, die von den Gipfeln der fernen Berge ihre röthlichen Strahlen über

Digitized by Google

sie ergoß, halb im Licht, halb in tiefem Schatten. Unter den castellgekrönten Felsen funkelte der spiegelglatte Golf, wo Cap und Vorgebirge, den rollenden Wogen ihre Brust bietend, sich in dunkler Perspective bis an den Horizont erstreckten, wo das sanfte Blau des Oceans mit dem des Abendhimmels verschmolz und nur einige schattenhafte weiße Segel die Linie andeuteten, wo Luft und Ocean sich begegneten.

Unmittelbar nach dem Abfeuern der Kanone vom „Amphion" ließ sich französischer Trommelschlag vernehmen, und die Garnison kam, etwa sechshundert Mann stark, mit zwei Feldgeschützen, zwei Munitions- und zwei Bagagewagen an der Spitze, heraus. Sie marschirte in Subdivisionen mit aufgestecktem Bayonnet, fliegenden Fahnen und Trommelschlag, die Stabsofficiere zu Pferd; die Kanoniers trugen ihre Lunten an beiden Enden angebrannt und in der Mündung eines jeden Geschützes stak eine Kugel. Ihr tout-ensemble war so recht dienstmäßig und soldatisch; ihre dunkeln Ueberröcke standen in lebhaftem Contrast zu den rothwollenen Epaulettes und den scharlachfarbenen Hosen, und die hohen Bärenmützen paßten vortrefflich zu den bronzefarbigen Gesichtern mit den rauhen, borstigen Schnurrbärten. Viele von ihnen waren Veteranen des Kaiserreichs und ihr Haar so grau wie ihre Tornister von Ziegenfell. Das heisere Gerassel ihrer messingenen Trommeln, die durchdringenden, vollen Töne ihrer Trompeten und das Klirren ihrer Cymbeln — ein nicht unharmonischer Zusammenklang von

Digitized by Google

Metallinſtrumenten — die bei ihrem Durchmarſche durch den gewölbten Thorweg der Citadelle laut wiederhallten, verliehen der Scene eine ganz eigenthümliche Lebhaftigkeit, während ſie mit derſelben Ordnung und feſten Haltung wie bei einer Revue auf dem Marsfelde vorrückten. Ihre Bayonnette, ihre Flintenläufe mit meſſingenen Bändchen und die vergoldeten Adler auf ihren Mützen glänzten in den Strahlen der untergehenden Sonne, und die ſchwere ſeidene Tricolore flatterte, von Bourmont's einzigem Sohne, der noch faſt ein Knabe war, hoch über der marſchirenden Colonne getragen, der mehr an die Seite ſeiner Mutter, als in herzzerreißende Kriegsſcenen paßte, im Abendwinde.

„Portez vos armes!“ commandirte Bourmont und ſenkte den Säbel beim Vorübermarſch unſerer erſten Fahne.

„Brigade — präſentirt's Gewehr!“ antwortete Macleod mit einer Stimme, die laut und hell wie eine Trompete klang; und unſere doppelte Linie „präſentirte,“ während die Officiere vor der Front mit den Säbel ſalutirten und unſere Muſikbanden die große Nationalhymne der Bourbons: „Vive Henri Quatre!“ anſtimmten. Die Franzoſen würden vielleicht den „Marſch“ Napoleon's vorgezogen haben; allein ich bemerkte eine haſtige Röthe auf dem Antlitz des alten Chevalier de Vionteſſancourt, als die erſten kräftigen Töne der Melodie an ſein Ohr ſchlugen. Die Erbitterung von beiden Seiten war verraucht; unſere Herzen waren voll und das ſo ſchwer zu unterdrückende edelmüthige „Hurrah!“ ſtieg zu den Lippen ei-

Digitized by Google

nes Jeden empor, als die Franzoſen an uns vorbeimarſchirten.

Sowie die letzte Rotte an unſern Reihen vorüber war, ſchulterten wir das Gewehr, und unter dem Geleite einer Abtheilung der Buffs — um einen Angriff der rachſüchtigen Calabreſen auf ſie zu verhindern — ſetzten die Franzoſen ihren Marſch nach dem Grabmal von Kroton fort (welches, wie uns der alte Ovid ſagt, der Urſprung der Stadt geweſen iſt), wo ſie, laut der Capitulationsartikel, aller ihrer militairiſchen Inſignien beraubt werden ſollten. Macleod nahm mit dem Ueberreſt der Brigade die Citadelle im Beſitz; beim Einrücken marſchirten die Marineſoldaten des „Amphion" an der Spitze, indem der rechte Flügel der in der Regel dieſem Seecorps angewieſene Ehrenpoſten iſt. Drumlugas hißte die britiſche Flagge auf, die von dem über die ſtillen Gewäſſer des Golfs donnernden ſchwerem Geſchütz der Fregatte begrüßt wurde, während die Echo's der Strada Larga noch von der Muſik der franzöſiſchen Horniſten wiederhallten.

Der Maltheſerritter, der Duca di Bagnara und der Cavaliere del Castagno, alle drei auf kleinen, ſtarken, muskulöſen Pferden mit großen Köpfen und dicken Hälſen, von der echt neapolitaniſchen Race, vollkommenen Prototypen der Roſſe auf den alten römiſchen bassi-relieri, ſchloſſen den Zug mit den Batallionen des Freicorps, deren Glieder ſich ſofort auflöſten und plündernshalber über die Feſtung zerſtreuten, und es gelang uns nur mit

Digitized by Google

der äußersten Schwierigkeit, die zahlreichen verwundeten Soldaten, die Bourmont zurückgelassen hatte, vor ihren Bayonnetten und Dolchen zu retten.

Als die französischen Truppen einen Haufen von Ruinen, die von der Tradition das Grabmal Kroton's genannt werden und nicht weit von den Ufern des Aesaris der Alten liegen, erreicht hatten, machten sie Halt und streckten das Gewehr; die Officiere stiegen vom Pferde und die ganze Mannschaft marschirte eine Strecke von den Musketenpyramiden hinweg, worauf sie ihre Kanonen, Fahnen und Trommeln im unbeschädigten und brauchbaren Zustande den Roßshire Buffs unter dem Befehl des Majors Ferintosh, übergaben. Es war ein demüthigender Act; aber die Ehre Frankreichs war gerettet, da die Garnison im vollsten Sinne des Wortes mit „kriegerischen Ehren" ausmarschirt war.

Den Officieren gab man ihre Säbel zurück und erlaubte ihnen, sowie auch den Soldaten, ihr Gepäck zu behalten; aber die ganze Mannschaft ward auf der Stelle an Bord des „Amphion" eingeschifft, wo sie sich innerhalb der „hölzernen Mauern von Altengland" in ziemlich sicherer Verwahrung befand. Sie wurde nach Messina geschickt, aber infolge eines Cartells bald nachher ausgetauscht und nach Frankreich gebracht.

Fra Gaspare — auf dessen Gefangennehmung ich jetzt mehr als je erpicht war, da ich entdeckt hatte, daß er in der dreifachen Rolle eines Spions, Mörders und Verräthers auftrat — war innerhalb der Festung nicht

Digitized by Google

zu finden. Alle Bemühungen Luca Labbruta's, der, durch die von mir verſprochene Belohnung angeſpornt, jede Ecke und jeden Winkel der Feſtung — ihre geheimen Gänge, Treppenthürme, Zellen und Verließe (der Architekt hatte für dieſe alle in hinreichendem Maße geſorgt) — durchſuchte, waren vergeblich. Dieſe Erfolgloſigkeit ſeiner Nachforſchungen brachte mich auf. Daß der buckliche Pfaffe nicht mit herausgekommen war, als die Garniſon durch das Feſtungsthor marſchirte, war gewiß, und ich konnte mich bei der Vorſtellung, daß der rachſüchtige Böſewicht immer noch in einem der zahlreichen Löcher oder Verſteckplätze der alten Citadelle auf der Lauer liegen könne, nicht ganz ruhig und behaglich fühlen.

Ein Schriftſteller über Italien bemerkt, daß es ein Nationalzug der Calabreſen iſt, gegen jede Perſon, die ihre geheime Schurkerei entdeckt oder enthüllt, vom tödtlichſten Haſſe entflammt zu werden. Dies war mir nicht unbekannt, und ich wußte, daß Gaspare Truffi eher zu fürchten, als zu verachten war. Allein Cavaliere Benedetto entdeckte bald, daß de Bourmont, der das kleine Scheuſal als Spion nützlich fand, ein Auge zugedrückt und ihn in einem der bedeckten Wagen hatte entwiſchen laſſen.

„Ich wußte, daß er nicht innerhalb der Citadelle war," ſagte Benedetto; „meine Burſchen haben jedes Loch, das auch nur einer Maus zum Verſteck dienen könnte, durchſucht; nicht ein einziger Fleck zwiſchen den Thurmzinnen und dem Fußboden der Verließe iſt ihnen

Digitized by Google

entgangen; und ich hätte bei unserer Mutter von Loretto — ja, und bei der wunderbaren Grotte von Capri obendrein — darauf schwören mögen, daß sie ihn finden würden. Aber, per Bacco! wir werden den verdammten Kobold schon ein andermal in unsere Krallen bekommen, und inzwischen, Signor, betrachten Sie sich als sicher."

„Es überrascht mich nur, daß ich so glücklich gewesen bin, seiner Bosheit so lange zu entgehen! Er hat so viel günstige Gelegenheiten gehabt, wo ein Schuß —"

„Nein, nein, Signor," sagte Castagno mit einer mißbilligenden Handbewegung; „ich kann mit einer gewissen Nationaleitelkeit sagen, daß ein Calabrese — obgleich Mönche und Gelehrte Ihnen versichern werden, daß er nur ein Bastard aus griechischem, lateinischem, longobardischem und saracenischem Blute sei — Aug' in Auge sicher zustoßen und dem Gegner seinen Dolch tief ins Herz bohren kann, es aber verschmähen würde, selbst seinen bittersten Feind aus der Entfernung zu erschießen."

„Unser Freund, der Mönch, macht eine Ausnahme von dieser Regel: das ist eine Thatsache, von der ich augenscheinliche Beweise gehabt habe. Es ist übrigens in jedem Falle feiger Meuchelmord — eine Unterscheidung ohne einen Unterschied."

„Aber ein alter Aberglaube hat sie heutzutage zur Mode gemacht," versetzte er mit leichtfertiger, sorgloser Miene, brannte, sich verbeugend, eine neue Cigarre an und verließ mich.

Diese Nacht hielten wir einen fröhlichen Einzugs-

Digitized by Google

ſchmauß in der Citadelle. Unſere Fouragiere hatten unerwartet ein Lager auserleſener alter Weine entdeckt, die de Bourmont — vermuthlich zu ſeinem Privatgebrauch — in einem der kühlen, finſtern Keller aufbewahrt hatte. Er war vermuthlich ebenſo wohlfeil dazu gekommen wie wir, da ſeine Soldaten jedes Haus in und um Crotona geplündert hatten. Allein Macleod, ſein Nachfolger, ſtach die Fäſſer an und der Wein floß wie aus einem Springbrunnen.

Seine an das ſtarke aqua vitae ihrer heimiſchen Berge gewöhnten Officiere waren ausgepichte Kehlen und ſchlürften den Saft der „toskaniſchen Traube" und die leichten Weine von Cypern und Sicilien, als wäre es Waſſer, die meiſten von den Chasseurs Britanniques und die Leute des „Amphion" dagegen lagen unter dem Tiſche, als die Morgenſonne verſchämt auf den Schauplatz ihrer Orgien hereinblickte.

Digitized by Google

Drittes Kapitel.

Wieder eine Depesche.

Am Abend des nächsten Tages händigte mir Macleod eine Depesche für den General ein, die einen Bericht über die Einnahme Crotona's nebst einer Liste der Gefangenen, der Vorräthe und der Verluste an Todten und Verwundeten enthielt. Mit diesem Documente sollte ich sofort nach dem Castell von Scylla aufbrechen, wo Sir John Stuart mit der Brigade des Obersten Oswald gegen eine französische Garnison, die sich auf das Entschlossenste vertheidigte, die Belagerung persönlich leitete. Die französischen Soldaten standen unter dem Befehle des Marchese di Monteleone, der durch ein unerklärliches Mittel glücklich an den Pikets der Masse vorübergekommen war und es möglich gemacht hatte, von dem fernen Lager bei Cassano aus die Festung zu erreichen.

Digitized by Google

Seine wohlbekannte Tapferkeit berechtigte ihn ganz entschieden zur Uebernahme des Commando's.

Anfangs war ich ärgerlich über die Aussicht auf eine Reise von mehr als hundert Meilen durch eine so gefährliche Gegend; als ich aber hörte, daß Marco von Castelermo sich zu meinem Führer und Begleiter auf derselben (und, wo nöthig, auch auf der Rückreise) angeboten hatte, so sah ich dem langen Ritte als einer wahrscheinlichen Quelle angenehmer und aufregender Abenteuer entgegen; denn während unserer Campagne in diesen unruhigen Provinzen brachte jeder Tag etwas Neues und Anregendes zum Vorschein, und jede Ruthe des Grundes und Bodens, über den wir marschirten, war reich an Erinnerungen aus der Vergangenheit.

Die Morgenkanone weckte mich am nächsten Tage mit der Dämmerung, und ich verließ hurtig und munter meine Lagerstätte, die aus keinem luxuriöseren Artikel als einer hölzernen Bank und meinem Reitmantel bestand.

Durch das offene eiserne Gitterfenster versprach der sich aufhellende Osten wiederum einen herrlichen italienischen Tag; ein kaltes, graues Licht verbreitete sich über den Himmel und enthüllte deutlich die fernsten Punkte der Landschaft, bis zu den Bergspitzen von Santa Severina (berühmt durch den von Plinius vor Alters so sehr gepriesenen Wein) und der kleinen Stadt Strongoli, welche auf dem Gipfel eines hohen, steil von den Ufern des ionischen Meeres sich erhebenden, Berges liegt. Die

Digitized by Google

Sonne war noch weit unter dem Horizonte, und die Straßen von Crotona, seine dunkeln Höfe und die blutbefleckten Mauern der Citadelle waren noch düster, schweigend und still. Massen zertrümmerten Mauerwerkes, Bombensplitter, zerstreute Kugeln, zerbrochene Laffetten, hier und da auch ein Leichnam, den unsere Arbeitsabtheilungen noch nicht weggeschafft hatten, und geronnene Blutpfützen auf dem Pflaster der Plattform und der Brüstung, begegneten noch dem Auge und zeugten von der Tapferkeit der Garnison und der Hartnäckigkeit der Belagerung. Mit ihrem hochschottischen Mantel und ihren in der Morgenluft wehenden Federn schritt eine Schildwache von den Roßshire Buffs an der Fahnenstange auf und ab, und da es noch frühe Morgenstunde war und kein Mensch sich regte, so sang sie ein Liedchen, um sich die Zeit auf ihrem einsamen Posten angenehm zu vertreiben; sie sang von einem Lande, welches mehr Reize für sie hatte, als die sonnige Ausonia, und ihre Gedanken weilten unter den pfadlosen Waldschluchten und wilden Einöden von Roß.

Das Getrappel von Hufen auf dem Pflaster, als unsere Pferde in den Hof geführt wurden, und das Erscheinen der langen Figur des in einen weiten, schwarzen Mantel mit scharlachrothem Kreuze dicht eingehüllten und für die Reise gestiefelten und gespornten Cavaliere di Malta, machte meinen einsamen Betrachtungen ein Ende; ich eilte hinaus, ihm entgegen.

„Jetzt, Signor," sagte Marco, als er den Fuß

in den Steigbügel setzte, „sehen Sie genau nach Ihren Riemenzeug und Pistolen, denn wir werden uns möglicherweise oft mehr auf die Beine unserer Pferde und einen Schuß im Umsehen zu verlassen haben, als auf eigentliche Tapferkeit. Zwischen hier und Scylla müssen wir so manche Meile wilder Waldungen, tiefer Moräste, Gebirgsschluchten und öder Ebenen zurücklegen, und es ist sehr unwahrscheinlich, daß es uns beschieden sein wird, ohne einen Strauß dieser oder jener Art so weit zu reisen."

„Jedenfalls hoffe ich, daß Ihre calabresischen Gentlemen von der Landstraße uns nicht ganz unvorbereitet finden werden," sagte ich, in den Sattel springend, und untersuchte meine Holstern.

„Basta! Was mich selbst anbetrifft, so habe ich wenig Sorge, da ich im Stande bin, mir jeden Mann auf Arm'slänge vom Leibe zu halten; aber in einer Bergschlucht, wie La Syla und von tausend Banditen mit gespannten Büchsen umzingelt, da halte ich es für die weiseste Politik, den Hut abzunehmen. Der Landstrich, durch welchen uns unser Weg führt, wimmelt von den Leuten Scarolla's, Fra Diavolo's, Benincasa's, Gaetano Mammone's und endlich des furchtbaren Francatripa, des Königs von St. Eufemio."

„Und einem jeden dieser unvergleichlichen Vagabunden hat der Hof von Palermo den Stern des heiligen Constantino und ein Oberstenpatent verliehen?"

„Allen, mit Ausnahme des schrecklichen Scarolla."

Digitized by Google

„Aber Francatripa soll, obwohl ein Gebirgsräuber, dennoch ritterlich und tapfer und ein wahrer Romanheld sein."

„Sie könnten leicht einen eingefleischten Teufel in ihm finden!" sagte Castelermo, als wir davon ritten; „ja etwas Schlimmeres, als einen Teufel, wenn seine Laune es gerade so mit sich bringt; und was die Ritterlichkeit betrifft, basta! so kann ich in einem bärtigen capobandito mit dem Satan im Herzen und einem mit Dolchen und Pistolen gespickten Gürtel um den Leib keinen erblicken. Dessen ungeachtet hat Francatripa bei seinen Handlungen ein edles Vorbild vor Augen; es ist sein größter Stolz, wie der arme Marco Sciarra, als rè della Campagna betrachtet zu werden."

„Ja, das war ein Fürst unter den italienischen Banditen! Ich erinnere mich, gelesen zu haben, daß seine Bande einst in den Abruzzen einen armen Wanderer plünderte, mit Stricken band und vor ihn brachte."

„Nun, Signor," sagte der Räuberkönig, „was sind Sie denn?"

„Nur ein armer Dichter, Messer Marco."

„Gut!" erwiederte der Andere, und seine gerunzelte Stirn glättete sich wieder. „Ihr Name?"

„Torquato Tasso, von Sorrento."

„Was? der Verfasser von —"

„Der Gierusalemme Liberata," sagte der Gefangene mit einer tiefen Verbeugung. Die Bande brach in einen lauten Beifallsruf aus, und der „König des offenen

Digitized by Google

Landes" kniete auf den Rasen nieder, küßte die Hand des Dichters, gab ihm sein Gepäck zurück und geleitete ihn in eigener Person bis über die gefährlichen Gebirgspässe hinaus."

„Alles dies und noch viel mehr habe ich in der Ammenstube gehört; da aber unglücklicherweise Keiner von uns Beiden ein Tasso, und König Marco längst zu den Schatten hinabgestiegen ist, so wird keines der Abenteuer, die wir vielleicht mit seinen Nachfolgern und Nachahmern haben, so angenehm enden. Da, Signor, schauen Sie auf und sehen Sie einen Wettstreit von Minstrels! Horch! wir werden Musik hören, die der Pfeife des Hermes gleichkommt!"

Unter der mit Weinranken bedeckten Veranda einer Cantina saßen sechs bis acht von den Chasseurs Britanniques und calabresischen Freischärlern, die, nach dem rothen Aussehen ihrer Augen zu urtheilen, offenbar die ganze Nacht hindurch gezecht hatten und noch über ihren halb ausgetrunkenen Flaschen träumten, während die leeren Krüge und die auf dem Tische verzettelten Karten und Würfel uns sagten, daß sie eine recht lustige Nacht durchgemacht hatten, und daher auch jetzt noch keine Neigung verspürten, sich zu trennen.

Ein reisender Virtuos auf der Zampogna oder italienischen Sackpfeife spielte zur Unterhaltung der schläfrigen Zechbrüder, als ein riesiger Schotte in dunklem hochschottischen Mantel, einer von Macleod's Regimentspfeifern, auf seinem Wege zum Appell für die in der

Digitized by Google

Strada Larga einquartirten Soldaten vorüberkam. Vor der cantina blieb er ſtehen und betrachtete mit Ueberraſchung und Neugier den kleinen Muſikus und das aufgeblaſene Fell der vorſündfluthlichen Sackpfeife des Calabreſen, während bei der Muſik dieſes ſchwachen Rohres das Geſicht des Hochländers ſich allmälig aus einem komiſchen Ausdrucke der Verwunderung zu einer furchtbaren Grimaſſe gaeliſcher Verachtung zuſammenzog. Er warf die drei langen Baßpfeifen des Dudelſack's über ſeine rechte Schulter, blies den gewaltigen Sack auf und ließ in einem Augenblicke den wilden, nordiſchen Pibroch des Clans von Seaforth erſchallen. Die ſeltſamen Variationen und das furchtbare Gedröhn der hochländiſchen Sackpfeife betäubten und verblüfften den armen kleinen Zampognatore, deſſen Töne ſich unter dem ſchrillen und gewaltig erbrauſenden Sturme, welcher der Pfeife des Hochländers ſo unaufhaltſam entquoll, gänzlich verloren. Er betrachtete denſelben eine Zeit lang mit einem poſſirlichen Blicke ſtillſchweigender Verwunderung, und ſchlich ſodann, ſich hinterrücks retirirend, hinweg, während ſein tapferer Nebenbuhler ihm Zoll für Zoll auf dem Leibe blieb und unter wüthenden Stößen in ſeine Kriegspfeife buchſtäblich auf den in die Pfanne gehauenen Italiener „einſchritt."

So mißtönend die „Kriegsmelodie" des Clans Kenneth auch dem feinen italieniſchen Ohre Caſtelermo's geklungen haben muß, ſo würde er dennoch gern länger zugehört haben; aber ſein feuriges neapolitaniſches Roß

Digitized by Google

hatte dazu keine Neigung; es ſchnaufte und ſtampfte, und ſprengte ſodann mit einer Schnelligkeit davon, welche die Thürme und Wälle von Crotona bald weit hinter uns zurückließ.

Während des kühlen Morgens war unſer Ritt ein ſehr angenehmer, weil der Weg durch einen ebenen Theil des Landes führte, der mit reichen Ernten bedeckt und mit kleinen Dörfern und Olivenhainen, zwiſchen denen das Auge auf hohen Ulmen und Gruppen von blaßgrünen Weiden ruhte, unter deren Zweigen klare Bächlein dahinmurmelten, wie mit Edelſteinen beſetzt war; aber die Scenerie änderte ſich, als wir ins Gebirge eindrangen, wo wir meilenweit ritten, ohne einem menſchlichen Weſen zu begegnen, außer etwa einem vom Rauche geſchwärzten Kohlenbrenner, oder einem auf der Jagd des an dieſen wilden Stellen in großer Menge vorhandenen Rothwildes begriffenen banditenähnlichen Bauer. Manchmal wand ſich der Weg zwiſchen den grünen und einſamen Bergen durch Schluchten, welche dem Bett eines ausgetrockneten Fluſſes glichen und wo ſich zu beiden Seiten grimmig drohende Felſen wie Mauern von Baſalt oder Eiſen erhoben, dahin; aber es fehlte ihnen nicht an Schönheit, denn in ihren Spalten blühten die Daphne und der Roſenlorbeer, die blaue Mönchskapuze, der blaßrothe Fingerhut und die Heidelbeere, während die bronzefarbigen Maſſen dunkler italieniſcher Fichten von dem Gipfel der Klippen oben ihrerſeits der Scenerie einen düſtern Charakter mittheilten.

Digitized by Google

Die verſengende Hitze nöthigte uns bald während des ſchwülen Mittags in der Hütte eines Schäfers Schutz zu ſuchen. Wir trafen ihn auf den einſamen Bergen bei ſeiner Ziegenheerde, deren meſſingene Glocken mit ihrem Geklingel die Echo's der Thalſchlucht, aus der ſie emporſtiegen, erweckten. Er ging trägen Schrittes voraus, und ſpielte ſchläfrig auf der Zampogna, und die Heerde folgte, entweder durch die Zaubertöne ſeiner Pfeife hinter ihm hergelockt, oder durch die Furcht vor einem mit ſcharfem Geruch begabten Schäferhund mit langen weißen Haaren, der die Arrieregarde bildete und die ſeiner Aufſicht anvertraute flockige Schaar mit rothen, iltißartigen Augen bewachte, auf ſeiner Spur gehalten, in geſchloſſener Ordnung hinterdrein. Seine arme Hütte vermochte uns weiter Nichts darzubieten, als einen Biſſen groben, ungeſäuerten Brod's, eine handvoll Oliven und das Manna oder den gefrorenen Thau, welcher in Calabrien des Morgens auf den Maulbeerbäumen geſammelt wird; an Stelle des Weines erquickten wir uns mit einem Schluck des klaren Waſſers, welches aus einer roh eingefaßten Quelle rieſelte und den vor der Thür liegenden und zur Bequemlichkeit für ſeine Heerde halb in den Raſen eingegrabenen Röhrtrog oder ausgehöhlten Baumſtamm füllte.

Der Schäfer war in ein mit Bändern aus Riemen oder Hornknöpfen befeſtigtes Wamms, eine Weſte aus rauhen, ungegärbten Fellen, deren Wolle nach außen gekehrt war, und in rothbaumwollene Hoſen gekleidet und

Digitized by Google

trug auf dem Kopfe einen breitrandigen, mit einem Thonbilde der Madonna verzierten Hut von geflochtenem Stroh; lange, ungekämmte Locken wallten in schwarzen Massen über seine sehnige Brust und seinen muskulösen, ebenso wie seine Beine und Füße, sonnenverbrannten und nackten Hals herab; ein Kugelbeutel und ein Messer hing an seinem Gürtel, und sein Gesicht, das vielleicht nie ein Rasirmesser berührt hatte, ward von einem kurzen und dicken schwarzen Barte eingerahmt. Seinen Ideen und Sitten nach unterschied er sich vielleicht wenig von den Schäfern, welche dieselben Berge bewohnten, als Hannibal's Trompeten ihre Echo's erweckten; nur betete er nicht zum „donnernden Jupiter," sondern zur Madonna, glaubte an die Wunder des heiligen Hugo und des heiligen Eufemio, statt an die Liebeshändel und tapfern Thaten Pan's, und beobachtete die Fasten statt der Lupercalien der Römer.

„Hier scheint Alles im Gange der Civilisation Jahrhunderte hinter Norditalien zurück zu sein," bemerkte ich gegen meinen Freund und Cicerone.

„Wir sind hier wahrhaftig unter Faune und Satyre gerathen," erwiederte Castelermo, indem er mit nicht sehr befriedigter Miene aus einem Kruge mit kaltem Wasser trank. „Basta! Sah es in Virgil's Arcadien auch so aus? Hört einmal, Signor Menalcas (wenn das Euer Name ist), liegt nicht die Villa Belcastro irgendwo in der Nähe dieser wilden Berge?"

„Ja, illustrissimo," antwortete der arme Bauer,

Digitized by Google

durch das hochfahrende Weſen des Maltheſerritters ganz eingeſchüchtert; „etwa eine Stunde jenſeits der Tacina, zwiſchen den Waldbergen.“

„Schön! Ich hoffe uns Beiden ein beſſeres Quartier und eine anſtändigere Bewirthung, als dieſes armſelige Loch zu bieten im Stande iſt, verſchaffen zu können.“

„Ich bin oft von franzöſiſchen Marodeurs ausgeplündert worden, Signor,“ ſagte der Ziegenhirt demüthig.

„Und dieſe Villa Belcaſtro; wißt Ihr den Weg dahin?“

„Ja, Signor Cavaliere; aber tauſend Golddukaten würden mich nicht vermögen, Ihr Führer nach derſelben zu ſein!“

„Wie ſo, Ihr Einfaltspinſel?“

„Meine Schultern thun mir noch bei der Erinnerung an die Scurlada weh. Der Cavaliere di Belcastro —“

„Steht in ſehr ſchlechtem Rufe in der Nachbarſchaft. Ah! das habe ich ſogar in Palermo gehört. Alſo, Signor Sylvanus —“

„Mein Name iſt Renzo Grolle,“ ſagte der Hirt ärgerlich. „Die sbirri in der Villa erlauben keinem Menſchen, ſich den Thoren bis auf Büchſenſchußweite zu nähern, da der edle Signor den franzöſiſchen Krieg zum Vorwand für ſo manchen Act der Bedrückung nimmt. Ich wurde wie ein Mauleſel durchgewalkt, weil ich vor einigen Tagen einen armen Mönch aus Caſſano hinführte; und dennoch war er vielleicht am Ende kein unwillkom-

Digitized by Google

mener Gaſt. Wer glauben Sie wohl, daß er war, illustrissimo? Niemand anders, als der große Marcheſe di Monteleone in Verkleidung und auf ſeinem Wege nach Scylla! Madonna! Ich entdeckte das erſt, als er außer dem Bereiche meines Meſſers war! Seine eccellenza von Belcaſtro kann den Räuber ſo gut, wie den König von St. Eufemio ſpielen. Doch je weniger ich ſage, deſto beſſer vielleicht für mich, und ich verſehe mich zu Ihrer Ehre, daß das bereits Geſagte mir zu keinem Schaden gereichen wird. Seine Kerker ſind tief, und ich bin nur ein armer Bauer, den er mit einem Worte zermalmen könnte."

„Sind in dieſem Jahrhundert noch ſolche Dinge möglich?" fragte ich, von dem Schrecken und der Demuth des armen Mannes gerührt. „Ein Teufelskerl, das; wir wollen ihm einen Beſuch abſtatten, wäre es auch nur, um ihn zu ärgern. Was meinen Sie, Signor Marco?"

„Auf alle Fälle," erwiederte der Cavalier, während wir uns wieder auf den Weg machten. „Seine sbirri werden kaum auf mich zu feuern wagen; und wir können Quartier im Namen des Königs beanſpruchen. Basta! Signor Belcaſtro mag ſich ſeiner Haut wehren, wenn er mich nöthigt den Säbel zu ziehen; wenn es mir recht iſt, habe ich ihn ſchon früherhin getroffen, und iſt mein Verdacht gegründet, ſo ſoll er Stahl von mir zu koſten bekommen."

„Es knüpft ſich alſo an ſeine Perſon eine Geſchichte?"

Digitized by Google

„Ja — es ist das alte Lied — italienische Eifersucht. Seine Frau ist, wie man sagt, eine schöne Neapolitanerin, die er während eines plötzlichen Liebesanfalls heirathete; aber infolge einer unbedeutenden Geschichte zur Zeit seines Aufenthalts in Venedig, während des Carnevals, gerieth er in wüthende Eifersucht, wie ein altmodischer Ehemann der „alten Sagen" und erdolchte einen Officier von der Degengarde. Sodann brachte er seine Dame in diese wilde Gegend, und hier hat er sie seitdem stets in enger Gefangenschaft und sich selbst in so strenger Abgeschlossenheit gehalten, daß sein Landsitz lediglich deshalb von den Franzosen in Ruhe gelassen worden ist, weil er ihnen unbekannt war; oder vielleicht ist er auch ihr Bundesgenosse; denn Bonaparte, der um jeden Preis die letzten Spuren des Feudalsystems in Italien auszurotten entschlossen ist, hat Regnier Befehl gegeben, jede Burg und befestigte Villa in Calabrien zu zerstören. In einer dieser alten Wohnungen, die leicht in einen festen Platz behufs der Vertheidigung umgeschaffen werden kann, hält Belcastro sein schönes Weib in enger Gefangenschaft. Ich zweifle nicht, daß sie treulos gewesen ist; ich habe im Laufe meiner Intriguen mit dem schönen Geschlecht diese Eigenschaft an mehr als einem Frauenzimmer entdeckt!"

„Ich habe immer gehört, Signor, daß Sie in Betreff der Treue und Aufrichtigkeit Ihrer dunkeläugigen Landsmänninnen etwas zu sarkastisch seien."

„Bei Sant Ermo! Ich habe Grund es zu sein,"

Digitized by Google

entgegnete er, während seine dunkeln Brauen sich zusammenzogen wie jedesmal, wenn er im Geringsten aufgeregt wurde, und seine Augen unter dem Schirme seines mit dem Maltheserkreuz und den Buchstaben J. H. S. in rothem Email geschmückten schwarzen Sammetbaretts oder seiner Fouragirmütze Feuer sprühten. „Es gab eine Zeit," fuhr er, halb mit sich selbst sprechend, fort, „wo ich der lebenslustigste Cavalier auf dem Corso von Neapel oder der Marine von Palermo war. Es war eine allgemein anerkannte Thatsache, daß Niemand sich prächtiger kleidete, anmuthiger ritt, höher spielte und tüchtiger trank, als Marco von Castelermo. Keines Menschen Meinung galt soviel in allen Sachen des Geschmacks, der Mode oder des Luxus, mochte sie nun über eine neue Sammlung von Antiken oder Gemälden, ein auserlesenes Weinlager, einen Renner, einen neuen Wagen, oder der Modeschönheit der Saison abgegeben werden. Mein Wort war in der Modewelt entscheidend. Basta! Damals war ich kein Maltheserconthur. Gott und St. Johannes mögen es mir verzeihen, wenn ich mehr in einem sündlichen Geist der Rachsucht und des Aergers als in einem frommen Gefühl der Begeisterung und Religion, das Schwert und den Mantel dieser hochheiligen Brüderschaft umgegürtet habe. Es liegt ein, wenn auch krankhafter, Genuß darin, seine bittern Lebenserfahrungen mitzutheilen; und da Sie mir Ihre Leidenschaft für die schöne Cousine meines Freundes Santugo halb und halb eingestanden haben," (ich hatte diesen scharfsichtigen Ita-

Digitized by Google

liener nie ein Wort davon gesagt) „so sollte ich Ihnen gegenüber nicht mehr Zurückhaltung beobachten.“

Er hielt einen Augenblick inne; alte Erinnerungen, längst vergessen, aber einst gehegte Gefühle, Hoffnungen und Befürchtungen stiegen in schneller Aufeinanderfolge vor ihm auf, und seine dunkeln und edeln Züge nahmen eine tiefere Röthe an, als er mit jener lebhaften Offenheit, welche die bessere Classe seiner Landsleute so oft charakterisirt, folgendermaßen begann.

Digitized by Google

Viertes Kapitel.

Erzählung Castelermo's.

Es war in der Heiligengeistkirche zu Neapel während der Vesper, wo ich zuerst Despina Vignola erblickte, die damals im ersten Jahre ihres Noviziats stand. Man sagt, daß die Schönheit unserer Italienerinnen bald verblühe; es mag so sein: ich bin kein Reisender und kann nicht darüber urtheilen; aber Alle müssen anerkennen, daß ihre Reize, so lange sie dauern, oft wahrhaft blendend sind. So auch die Despina's. Mir schien sie eine Personification jedes weiblichen Liebreizes; ihr schönes braunes Haar war in vielen breiten Flechten hinten zusammengebunden, während eine Masse glänzender Locken ihre hohe, bleiche Stirn einrahmte und über ihren weißen Hals hinabwogte. Ein weißes Atlaskleid fiel in tiefen, breiten Falten um ihre Gestalt, ließ aber ihre marmorgleichen Schultern und ihre classisch geformten Arme von

Digitized by Google

dem mit einem Armband umschlungenen Handgelenke bis zu dem Grübchen des Ellbogens unbedeckt. Die Anmuth ihrer Person war durch die Kostbarkeit ihrer Kleidung äußerst vortheilhaft hervorgehoben; denn es war nicht die Sitte des modischen Klosters von Santo Spirito, die Novizen in die grimmen Paraphernalien des Nonnenthums zu hüllen; bis das Gelübde abgelegt war, erschienen sie jederzeit in vollem Putz in der Messe.

Despina war zur Liebe und zum Leben geschaffen, nicht aber für den Nonnenschleier und die Klosterzelle, denen sie, nach einer in italienischen Familien nur allzu gewöhnlichen Sitte, schon in früher Kindheit durch ein Gelübde ihrer Eltern geweiht worden war. Es war mein Schicksal sie leidenschaftlich und aufrichtig zu lieben, wo wenige Andere es gewagt haben würden, auf die schon von zarteſter Jugend an der Madonna geweihte verlobte Braut des Himmels einen unreinen Blick zu werfen. Sie war eine Waise, und ihre Vormünder — eine geizige Tante und Ser Vignola, ein spitzbübischer Notar in der Straße von Toledo — hielten ihr, um sich die Anwartschaft auf ihr kleines Erbtheil zu sichern, die ungeheuerliche Sünde der Nichterfüllung des Gelübdes ihrer Eltern beständig vor Augen.

In Italien ist man geneigter sich in der Kirche, als an irgend einem andern Orte zu verlieben; dieser Umstand erklärt vielleicht die zahlreichen Intriguen unserer Nonnen und weiblichen Novizen. Es liegt ein geheimnißvoller Einfluß in unserm Gottesdienste — eine Mi-

Digitized by Google

schung himmlischen Trachtens und erdgeborenen Entzückens, welche die bessern Gefühle unserer Natur mächtig erweckt, das Herz sänftigt und es für zarte und dauernde Eindrücke empfänglicher macht. Sah nicht Petrarca zuerst in der Kirche die blondhaarige Laura, deren Schönheit zwanzig Jahre lang ein Licht über seine Pilgerschaft durchs Leben ausströmte? Ah, Signor! unsere heilige Religion gehört den Tagen der Poesie und Romantik an!

Niemand, als ein Italiener kann es wissen, was eine erste Liebe für ein italienisches Herz ist, und wie glühend und wild die zärtliche Leidenschaft unter dem sonnigen Himmel brennt. In jenen Tagen war ich ein junger alfiero (oder Fähnrich) in Florestan's Gardebataillon, und mein alltäglicher Besuch der Heiligengeistkirche ward bald ein stehender Witz an unserm Officierstische und ein Gegenstand des Gelächters für meine lustigen Kameraden, die sich über den Grund einer so plötzlichen und strengen Erfüllung der religiösen Pflichten förmlich den Kopf zerbrachen. Eine alte Tante von mir, die um diese Zeit in der ganzen Glorie der Jungfräulichkeit verschied, fügte aus Bewunderung meiner Frömmigkeit ihrem Testament ein Codicill bei, worin sie mir 50,000 Ducaten vermachte, statt dieselben in den Schatz der padri des heiligen Basilius fließen zu lassen, wie sie anfangs beabsichtigt hatte.

So lange ich neben dem neidischen Eisengitter, das mich von Despina trennte und alle profanen Sünder von

Digitized by Google

der Nachbarschaft der schönen Vestalinnen fern hielt, kniete, fühlte ich mich schon glücklich ihr so nahe zu sein, ihren sanften Athemzug, ihre leisen Responsen und das Rauschen ihres Atlaskleides zu hören — die sich hebende Brust, die langen Wimpern des niedergeschlagenen Auges und die Schönheit dieser kastanienbraunen Locken, welche, wie Petrarca sagt, „von den Fingern der Liebe unter einander verwoben zu sein schienen," unverwandt zu betrachten. O, Madonna mia! das war das reine Sehnen eines jungen und ritterlichen Herzens. Aber ach! wie wurde es erwidert? — wie vergolten? Ich will Sie nicht mit diesem Gegenstande lange ermüden, obgleich die Liebe eine fruchtbare Einbildungskraft belebt und ich tausend Kunstgriffe erzählen könnte, die ich ersann, um die Aufmerksamkeit der schönen Novize auf mich zu ziehen, die aber alle vergeblich blieben. Sie hielt ihre langen Augenwimpern niedergeschlagen und ihre strahlenden Augen hartnäckig auf die eintönigen Seiten ihres Meßbuch's geheftet, welches sie dem schmucksten Cavalier des Corso — denn als solchen betrachtete ich mich in jenen Tagen der Jugend und Eitelkeit, und sicherlich hatte meine Mütze die längste Feder, mein Degenkoppel den größten Säbel und meine Uniform den elegantesten Schnitt in ganz Neapel — vorzuziehen sich den Anschein gab. Wir Alle wissen, wie die Leidenschaft durch Schwierigkeiten entflammt wird, und von der Zeit an, wo sie die Kirche nach der Vesper verließ, bis zum Augenblick, wo ich sie in der Metten wiedersah, schienen

Digitized by Google

Jahrhunderte zu verfließen; das waren aber Jahrhunderte der Machinationen, Intriguen und ſchlauen Entwürfe.

Die Aebtiſſin, welche Deſpina's nahe Verwandte war, gerieth bald auf den Argwohn, daß der Gegenſtand meiner Andacht eine irdiſche, aber nicht eine himmliſche Jungfrau ſei; ſie war eine ſcharfſichtige Calabreſin und beobachtete mich aufmerkſam; kurz die ſchöne Novize erſchien nicht mehr in Metten, Meſſe oder Veſper.

Aber das erfinderiſche Genie des Monſignore Cupido iſt allen kalten Vorſichtsmaßregeln von Vormündern und Feinden vollkommen gewachſen. Alltäglich und allnächtlich erſchien ich mit meinem Freunde Santugo (damals einem flotten Studenten, der eben auf die Univerſität nach Neapel gekommen war), um, in der ſchwachen Hoffnung, ſie zu erblicken, die hohen Mauern, das eiſerne Portal und die vergitterten Gucklöcher des Kloſters zu beſichtigen; aber, corpo di Bacco! wir hätten ebenſo gut in den Krater des Veſuvs hinabſchauen können, von deſſen Gipfel die Flammen oft unſere nächtlichen Patrouillen erleuchteten. Kurz, Signor, mit einem goldnen Schlüſſel gewann ich die Pförtnerin, welche der Deſpina einen ſehr ſorgfältig geſchriebenen und ausgefeilten Brief einhändigte; ein Ring mit ihren Anfangsbuchſtaben D. V. war meine einzige Antwort. Croce di Malta! Selbſt in dieſer fernen Stunde erregt die Erinnerung an den freudigen Augenblick, wo ich ihn zuerſt empfing, einen Tumult in meinem Buſen! Von nun an

Digitized by Google

trafen wir einander jede Nacht im Klostergarten, aber nur auf wenige Augenblicke.

Thor, der ich war, zu glauben, daß dieses Geschöpf mich liebe! Aber o! das Glück dieser kurzen Besuche wird nie aus meinem Gedächtniß entschwinden. Ich fand Despina ebenso anziehend an Geist und Benehmen, wie reizend an Person; sie war eine muntere Donzella, welche die Gedichte Alfieri's und Corilla's besser auswendig wußte, als die frommen Knittelverse der padri, und während wir unser tête-à-tête in einer Laube genossen, hielt Santugo, oben auf der Gartenmauer hockend, Wache. Oft verwünschten wir den spitzbübischen Notar, der allen seinen Einfluß geltend machte, um die Blüthen einer so schönen Blume zu zerdrücken; zuletzt aber nahm meine Leidenschaft einen lärmenderen Charakter an.

Auf Santugo's Rath nahm ich alle improvisatori der Stadt zum Preise Despina's in meine Dienste. Ich brachte zwanzig Mandolinenspieler, zwanzig Chorsänger, ebenso viele Tamburinschläger und Geiger nebst unsern sämmtlichen Regimentstrommlern und Paukenschlägern zusammen. Herr, das war eine joviale Gesellschaft! Jede Nacht um die andere brachten wir den Klosterschwestern eine großartige Serenade, von deren fröhlichen, weithin schallenden Tönen ganz Neapel wiederhallte, bis die Aebtissin, welche ihre „Commende" durch unser Klimpern und Singen für verunglimpft hielt, sich vom Bischof von Cosenza (dessen Palast unglücklicherweise in

Digitized by Google

der benachbarten Straße ſtand) eine Abtheilung sbirri zu ihrem Schutze ſenden ließ, und in der erſten Nacht nach dieſer Verſtärkung wurden wir durch eine Salve von Musketenſchüſſen begrüßt, die uns bei einem einzigen Haare ſämmtlich nach den Ufern des Styx hinabgeſchickt hätte. Drei Chorſänger wurden getödtet und mehrere verwundet. Santugo entkam unverletzt, ich aber ward ſo gefährlich mit Schroten gepfeffert, daß ich während der nächſten zwei Monate an das Zimmer gefeſſelt war, und in der Zwiſchenzeit nahm Deſpina den Schleier! Sie vermuthete entweder, daß ich an meinen Wunden geſtorben ſei, oder hielt mich für unbeſtändig. Vielleicht war es grauſame Nothwendigkeit, da der letzte Tag ihres Noviziat's verſtrichen war; und nach einem kurzen Aufenthalte im Hauſe des Notars, um (wie es die Sitte vorſchreibt) einen letzten Blick auf die Welt zu werfen, kehrte ſie in das Kloſter zurück, um das Gelübde abzulegen. Alle Glocken von Neapel läuteten bei dieſer Gelegenheit; mehrere Novizen ſollten an dieſem Tage den Schleier nehmen, und die Modewelt ſtrömte in die Heiligegeiſtkirche wie zu einem großen Freudenfeſte.

„O Madonna!" rief der arme Marco aus und ſchlug ſich mit echt italieniſcher Energie vor die Bruſt, „werden die bittern Erinnerungen dieſes hölliſchen Morgens nie ſchwinden?" Die Fürſtin von Squillaci, eine in Sünden, Ausſchweifungen und Modethorheiten ergraute Jungfer, ſollte ebenfalls den Schleier nehmen, und die ganze närriſche Stadt, von Portici im Oſten, bis

Digitized by Google

Miſenum im Weſten, betrachtete den Tag als einen allgemeinen Freudentag.

Die Seelenqual, die ich erduldete, während Alles dies vor ſich ging, können Sie ſich nicht vorſtellen; ſchwächer als ein Kind, war ich durch eine lange und verzehrende Krankheit auf das Siechbett hingeſtreckt. Das Gehirn ſchwindelte mir. Ich fragte mich verwundert, wie die Sonne ſo fröhlich auf die Bai und die ſo prachtvoll längs ihres geräumigen Strandes ſich hinziehende Stadt ſcheinen könne; für mich war es ein Tag finſtern Grauſens! Die Glocken ſchienen zu Deſpina's Leichenbegängniß zu läuten. Mein Geiſt war ein Chaos, und ich würde einen Ausbruch des Veſuvs, ein Erdbeben, oder irgend eine ſchreckliche Naturerſchütterung, welche die ganze Stadt in Trümmer begraben hätte, mit Jubel begrüßt haben; aber Nichts von Alle dem geſchah, und ich lag hilflos, vergeſſen und elend auf mein Fieberbett hingeſtreckt. Ich trank einen Becher Wein nach dem andern, aber in mir ſchien ein Feuer zu wüthen, das alles Waſſer der Bai nicht hätte löſchen können. Der Schmerz meiner Wunden, der Wein, den ich ſo unvorſichtig trank, und die fieberhafte Aufregung meines Geiſtes und Körpers führten bald ein Delirium herbei, und Santugo allein hielt mich ab mit dem Säbel in der Hand hinaus auf die Straßen zu ſpringen und unter der daſelbſt wogenden Menſchenmenge einen eingebildeten Feind zu ſuchen.

Dieſe Nacht, während noch das Fieber in mir raſte

Digitized by Google

und das Gehirn mir von dem getrunkenen Champagner wirbelte, ſtand ich auf, zog mich an, ergriff meine Waffen, verließ das Haus und fand bald den Weg nach den verſchloſſenen Thoren des Kloſters. Die Straßen waren ſtill und finſter; meine Gedanken waren ſeltſamer Art; obgleich mir der Kopf ſchwindelte und die Kniee ſchwankten, bildete ich mir dennoch ein, die Stärke eines Herkules zu haben. Da ich recht gut wußte, daß ich von Fieber und Wein wahnſinnig war, ſo gab ſich in meinen Streichen eine gewiſſe Vorſicht und geſunde Ueberlegung kund, und ich zog mich unter den tiefen Schatten der Kreuzgänge zurück, wenn ein Vorübergehender ſich näherte oder das Mondlicht zwiſchen den flockigen Wolken, die der Südweſtwind in ſchimmernden Maſſen über Neapel aufhäufte, hindurchdrang.

Von Zeit zu Zeit lachte ich bitter auf; ſodann rang ich wieder die Hände und rief laut: „Deſpina — Deſpina! anima mia!“ oder ſang ein's unſerer fröhlichen Madrigale, bis die hohlen Kreuzgänge und die langen, leeren Straßen von der Raſerei meiner Narrheit und Verzweiflung wiederhallten.

Jetzt nahm meine Verrücktheit einen neuen Charakter an; ich wurde melancholiſch und floh die Stadt, um unter den Ruinen des Palaſts der Königin Johanna, einem Orte, den die ſich daran knüpfenden Schaudergeſchichten den abergläubiſchen Fiſchern furchtbar gemacht haben, umherzuwandern. Von da wanderte ich ſogar bis in jenes mit Grauſen betrachtete Thal, das Forum

Digitized by Google

Vulcani, eine seit unvordenklicher Zeit mit fabelhaften Schrecknissen angefüllte und vom gemeinen Volke von Neapel ängstlich gemiedene Stelle. Zufolge der abergläubischen Vorstellungen der Menge ist dasselbe der Aufenthaltsort von Teufeln und bösen Geistern, welche in feurigen Höhlen unter grauenhaftem Geschrei ihr Wesen treiben und jenes verborgene Geld, welches die zerlumpten Lazzaroni seit Jahrhunderten bei Tage gesucht haben, bewachen. Zu manchen Zeiten ist der Grund und Boden mit brennendem Schwefel bedeckt und von Erdspalten zerrissen, die pechschwarzen Rauch, Flammen oder siedendes Wasser auswerfen, welches die daselbst begrabenen fabelhaften Riesen aus der Hölle heraufspeien. Petrus Damianus vermuthet, daß das Fegefeuer darunter liege, und erzählt von furchtbarem Getös, Gestöhn und Gekreisch, das aus den Klüften der Felsen hervordrang, auf welchen ungeheuerliche Vögel- und Menschengestalten saßen, die sich beim Krächzen eines riesigen Raben kopfüber in die Schlünde hinabstürzten und, wenigstens viele Tage lang, nicht wieder zum Vorschein kamen.

Des Nachts, beim Lichte des untergehenden Mondes oder der Flamme des Vesuvs gesehen, ist das Forum Vulcani, schon durch seine natürlichen Schrecken, düster und melancholisch genug; rings von Balsaltfelsen umgeben, aus deren Spalten von Zeit zu Zeit das brennende Erdpech hervorblitzt oder weißer Dampf im Winde emporkräuselt, während der Boden, dick mit Schwefel bedeckt, von den mächtigen Geburtswehen des Vulcans in

Digitized by Google

der Ferne erzittert, hat es für gewöhnliche Menschen Schreckniſſe genug; für mich aber hatte es in jener Nacht keine, und ich ſchreckte die Echo's ſeiner Felſen mit dem fortwährenden Rufe: „Deſpina!" auf.

Ich fand mich wieder unter den Kloſtermauern von Spirito Santo, gerade als die Stadtglocken Mitternacht läuteten; ich war allein und ein ſeltſamer Gedanke fuhr mir durch den Kopf. Ich riß eine Lampe herunter, zerſchlug ein hölzernes Geländer, goß Oel auf die angeſtrichenen Latten, ſchichtete dieſelben am Thore auf und ſteckte ſie in Brand; hierauf fachte ich die Gluth unter lautem Gelächter und dem wiederholten Geſchrei: „Deſpina!" mit dem Hute an, und als die Flammen ſich zuſehends ausbreiteten, ſchlug ich die Arme unter dem Mantel übereinander und beobachtete ihren reißend ſchnellen Fortſchritt mit der innigſten Befriedigung. Ein Ziel oder eine Abſicht hatte ich dabei nicht; ich war eben wahnſinnig! — und gleichwohl kann ich mich des Ganzen wie eines phantaſtiſchen Traumes erinnern. Die gabelförmigen Zungen der Flammen ſchoſſen empor und beleckten die hölzernen Balcons und hervorſtehenden Dachrinnen des alten Kloſters, das allem Anſchein nach bald in Feuer eingehüllt ſein mußte. Sein prachtvolles Oratorium mit Jaspisſäulen und Marmorkuppel, ſeine Heiligenbilder, Grabmäler und Reliquien, das wunderbare Crucifix, welches den Thomas von Aquino anredete, das wahre Kreuz, der Unterrock der heiligen Jungfrau, und der Himmel weiß, was ſonſt noch — ſchwebten

Digitized by Google

jetzt in größerer Gefahr, als jemals während der Frevelthaten der wahnsinnigen Fischer von Amalfi.

Die Lazzaroni kamen zu Tausenden von allen Seiten unter gellendem Geheul herbeigeeilt; die ganze Strada di Toledo war roth von der Gluth und die Piazza di Mercato, ebenso wie die Façade des königlichen Palastes, glänzend vom Licht erhellt; sogar das Sternengewölbe oben war mit sprühenden Feuerfunken bedeckt. Basta! Ich lachte wie toll über die prasselnden Flammen und die rasselnden Spritzen, aus denen das zischende Wasser sich in Strömen ergoß, über die kreischenden Nonnen, den brüllenden Pöbel und den mit Schrecken gemischten Tumult, den ich so plötzlich verursacht hatte. Da man aber in mir bald den Urheber des Unheils entdeckte, so wurde ich von der neapolitanischen Garde hinweggeschleppt und ins Gefängniß geworfen, wo eine dreimonatliche enge Haft mit keiner andern Kost, als harten Rinden und kaltem Wasser, mein Blut so vollständig abkühlte, daß ich als ein ganz veränderter Mensch herauskam und mich meiner neulichen extravaganza so herzlich schämte, daß ich meine Officierstelle im Gardebataillon des Duca di Floreſtan aufgab und den Dienst verließ.

Mit der Freiheit kehrte meine ganze Liebe zu Despina zurück, und Umstände, welche bald darauf folgten, steigerten meine Leidenschaft zu ihrer frühern Höhe und Gluth. Eines Morgens fand ich beim Erwachen ein kleines farbiges Billet auf meinem Kopfkissen liegen; ich riß es mit hastigen und zitternden Händen auf, und

Digitized by Google

ſiehe da, es war eine Einladung — von wem? — von der Signora Abbadessa des Heiligengeiſtkloſters — ſie, ſobald es mir irgend gelegen ſei, zu beſuchen. Wie das kleine blaßrothe Ding dahin gekommen war, wußte kein Menſch, und ich war viel zu aufgeregt, um es zu unterſuchen. Die ganze Angelegenheit hatte einen geheimnißvollen Anſtrich, der mir gefiel, und Liebe und Hoffnung blühten wieder empor. Da ich indeß wußte, daß ich die Verrätherei und Rache einer Calabreſin und zugleich den Zorn ihres Gevatters und wohlbekannten Bewunderers, des berüchtigten Biſchofs von Coſenza, zu fürchten hatte, ſo ging ich nicht unbewaffnet, ſondern nahm ſogar, außer meinen verborgenen Piſtolen, noch einen unvergleichlichen Baſtiadolch mit. Glücklicherweiſe waren jedoch derartige Vorſichtsmaßregeln unnöthig. Ich fand in der lebensluſtigen Aebtiſſin ein angenehmes kleines Frauenzimmer; ſie reichte mir ihre Hand zum Kuß und bewillkommnete mich auf eine behagliche, geſprächige Art, die mich ganz für ihren Zweck gewann. Nach einem ſanften Vorwurfe über meinen frevelhaften Verſuch, ihr Kloſter in Brand zu ſtecken, hieß ſie mich niederknieen, um ihren Segen zu empfangen. Ich nahm ihren Vorwurf und ihren Segen mit Stillſchweigen und Mißtrauen hin und fragte mich die ganze Zeit über verwundert, wie ein ſo ungewöhnliches tête-à-tête enden werde. Ich dachte an die sbirri des Biſchofs und die Kerker des Kloſters unter uns, und hielt mit der einen Hand den Dolch in meinem Buſen feſt gepackt.

Digitized by Google

Die ehrwürdige Dame begann mit einer langen Einleitung über die Gefahr, welche sie bei der Eröffnung laufe, die sie mir in Betreff der Schwester Brigida, wie sie Despina nannte, zu machen im Begriff sei; sodann machte sie eine lange Pause, während deren ich auf glühenden Kohlen stand, und beobachtete den Ausdruck meines gramdurchfurchten Antlitzes mit durchdringendem Blicke. Ich könne Despina — so fuhr die Aebtissin fort — nicht mehr lieben, als ich von ihr wiedergeliebt würde, und aus Mitleid mit mir habe sie eingewilligt das Kloster zu verlassen und meine Braut zu werden, sobald ich ihr eine Dispensation von den Gelübden, welche sie an die Kirche bänden, verschaffe — Gelübden, die sie nach dem Ablauf ihres Noviziat's im unsäglichsten Schmerze über meinen vermeintlichen Tod abgelegt habe. Gesegnete Worte! Aber sie waren mein Verderben! Das Gehirn wirbelte und das Herz hüpfte mir vor Entzücken; ich warf mich der Aebtissin zu Füßen, drückte ihre beiden Hände an meine Lippen, erklärte sie für meine beste Freundin — meinen guten Engel, und überhäufte sie mit Tausenden jener Titel, die so unaufhaltsam der Zunge eines Italieners entgleiten, wenn sein Herz von Dankbarkeit überströmt.

Sie schellte mit einer Handglocke, und die leichte Gestalt Despina's erschien am eisernen Gitter des Sprechzimmers. Ich sprang auf sie zu, aber sie wandte das Gesicht hinweg; anfangs war es sehr bleich und schien unter der dunkeln Kapuze, welche es beschattete, noch lie-

Digitized by Google

benswürdiger; aber eine vorübergehende Röthe übergoß ihre Wangen, als ſie mir die Hand durch das Gitter zum Kuß reichte.

„Ach, Deſpina! hätteſt Du der Vorſehung mehr vertraut, wieviel Sorge hätteſt Du uns Beiden erſparen können!"

„Nur zu wahr, Lieber," ſagte ſie und warf mir durch das Gitter einen Handkuß zu.

Die Superiorin brach unſere Unterredung haſtig ab und ich verließ das Kloſter ſchwindelnd vor Entzücken über die plötzliche Wendung, welche das Schickſal zu meinen Gunſten genommen hatte. Noch in derſelben Stunde ſchrieb ich an meinen Onkel, den großen Cardinal Ruffo, und erſuchte ihn ſich bei ſeiner Heiligkeit für mich zu verwenden und mir eine Dispenſation für Deſpina auszuwirken; und ich verwendete beinahe meine ganze Erbſchaft auf Beſtechung der geldgierigen Beamten des päpſtlichen Hofes, um dieſelbe zu beſchleunigen, indem ich rückſichtlich der Mittel zum Lebensunterhalte für die Zeit, wo Deſpina die Meinige geworden ſei, Gott und meinen eignen Händen vertraute. Inzwiſchen beſuchte ich das Kloſter täglich, und obgleich meine Unterredungen mit ihr ſehr kurz waren, ſo wurde ich doch von ihrer Schönheit und Lebhaftigkeit, welche deſto mehr zuzunehmen ſchien, je ſchneller die Zeit vorüberflog und je näher der Tag ihrer Freiheit und unſeres Glückes heran rückte, mehr als je bezaubert.

Oft habe ich die Stunden einer ſternhellen Nacht

Digitized by Google

auf dem Toledo damit hingebracht, die in ihrem Schlafzimmer flackernde Wachskerze zu beobachten, und ich kehrte glücklich nach Hause zurück, wenn ich nur einen Blick von ihrer am Gitterfenster vorübergleitenden Gestalt erhaschte. Eines Nachts, als ich auf meinem gewöhnlichen Wachtposten auf und abging, fiel ein langer, dunkler Schatten auf die Musselinvorhänge des Fensters; es war nicht der Despina's. Ich blieb stehen — ein gräßlicher Verdacht stieg in mir auf und ich fühlte das Blut in meinen Adern erstarren. Das Licht verschwand, das Zimmer wurde finster, und gleich darauf ließ sich ein langer Kerl aus dem Fenster auf die Straße herab. Mein Herz, das eine Zeit lang aufgehört hatte zu schlagen, stand jetzt in Feuer; das Blut schoß mit Blitzesschnelligkeit durch meine Adern; mein Dolch funkelte in meiner Hand.

„Olà, signor cavaliere!“ rief ich und vertrat ihm den Weg; „wer sind Sie, der Sie das Kloster auf diese Art und unter dem Schatten der Nacht verlassen?“

„Einer, der sich nicht geduldig von Ihnen zur Rede stellen lassen wird, wer Sie auch sein mögen, per Bacco!“ antwortete der Andere, den Hut über die Augen ziehend, und beobachtete, gleichfalls mit gezognem Dolche, vorsichtig meine Bewegungen. „Laß mich vorbei, verdammter Lazzarone, oder es kann Dir schlecht bekommen.“

Eifersucht, Angst und Haß brannten lichterloh in mir und ich stürzte mit wahnsinniger Heftigkeit auf ihn los. Ich parirte seinen Stoß mit meinem Mantel, zielte

Digitized by Google

aber selbst richtiger und schlitzte ihm das Gesicht von der Wange bis zum Kinn auf. Mein Gegner stieß einen furchtbaren Fluch aus und entfloh.

„Basta!“ sagte ich, meine Waffe abwischend, „am Ende ist er doch nur ein feiger Räuber! Dem Himmel sei Dank! mein Verdacht war eitel. Aber ihr Fenster! — ich muß mich darin geirrt haben — und gleichwohl war der Schatten —.“ Ein Chaos trauriger Gedanken bestürmte mich, und ich schlief diese Nacht keinen einzigen Augenblick, sondern wanderte wie ein obdachloser Hund auf dem Toledo hin und her. Der Sonnenaufgang fand mich im Kloster am Gitter des Sprechzimmers.

Despina erschien wie gewöhnlich, und ihre Augen strahlten von einem Lächeln, das ebenso sehr Freude wie Ueberraschung über meinen frühzeitigen Besuch ausdrückte. Die schöne Einsiedlerin, die so eben von ihrem reinen und friedlichen Lager aufgestanden war, schien so blühend, so duftend von Schönheit, Jugend und Unschuld, daß ich meinen niedrigen Argwohn verwünschte und die Schlußfolgerung zog, daß der fremde Besucher des Klosters ein Räuber gewesen sei.

Drei Tage nachher schickte mein Onkel, der Cardinal Ruffo, eine Dispensation für Despina in's Kloster. Ich hörte von ihrer Ankunft und eilte mit einem von Jubel überschwellenden Herzen meine innamorata zu umarmen. Auf mein wohlbekanntes Schellen an der Thorglocke erschien Despina nicht, wie gewöhnlich, am Gitter, auch die Superiorin zeigte sich nicht, sondern es lag nur

Digitized by Google

ein Brief von ihr auf dem Tiſche für mich da. Ich riß ihn auf und las die verhängnißvolle Beſtätigung meines Argwohns: ich fand, daß ich mich von zwei der verſchlagenſten und verſteckteſten Frauenzimmer in Italien hatte hinter das Licht führen laſſen. Deſpina war entführt worden. In dem Augenblick, wo ihre Dispenſation angekommen war, hatte ſie das Kloſter in einem calesso unter Begleitung eines maskirten Cavaliers verlaſſen und war verſchwunden, Niemand wußte wohin. Der Brief ſchloß mit der Aufforderung an mich, das Kloſter nicht mehr zu beſuchen, da die Aebtiſſin über Deſpina Vignola zu aufgebracht ſei, um irgend Jemanden, der ſie je geliebt oder mit ihr in Verbindung geſtanden habe, willkommen zu heißen.

Das Nächſte, deſſen ich mich erinnerte, war, daß ich mich auf dem ſonnigen Toledo fand und das Knarren der eiſernen Kloſterthore hörte, welche hinter mir geſchloſſen und verriegelt würden. Ich zerriß den Brief in Stücke, die ich in den Wind zerſtreute, und ſtürmte durch die Straßen, um Pferde und Bediente zur Verfolgung aufzubieten — meinem Bedienten, ſollte ich ſagen, denn meine Dienerſchaft hatte ſich damals auf einen einzigen reducirt. Ich dachte nur an Rache. O, Signor! Sie können ſich die Qualen der Wuth und Scham, die ich — und zwar vielleicht nicht ſo ſehr infolge unvergoltener Liebe, als vielmehr infolge verwundeten Stolzes und verletzter Eitelkeit — erduldete, nicht im Entfernteſten vorſtellen. Am nächſten Morgen erzählte man ſich die

Digitized by Google

Geſchichte im ganzen geſchwätzigen Neapel, und Jedermann lachte ſich Eins über den famoſen Streich, den eine hinterliſtige, kokette kleine Nonne dem cavaliere di Castelermo geſpielt hatte — per Bacco!

Ein Brief, den ich am nächſten Tage vom Cardinal Ruffo empfing und der einen Ueberfluß an gutem Rath und ſeinen Segen zu unſerer Hochzeit enthielt, diente auf keine Weiſe dazu meine Erbitterung zu beſänftigen. Basta! Monate verſtrichen, ehe ich dieſen Schlag verwinden und Santugo, der mir die Geſchichte Deſpina's erzählte, ſoweit er dieſelbe auf den öffentlichen Plätzen der Stadt aufzuleſen im Stande geweſen war, ruhig anhören konnte.

Ich war auf eine höchſt grauſame und ſeltſame Weiſe betrogen worden. Um ſich aus den Schlingen religiöſer Bedenklichkeiten, in welche die Bigotterie ihrer Eltern und die Habgier ihrer Vormünder ſie verwickelt hatten, herauszuziehen, beabſichtigte das liſtige Mädchen — welches mich nie geliebt hatte — daß ich meinen ganzen Einfluß (der groß war) aufbieten und mein ganzes Vermögen (das, leider! klein war) darauf verwenden ſolle, ihr eine Dispenſation zu verſchaffen, damit ſie der Bruder dieſer diavolessa, der Superiorin, heirathen könne. Er war ein ruinirter calabreſiſcher Cavalier, der ſeinen letzten Ducaten in den Spielhöllen verloren hatte und dem der Heimfall ihres Eintrittsgeldes aus dem Kloſterſchatze ſehr erwünſcht kam, obgleich in der Schönheit des Mädchens an ſich hinreichende Verſuchung lag.

Digitized by Google

„Basta!“ ſagte ich, „genug davon, Santugo!“ Ich forſchte nicht weiter nach ihr und ihrer Wahl, ſondern ſuchte den ganzen Handel aus der Erinnerung zu verbannen, ſobald einmal der erſte Ausbruch meiner Wuth vorüber war. Glücklicherweiſe hatte man mir Philoſophie gelehrt, und als ich meinen Antheil an dem ſchönen Geſchlechte dem Teufel vermacht hatte, fand ich, daß mir nicht viel mehr zu verſchenken übrig blieb; ich beſaß keinen quattrino, außer was ich aus dem Verkaufe des letzten Reſtes meiner väterlichen Erbſchaft — des Thurmes St. Ermo in der obern Provinz — löſte. Santugo würde ſeinen letzten Ducaten mit mir getheilt haben, aber ich war zu ſtolz, um von irgend Jemand abhängig ſein zu wollen. Mein Legat, die Belohnung meiner Frömmigkeit, war ebenfalls während meines fidelen Gardelebens hinweggeſchmolzen: ich hatte es verthan, um einem andern Manne eine Frau zu verſchaffen. Ich wünſche ihm Glück zu ſeiner Ehehälfte; wenn ſie ſich nach der Verheirathung ebenſo tugendhaft erwieſen hat, wie vor derſelben, ſo muß ſie für ihren Herrn Gemahl eine Krone — wenn auch keine Strahlenkrone — geweſen ſein! Basta!

Da ich nicht einmal mit zwei lumpigen bajocchi in der Taſche zu klimpern im Stande war — aus dem einfachen Grunde, weil ich keinen hatte — ſo ward ich wieder Soldat und diente den Maltheſerrittern als Musketier gegen die Corſaren der Berberei. Als unſere Fregatte nach einer höchſt glücklichen Kreuzfahrt, auf der wir ei-

Digitized by Google

nen Ueberfluß an Beute, Sclaven und Ruhm erwarben, nach Malta zurückgekehrt war, ward ich in die italieniſche Zunge aufgenommen, nachdem ich vor einen Ordenskapitel bewieſen hatte, daß mein Blut ſeit zweihundert Jahren adlich geweſen ſei (was für einen Sprößling einer ſenatoriſchen Familie leicht genug iſt), und daß ſich auf meinem Wappenfelde die Schilder von vier patriciſchen Häuſern befänden. Ein kleines in Algier aufgeleſenes Priſengeld half mir zu zweihundertundſechzig Goldkronen, die ich brauchte, um die Diplomgebühren bei meinem Aufrücken vom Schildknappen zum Range eines mit Schwert und Sporen bekleideten Ritters zu bezahlen. In dieſer Eigenſchaft ſchlug ich als Commandant einer Fregatte den berühmten Corſaren Osmin Carara, welcher dieſe Seegegenden ſo lange unſicher gemacht hatte, und für dieſe Heldenthat wurde ich zum Bailli der damals aus ſechzig der edelſten Ritter Italiens beſtehenden Comthurei St. Eufemio ernannt.

So, Signor, ſehen Sie jetzt in mir einen Bruder des höchſt ehrwürdigen und erlauchten Ordens des heiligen Johannes von Jeruſalem, ſodann von Rhodus und zuletzt von Malta. Nach der Unterwerfung dieſes unfruchtbaren Felſens (des letzten feſten Platzes, den der Orden beherrſchte) durch Bonaparte zog ich mich mit ſeiner höchſt eminenten Hoheit dem Großmeiſter und den armſeligen Ueberreſten unſerer Streitmacht nach Genua zurück, wo noch jetzt unſere feierlichen Kapitel abgehalten werden. Beim Ausbruch des italieniſchen Kriegs,

Digitized by Google

als die Franzosen unsere Grenze überschritten, um ihr Panier des Blutes und der Anarchie auf den Wällen Roms aufzupflanzen, den Statthalter Christi in seiner eignen ewigen Stadt anzugreifen, den bourbonischen König aus Neapel zu vertreiben, ihre rothe Mütze über dem beflügelten Rosse aufzuhissen und eine Republik der Ungerechtigkeit und Tyrannei zu begründen — da gürtete ich noch einmal das Schwert um und habe seitdem fortwährend gekämpft — bald unter den Führern der Masse, bald unter den Briten, aber ach! öfter noch unter Francatripa und andern kühnen Banditen Neapels, welche in diesen Tagen des Kriegs und der Gefahr die einzigen treufesten Männer in der Sache Italiens zu sein scheinen. Fluch über die Stunde, wo ein Träger dieses geweiheten Zeichens sich zu einer so unwürdigen Genossenschaft erniedrigen muß! Aber der Zweck heiligt das Mittel.

Da ist die Villa Belcastro! Wenn meine Erzählung Ihnen einen Theil des Weges durch diese wilde und gebirgige Gegend angenehm verkürzt hat, so werde ich mich dadurch als reichlich belohnt ansehen; allein ich fürchte, Signor Claude, daß Sie dieselbe ziemlich trocken gefunden haben, obwohl die Geschichte für mich eine höchst traurige ist — in der That das unseligste Kapitel meiner ganzen Lebensgeschichte.

Digitized by Google

Fünftes Kapitel.

Die Villa Belcastro.

„Wo ist der Pfad? Er scheint sich hier herum in der Wildniß verloren zu haben," sagte ich, als mein mittheilsamer Freund geschlossen hatte.

„Die Frau am Brunnen dort drüben wird uns vielleicht den Weg nach dem Thore zeigen. Erlauben Sie mir vorbeizureiten," antwortete der Cavalier, indem er seinem Pferde die Sporen gab und voraus galoppirte; seine lange kriegerische Gestalt und seine eigenthümliche Tracht und Ausrüstung hatten, in Verbindung mit der uns umgebenden wilden Einöde, der kastellartigen Villa und den einsamen Bergen, einen romantischen Anstrich, mit dem mein rother Rock, meine Reitstiefeln und mein höchst unritterlicher Stulphut nur schlecht harmonirten.

Digitized by Google

Die Gegend, durch welche wir gereist waren, hatte einen sehr malerischen Charakter: hohe Berge erhoben sich am blauen Himmelsgewölbe, das sie zu tragen schienen; sie waren bis zu den Gipfeln mit dem hellen Laubwerk der Olive, den schweren Aesten der melancholischen Fichte, den breiten Massen der glattblättrigen Steineiche, der wohlriechenden Myrthe, prächtigen Erdbeerbäumen, Orangen- und Limonienhainen bedeckt, die alle in wildester Ueppigkeit blüheten, während die Aloe, der Cactus und die Dattelpalme in reichem Ueberflusse zwischen den eisenrostfarbigen Felsen wuchsen. Kleine, nur von Kohlenbrennern bewohnte Weiler lagen versteckt in einsamen Winkeln; einzeln stehende Capellen, alte Blutthaten oder fromme Handlungen bezeichnende Kreuze und die vermodernden Trümmer längst dahingeschiedener Geschlechter — der Calabri oder der Locri — erschienen halb versteckt unter dem langen Schilfgrase in den flachen, angespülten Thälern, durch die der Weg sich hinwand.

Als wir uns aber der Villa Belcastro näherten, trat eine Veränderung in der Scenerie ein; die Gegend schien verlassen oder nur von dem Luchs, dem Wolfe und dem wilden Eber bewohnt; schlammige Cascaden brausten über die rothen Bergklippen herab, und eine breite, pfadlose Waldung von düstern und melancholischen dunkeln italienischen Fichten und hohen Cypressen umgab das alte Gebäude. Die malerischen Thürme der Villa hingen auf der Spitze eines Felsens, der seine ausgezackte Front unmittelbar vor uns erhob; allein wir wa-

Digitized by Google

ren nicht im Stande, den dazwischen liegenden verworrenen Anwuchs von Unterholz, der mit wilden Schlingpflanzen so dick durchflochten war, daß er einem indischen Jungle glich, zu durchdringen. Büffel — eine während des siebenten Jahrhunderts in Italien eingeführte Gattung Rindvieh — weidete an morastigen Stellen, und von Zeit zu Zeit schoß ein Luchs oder Iltis durch den Wald, oder kreischte ein Adler von den Felsen.

Die weißen Mauern und die auffallende Façade der Villa erglänzten im warmen Lichte des westlichen Himmels, und aus einem der vier kleinen Thürme an den Ecken des Gebäudes, die mit sorgfältig ausgearbeitetem, wie ein schweres Karnieß hervorragendem Steinwerk bedeckt waren, sahen wir langsam eine Fahne aufhissen und sich in dem Abendwinde entfalten. Unsere scharlachrothen Uniformen hatten die Inwohner wahrscheinlich auf die Vermuthung geführt, daß unten im Thale britische Truppen seien.

„Basta!“ rief Castelermo aus, „das ist eine wahre Wehrwolfshöhle! Cavaliere Galdino muß selten mit Besuch belästigt sein. Ich sehe nicht eine Spur von einem Wege oder Fußsteige zu seiner Einsiedelei auf den Klippen dort drüben.“

„Hoffentlich werden wir dieselbe vor Einbruch der Nacht erreichen; ein Ritt im Finstern durch eine solche Wildniß würde nicht sehr angenehm sein und der Tag neigt sich zusehends.“

Während ich noch sprach, sank die letzte Spur der

Digitized by Google

purpurnen Sonnenscheibe hinter den grünen Bergrücken, von denen wir herabgestiegen waren; der lange, von dem mit der Villa gekrönten Felsen über das Waldthal geworfene dunkle Schatten schwand allmälig; die Apenninen wurden finster und die düstern Tinten des Abends nahmen schnell eine tiefere Färbung an.

„Signora," sagte Castelermo zu einer alten Frau, die einen Krug an einem Brunnen füllte und deren rußiges Aussehen in ihr die Ehehälfte eines Köhlers erkennen ließ, „führt diesseits der Berge irgend ein Pfad nach der Villa?"

„Durch das Holz führt ein Weg, Signor cavaliere," sagte die Frau, indem sie den Krug niedersetzte und ihren nackten Busen zu verbergen suchte, denn ihr Anzug war von der elendesten Art, „aber es ist ein beschwerlicher Weg und gefährlich obendrein; und Sie verlieren nur Ihre Mühe, denn dort erhält Niemand Einlaß. Die sbirri halten Tag und Nacht mit geladenen Büchsen Wache, und es ist schon mehr als ein armer Bauer erschossen worden — vielleicht, weil sie ihn irrthümlicherweise für einen Franzosen gehalten haben."

„Also macht es der Cavaliere noch möglich, seine Sbirren unter Waffen zu behalten?" sagte Marco.

„Ja, signor illustrissimo," antwortete die arme Frau und blickte sich verstohlen rings um; „aber ahimè! was für eine Mörderbande! Es sind lauter entlaufene Sclaven, Bravos, Banditen und die schlimmsten Missethäter von Neapel, die seine Livree tragen und unter seinem

Digitized by Google

Namen ſolche Gräuelthaten begehen, daß Sie bei der bloßen Erzählung derſelben ſchaudern würden, cavalieri!“

„Ein komiſcher Landedelmann!“ rief ich aus. „Und er geſtattet alſo Niemandem Zutritt?“

„Keinem Menſchen außer den verfluchten Hexen, welche die ganze Strecke vom Berggipfel von Fieſole herkommen, um ihren Sabbath mit ihm zu halten.“

„Ja, ja! und den Teufeln aus dem Val di Demona, die über unſere geſegneten Kinder Krankheiten bringen!“ ſchrie eine andere Hexe, die plötzlich hinter dem Borne auftauchte, wo ſie ſich zuſammengeduckt hatte, um die Spärlichkeit ihrer Kleidung zu verbergen, welche nur aus einer rothen sottana oder einem groben Unterrock und Lederſandalen beſtand; „und um unſere Ernten und Heerden zu verderben, und die böſen Geiſter, welche in den Eingeweiden der Berge wohnen, aufzureizen, daß ſie die feſte Erde zerreißen und unſere Hütten erſchüttern und in Trümmerhaufen verwandeln.“

„Madonna! redet leiſer; Alles, was von ihm geſprochen wird, das erzählt ihm die Sybille von Norcia wieder, dieſelbe, die ihn feuer-, ſtahl- und waſſerfeſt gemacht hat.“

„Meinetwegen. Ich bin jetzt allein auf der Welt; mein Mann ſtarb an Regnier's Galgen in Montelcone, und meine Söhne ſind unter den Führern der Maſſe kämpfend gefallen, Gesù Cristo! ich bin alt, einſam und ſehr elend!“

„Sagtet Ihr nicht ſtahlfeſt, Signora?“ fragte ich,

Digitized by Google

mich zu der ersten Klatschschwester hinwendend; „wir werden das vielleicht erproben, wenn er uns einen seiner Streiche spielt."

„Haben Sie je solchen Unsinn gehört, Signor?" rief Castelermo aus, während unsere Pferde aus dem Brunnen tranken und wir in ein herzliches Gelächter über die alle Begriffe übersteigende Leichtgläubigkeit der Calabresen ausbrachen, deren wunderliche abergläubische Vorstellungen mir nicht mehr neu waren. „Hört einmal, ihr alten Klatschschwestern," fuhr er fort und schob ihnen einige Silbermünzen in ihre abgemergelten Hände, um ihre Auffassungsgabe zu schärfen; „aus welchem Grunde hält dieser furchtbare Lehnsherr sein Schloß so streng mit Garnison bewacht? Nein, sprecht nur eine auf einmal, aber so schnell, wie es euch gefällt; unsere Zeit ist kurz."

„Sie müssen aus einer fernen Gegend gekommen sein, illustrissimi signori, daß Sie nicht von der armen Cavalieressa Belcastro gehört haben," sagte die eine der alten Frauen, indem sie den Krug vom Kopfe nahm, wo sie denselben balancirt hatte, und ihn wieder auf den Brunnenrand setzte, um die Perioden ihrer Rede durch Demonstrationen mit den Fingern zu markiren. „Diesseits der Syla ist kein Kind, das nicht ihre Geschichte wüßte. Manche sagen, daß ihr Mann sie aus einem Kloster gestohlen; Andere, daß sie einen edeln Signor, den sie mehr liebte, verlassen und den Cavaliere Belcastro um seines Ranges willen geheirathet habe."

Digitized by Google

„Um seines Ranges willen!“ wiederholte Marco verächtlich und zog seine Brauen zusammen; „doch ich kann mich irren — fahrt fort.“

„Nach der Heirath kam die Reue, und der Signor Belcastro ward von Eifersucht gemartert, weil er glaubte, daß ein Weib, welches gegen einen Andern falsch gewesen war, ihm selbst niemals sehr treu sein könne. Und in der That hatte er Beweise von ihrem leichtfertigen Umgange mit einem hübschen jungen Capitain, der von den Teufeln, welche dem Signor stets zur Hand sind und seine Befehle erwarten, nach dem Val di Demona hinweggeschleppt wurde. Seitdem hat er die arme Dame in einem öden Zimmer der Villa eingeschlossen gehalten und läßt sie wöchentlich nur einmal heraus, um in die Messe zu reiten; und sie wird so streng bewacht, daß sie, trotz dreier Versuche des wackern capobandito Scarolla, sie zu befreien, noch immer gefangen bleibt.“

„Von einem Geiste bewacht, der sie nie verlassen wird, bis der Cavalier stirbt und der Satan seine Ansprüche geltend macht,“ fügte die Andere hinzu.

„Fluch über solche Ehemänner!“ rief die erste Klatschschwester aus; „wenn mein Maso mich so behandelte, so würde ich ihm eine Dosis Aquetta in seine Suppe schütten — gewiß! Er war auch einmal eifersüchtig; aber damals waren wir jung und ich beschwichtigte ihn bald.“

„Wie der Schrecken seines Namens diese armen einfältigen Geschöpfe bethört hat,“ sagte Marco, als wir auf einem schmalen Pfade, den sie uns gezeigt hatten,

Digitized by Google

durch das Gehölz ritten. „Er soll ein finsteres und sonderbares Wesen sein, und abgesehen von der Zauberei, stimmt ihre Erzählung beinahe Wort für Wort mit dem, was ich in Neapel und Palermo gehört habe. Ich wollte tausend Ducaten gegen einen Bajocco wetten, daß wir mit diesem melancholischen Castellano einen unanständigen Trödel haben werden, wenn man seinen Charakter nicht sehr übertreibt."

„In der That! ich meinestheils würde gern hundert Kronen riskiren, wenn ich der armen Dame einen Dienst erweisen könnte."

„Was die Dame anbetrifft, so ist es vielleicht um so besser, je weniger wir von ihr sprechen — obwohl ich gern ihren Mädchennamen und Etwas von ihrer Familie erführe, und vor Allem gern das Innere dieses Platzes sähe, in den wir uns nach der feierlichen Warnung jener kumäischen Sibyllen wie zwei tollkühne Ritter wagen. Ich sehe, daß sie uns immer noch mit den Augen auf unserm Wege folgen, als sei derselbe von so viel Gefahren umringt, wie irgend einer in den „Hundert alten Erzählungen."

„Beim Jupiter, Sir, da irren Sie sich nicht sehr!" rief ich aus, als eine Muskete aus einem Schießloche in der äußern Mauer blitzte und die Kugel über meine Schulter pfiff.

„Möge es um mich geschehen sein, wenn dies ungerächt hingehen soll!" rief der Cavalier aus. „Basta! vorwärts, und in vollem Galopp!"

Digitized by Google

Nach einer Minute befanden wir uns dicht unter den Mauern, deren äußere Fenster alle vergittert und hoch über dem Erdboden waren. Ein eisernes Thor schloß das Portal oder den gewölbten Thorweg, und hinter demselben sahen wir zehn bis zwölf unheimlich aussehende Kerle, die in eine Art Livree gekleidet, mit schwarzem Lederzeug ausgerüstet und mit Musketons und Bayonnetten bewaffnet waren.

„Schurken!“ rief mein Begleiter aus, „seid ihr Italiener, wahre Katholiken, und wißt dennoch nicht, daß es schwerer Frevel ist, einen Ritter von San Giovanni anzugreifen? In den Tagen des heiligen Amtes würde das schlimm geendet haben, sogar in Calabrien. Aber öffnet den Schlagbaum und verstattet uns sofort Einlaß, oder es könnte euerm Herrn, mit dem wir sprechen müssen, und zwar ohne Aufschub, schlecht bekommen.“

Der Pförtner, ein alter albanesischer Grieche, der vor Furcht einerseits den Befehlen seines Herrn ungehorsam zu sein und andererseits einen Maltheserritter — ein Mitglied eines noch vor Kurzem so furchtbaren Ordens — zu beleidigen zitterte, zog langsam die Riegel zurück, wobei er uns in seinem sonderbaren Dialecte beschwor, den Zorn des Cavalier Galdino zu besänftigen und seine Schultern von der Scurlada zu retten. Bis zur französischen Invasion hielten die großen Lehnsherrn Calabriens, Apuliens u. s. w. das Feudalsystem mit seiner ganzen eisernen Tyrannei aufrecht; aber seit dem, von dem Ge-

Digitized by Google

neral Manhes in diesen Provinzen geführten furchtbaren Vertilgungskriege und dem Frieden von 1815 existirt es, so viel ich weiß, mit alleiniger Ausnahme der Insel Sardinien, in keinem italienischen Staate mehr. Die Tyrannei und der Druck der Barone und ihrer bewaffneten Dienstmannen, die sie unter verschiedenen Vorwänden als Garnison in ihre Schlösser und Villen legten, auf der einen, und die Abgaben oder Zehnten an die zahlreiche Geistlichkeit, so wie die Gewaltthätigkeiten der Räuber auf der andern Seite, machten die Lage des friedlichen Theils der Gebirgsbewohner nicht sehr beneidenswerth.

„Wer von Euch hat es gewagt, auf uns zu schießen? und auf wessen Befehl?" fragte Castelermo, die Hand ans Schwert legend, und maß die Schuldigen mit strengem Auge. Keine Antwort. „Feiglinge! hört Ihr, was ich sage?"

„Cavaliere Marco," sagte Einer, der nach langem Stillschweigen mit dem Hut in der Hand vortrat, „wir kennen hoffentlich unsern Glauben zu gut, um irgend einen Mann, der auf seiner Brust das Maltheserkreuz trägt, zu belästigen. Allein es war in der That Niemand anders, als Eccellenza selbst, die den Schuß abfeuerte; sie mag ihn daher auch verantworten."

„Der Niederträchtige!" rief ich aus und sprang vom Pferde.

Dio mi guardi! wir sind unschuldig daran, Signor Marco."

Digitized by Google

„Wer bist denn Du, dem mein Name so gut bekannt zu sein scheint?"

„Ein armer Schelm aus Amendolia, Signor; mein Name ist Baptistello Barro. Ich wage nicht zu glauben, daß Sie sich auf mich besinnen könnten, obgleich ich die Ehre gehabt habe, mit Ihnen unter Ihrem Onkel, dem Cardinal Ruffo, zu dienen, so lange seine Eminenz noch Italien und dem heiligen Glauben treu war. Sie erinnern sich wohl der Belagerung von Altamurra auf den Ebenen Apuliens; dort retteten Sie mir das Leben. Herr! das war ein Lager! Seine Eminenz baute Altäre, wo andere Leute Batterien errichtet haben würden, und besprengte unsere Kanonen so reichlich mit Weihwasser, daß sie oft nicht losgehen wollten. Ich danke Ihnen mein Leben, Signor; und ein Italiener vergißt nie einen Freund oder einen Feind."

„Schön, Meister Baptistello, obgleich ich mich dieser Dinge nicht erinnern kann, so zweifle ich doch nicht, daß Du ein ehrlicher Bursche bist; aber je eher Du Dir einen andern Führer aussuchst, um so besser. Verlaß diese ungastliche Räuberhöhle morgen und schließ Dich dem calabresischen Freicorps in Crotona an. Inzwischen aber führe uns zu diesem Euern ungnädigen Herrn. Der Schuß, den er abgefeuert hat, soll ihm theuer zu stehen kommen, oder ich bin nicht — vorwärts, Basta!" und mit diesem seinen gewöhnlichen Ausrufe brach er ab, was er zu sagen beabsichtigte.

Baptistello führte uns eine geräumige Treppe von

Digitized by Google

weißem Marmor, deren gefärbte Glasfenster von der letzten schwachen Röthe der untergegangenen Sonne matt erleuchtet wurden, hinauf in eine alte, in einem eigenthümlichen Bausthyle, der weder normänniſch, noch saraceniſch, ſondern eine Miſchung von Beiden und vielleicht ein Ueberbleibſel aus den Tagen dieſer Eindringlinge war, geſchmückte Halle, die von vier großen, das jetzt vom aufgehenden Monde dunkel erleuchtete Waldthal überblickenden Fenſtern erhellt wurde. Ihre Decke war aus zierlich ausgehauenen Steinen gewölbt und wurde von zwölf antiken Figuren oder Carhatiden geſtützt, welche die Stelle von Pfeilern verſahen; ſie waren aus dem hellklingenden Marmor von Campanini gemeißelt, der, wenn er angeſchlagen wird, wie eine Glocke wiederhallen ſoll, und ihre altersgrauen, verſtümmelten Formen glimmerten wie bleiche Geſpenſter im Abenddunkel und im Schatten der immer finſterer werdenden Halle. Beim Licht der Sterne und der blaſſen Mondesſichel konnten wir Jagdtrophäen, düſtere Gemälde, aus denen grimmige Geſichter alter italieniſcher Ritter und noch älterer Heiligen hervorſchauten, und zahlreiche Wappen aus verſchiedenen Jahrhunderten, welche die hohen Wände zierten, unterſcheiden.

„Es iſt lange her, ſeit ich in einer ſo herrlichen alten Halle geſtanden habe," ſagte Marco und warf ſich müde in einen vergoldeten Lehnſtuhl. „General Regnier hat, indem er das kräftige Argument des Schießpulvers geltend machte, vielleicht mehr als der Gang der Civili-

Digitized by Google

sation auf Vernichtung des Feudalsystem's hingearbeitet, und die alten Festen und palazzi unseres Adels sind selbst in der untern Provinz jetzt einigermaßen selten geworden. Wir müssen mit diesem Signor von Belcastro auf unserer Hut sein," fügte er flüsternd hinzu. „Ich habe in Palermo oft von ihm als einem mürrischen, hinterlistigen und grausamen Menschen, einem ruinirten Spieler und verzweifelten Wagehals, der so verschlagen, wie ein Luchs und so verrätherisch, wie Cesare Borgia sei, sprechen hören. Der Himmel helfe dem unglücklichen Weibe, welches das Schicksal an ihn gefesselt hat! Aber, ha! was haben wir hier?" rief er laut aus und raffte von einer marmornen Platte das lange Couvert einer officiellen Mittheilung empor, das ihm eben ins Auge fiel: „Sehen Sie dies, Signor Claude? Unser schurkischer Wirth hat mit dem Feinde in Correspondenz gestanden."

Es war an den „Cavaliere Galdino di Belcastro" addressirt und in der Ecke mit „Regnier, Général de Division" indossirt.

„Jetzt gäbe ich gleich tausend Ducaten darum, zu wissen, was es enthalten hat," sagte mein Gefährte und schob es in seinen langen Handschuh. „Es ist mit dem Helmschmuck der eisernen Krone gesiegelt, und — aber basta! da kommt er."

Während er sprach, trat ein langer Mann von äußerst kraftvoller Körpergestalt und höchst abschreckendem Aussehen in die Halle. Er erschien im vollen An-

Digitized by Google

zuge der alten Schule, in gepudertem und mit einem weißen Bande zusammengebundenem Haar, Krausen an den Handgelenken und dem Busen seines Hemdes, einem Frack, mit weiten Schößen und schwarzseidenen Kniehosen mit Schnallen. Das höfische Aussehen, welches dieses Costüm dem Träger gewöhnlich mittheilt, erhöhte das abstoßende Wesen dieses tyrannischen Lehnsherrn eher, als daß es dasselbe gemildert hätte.

„Lichter her! Olà, Baptistello! Ein Licht, du fauler Hund!" schrie er in dem Tone eines Mannes, der sich in keiner angenehmen Stimmung befindet. In weniger als einer Minute hatten mehrere Bediente die Wachslichter dreier riesiger Kronleuchter angezündet, und wir konnten unsern Wirth besser in Augenschein nehmen. Er war über den Meridian des Lebens hinaus, und sein Gesicht, das ich bereits als abschreckend charakterisirt habe, wurde dies in noch höherem Grade durch eine häßliche, anscheinend von einem Säbelhiebe herrührende Narbe, die abwechselnd aus Purpurroth in Schwarz und umgekehrt überging. Er verbeugte sich vor uns mit kaltem Stolze und maß sodann mit einem eigenthümlichen Blicke die hohe und edle Gestalt Castelermo's. Der Letztere wechselte die Farbe, als er die Narbe erblickte, sagte aber nach einem kurzen Stillschweigen mit strenger Miene:

„Nun, Signor Galdino! halten Sie mich für einen Luchs, einen Zitteraal, den Teufel, oder was sonst, daß Sie mich so anblicken?"

„Für Nichts von Alledem," antwortete er kalt;

Digitized by Google

„aber ſagen Sie doch, wer ſind denn Sie, signori, daß Sie ſich uneingeladen in meine Zurückgezogenheit eindrängen?"

„Ich bin ein Officier im Dienſt ſeiner britiſchen Majeſtät — Luogoteniente di Fanteria nel servizio Britannico — und ein Ueberbringer von Depeſchen." Der Cavaliere verbeugte ſich.

„Und ich, der Cavaliere di Caſtelermo, Maltheſercomthur und Officier des calabreſiſchen Freicorps; als ſolcher verlange ich zu wiſſen, aus welchen Gründen Sie auf uns, wie auf gemeine Räuber geſchoſſen und dadurch zugleich Verrath und Religionsfrevel begangen haben."

„Nach den alten, ſeit den Tagen des Grafen Roger I. im ganzen Lande geltenden Gebräuchen kann ich meinen Wohnſitz gegen Eindringlinge jeder Art vertheidigen. Was den Verrath angeht, cospetto! ſo kümmert es mich wenig, ob Bonaparte oder Ferdinand unſer Regent iſt; und was den Religionsfrevel anbelangt, ſo kann ich dafür, wo, wann und wie Sie wollen, Rede ſtehen!" Seine Finger ſpielten krampfhaft mit einem kleinen Stilett, das unter dem Aufſchlag ſeiner geſtickten Weſte halb verborgen war.

„Halten Sie ſich verſichert, Signor Galdino, daß ich nicht ſäume, den Wink buchſtäblich zu überſetzen; aber erinnern Sie ſich auch, daß ich als ein Cavalier von Geburt und Ehre es verſchmähen würde, mein Leben gegen das eines Verräthers in die Wagſchale zu legen!"

Digitized by Google

„Wie so?“ rief Belcastro aus und trat wüthend auf den Cavalier zu.

Castelermo hielt ihm das aufgefundene Papier vor Augen und unser Wirth wechselte unter dem kalten, sarkastischen Lächeln des Ritters die Farbe. Er drehte sich hastig um, als wolle er seine Leute herbeirufen, hielt aber inne — ein plötzlicher Gedanke schien ihm einzufallen; er verschlang seine Wuth, seine Stirn glättete sich und ein gräßliches Lächeln umspielte seine unheimliche Lippe.

„Eh via, Signori! Sie sind jetzt unter meinem Dache; die Wege hier herum sind gefährlich; Sie können nicht weiter reisen, und ich darf die Gastfreundschaft, welche die Höflichkeit gebietet, nicht vergessen. Sprechen wir nicht mehr von diesem unglücklichen Mauergeschütz, das ich in einem Augenblick der Gereiztheit abbrannte. Mein Wohnsitz erfreut sich selten friedlichen Besuches. Aber werden noch mehr von König Ferdinand's Leuten — Truppen, meine ich — in nächster Zeit hier vorbei passiren?“

„Eine englische Brigade dringt in das Thal ein und wird wahrscheinlich vor Mitternacht hier ankommen.“ Unser Wirth sah mißvergnügt aus und wandte sich nach dem einen Fenster hin, während ich auf Castelermo einen fragenden Blick warf.

„Ich hielt es für politisch, das zu sagen,“ flüsterte dieser, „denn er hat irgend einen finstern Plan im Auge. Das plötzliche und unheildrohende Lächeln, welches an die

Digitized by Google

Stelle der Düsterkeit auf seinem mürrischen Gesichte trat, gefiel mir nicht. Sie bemerkten es doch? Beim heiligen Johannes von Malta! wären unsere Thiere nicht von diesen holprigen Gebirgswegen ermüdet, so hätte ich die Nacht lieber in meinem Sattel, als unter seinem Dache zugebracht. Ein Ritt von noch einigen Meilen würde uns in die Stadt Belcastro gebracht haben; aber jetzt läßt sich die Sache nicht ändern."

Mein Reisegefährte täuschte sich nicht. Aus Furcht, weil wir seine Correspondenz mit dem französischen Anführer entdeckt hatten, und von dem Wunsche beseelt, sich in Besitz meiner Depeschen zu setzen, um sie derselben Person zu überschicken, auch seinen tief eingewurzelten Haß gegen Castelermo zu befriedigen, begierig, beschloß er insgeheim, uns Beide in kaltem Blute zu ermorden. Die Kugel oder der Dolch war sein erster Entschluß gewesen; da er aber Entdeckung und die Ankunft der vermeintlichen Brigade befürchtete, so verfiel er auf Gift, als das nächste Auskunftsmittel. Doch ich greife vor. Die Veränderung in seinem Benehmen war zu plötzlich und unverschämt, um nicht unsern Argwohn zu erregen.

Digitized by Google

Sechstes Kapitel.

Fortsetzung der Geschichte Castelermo's.

Während Signor Belcastro das sternhelle Thal forschend betrachtete, um ein Anzeichen vom Marsche jener Truppen, die er nicht zu sehen wünschte, zu entdecken, trugen einige Bedienten ein hastiges Abendessen von verschiedenen kalten Fleischspeisen, gesottenen Maccaroni und Obst auf, das dem Cavaliere und mir selbst in allen seinen Bestandtheilen höchst willkommen war; unser Ritt über die Berge und die schneidende tramontana (oder Nordwind), der wir während der letzten beiden Stunden ausgesetzt gewesen waren, hatten unsern Appetit geschärft.

„Lassen Sie sich nieder, meine Herren!" sagte unser Wirth und setzte sich an die Spitze der Tafel. „Wollen Sie nicht Ihre Säbel ablegen?"

Digitized by Google

„Wir haben uns in jüngster Zeit so sehr daran gewöhnt, daß mich der meinige nicht belästigt."

„Mich auch nicht," sagte Marco und warf mir dabei einen so eigenthümlichen Blick zu, daß ich es unterließ, die Koppel abzuschnallen. Hierin lag soviel rücksichtsloses Mißtrauen, daß Belcastro's Gesicht sich röthete.

„Werden wir nicht das Vergnügen haben, die Signora beim Abendessen zu sehen?" sagte Marco, indem er seine Serviette aus einander schlug und über einen Teller mit kaltem Braten herfiel, mit einer so unschuldigen Miene, daß es Belcastro bei dieser Frage einen Stich durch's Herz versetzte.

„Ich bedaure, daß sie unwohl ist," antwortete er und betrachtete den Cavalier mit verstohlenen Blicken, während seine Augen wie brennende Kohlen unter seinen zottigen Brauen glühten; „und zwar ernstlich unwohl; übrigens aber erscheint sie nie vor Gästen."

„Das habe ich in Palermo gehört," sagte Marco trocken und in demselben eigenthümlichen Tone, während Belcastro's Gesicht purpurroth und die Schmarre schwarz wurde, obgleich er sein Abendessen mit anscheinender Ruhe fortsetzte. „Man sagt, Signor," fuhr sein Plagegeist fort, „daß Sie wegen ihrer unvergleichlichen Schönheit eifersüchtig seien und sie infolge dessen etwas zu verborgen hielten — nach der alten italienischen Mode. Ich habe von der gefangenen Dame von Belcastro mehr als einmal am sicilischen Hofe sprechen hören; und wären die Tage des Ritterthums nicht entschwunden, so

Digitized by Google

würde unser Großmeister wahrlich eine Schwadron seiner besten Ritter abgesandt haben, um Ihre Feste zur Uebergabe aufzufordern —"

„Cavaliere Marco!" sagte unser Wirth in strengem Tone, „diejenigen Personen in Palermo oder sonst wo, welche ihre Nase in meine Angelegenheiten stecken, werden eine klügere Rolle spielen, wenn sie sich um die ihrige kümmern. Massena droht jetzt an den Grenzen Obercalabriens mit einer Streitmacht, die Italien — und Sicilien obendrein — von den Briten säubern muß. Wo wird denn der Lazzaronihof residiren? Signor, lassen Sie Ihre Witze. Cospetto! dies ist keine Zeit für die Hofleute Ferdinand's sich Feinde zu machen."

In Alledem lag Etwas, was meine Auffassungsfähigkeit überstieg. Ich aß mit ziemlichem Unbehagen — ich fühlte, daß ein Ungewitter im Anzuge sei. Warum, wußte ich nicht; aber das halb nonchalante, halb verächtliche Benehmen Castelermo's und das mürrische Aussehen Belcastro's waren zu auffallend, als daß ich mich hätte vollkommen heimisch fühlen können. Die Unterhaltung bei Tische war rein politischer Natur und wurde im höchst unangenehmen Style mit Sarkasmen und beißenden Erwiderungen gewürzt. Unser Wirth schien kein Freund der bourbonischen Sache zu sein und schmähete den Charakter Ferdinand's offen und rückhaltslos.

„Aber alle Ehre unsrer Carolina!" fügte er hinzu, „sie wiegt eine Legion solcher Männer, wie ihr Gemahl, auf; und ihrem Einfluß allein ist es zu danken, wenn

Digitized by Google

der Geiſt des Widerſtandes (Sie nennen es Ehre und Freiheit) nicht längſt von Napoleon's Adlern aus Neapel verſcheucht worden iſt!"

„Es iſt eine traurige Wahrheit," ſagte Caſtelermo mit einem Seufzer. „O, daß doch die reine Flamme des Patriotismus, die in meinem eigenen Buſen brannte, in jedem italieniſchen Herzen entzündet werden könnte! — daß meine Landsleute, ſtatt ihres albernen Strebens nach getrennten Herzogthümern und unabhängigen Republiken, einen Geiſt der Liebe und Eintracht hegen und die Fahne ihres Landes auf jenem Platz erheben wollten, den ſie vormals einnahm. Dann würden die Auſoner wieder ein Volk werden, wie ihre latiniſchen Väter: das erſte auf der Erde. Denken Sie an den Reichthum unſeres Bodens, der Alles, was der Menſch nur wünſchen kann, im Ueberfluſſe gewährt, an die Pracht unſrer Städte, die von jeher durch die großen Männer, welche ſie hervorgebracht haben — Geſchichtſchreiber, Staatsmänner, Dichter, Maler, Muſiker und Bildhauer — berühmt geweſen ſind. Es iſt das Land, dem ganz Europa ſeine Religion, ſeine Civiliſation und ſeine Geſetze verdankt! Aber ach! ſein Geiſt iſt erſtorben, ſonſt würde Italien wieder eine Nation, und eine große Nation werden, nicht ein Land von Lumpen und Flecken — von Fürſtenthümern, Republiken und Herrſchaften, die unter Spaltungen und Eiferſüchteleien im Innern, und unter Kriegen und Bedrückungen von Außen, ſich verzehren und dahinwelken. Aber Italia! Italia, wie ſie einſt war

Digitized by Google

— eine ruhmvolle und einige Nation — ein einziges Königreich von den Gebirgen Savoyens, bis zum Capo del Armi — wo würde sie ihres Gleichen haben?"

„Eine Chimäre, weiter Nichts!" entgegnete Belcastro und schlürfte kaltblütig ein Glas Wein aus, während Marco, dessen Augen funkelten und dessen Wange sich während dieses Ausbruchs der Begeisterung mit einer Scharlachröthe übergossen hatte, in traurigem Tone fortfuhr:

„Ich weiß es. Nie wird sein Volk und nie werden seine elenden Regenten dies begreifen, wie es Oesterreich und andere Nationen begreifen, deren Interesse es ist, Italien im Zustande der Schwäche, Getheiltheit und Zersplitterung zu erhalten."

„Europa muß sich vor Frankreich beugen," sagte Belcastro, der ein entschiedener Bonapartist war. „Blicken Sie um sich! Ferdinand nennt sich König von Neapel und Sicilien, ob er diesen Titel noch lange behalten wird, selbst wenn ihn die Flotten und Heere Britanniens schützen, ist sehr problematisch. Sie kämpfen hier in den Wildnissen Calabriens für seine Krone, während er seine Tage ruhmlos in Palermo verbringt, und statt seine Italiener in die Schlacht zu führen, um ein Königreich oder ein Grab zu gewinnen, in grauem Wammse, schmieriger Mütze und gewirkter Strumpfhose, eher einem niedrigen Bauer, als dem Sohne Karl's von Parma und Piacenza ähnlich, in den Wäldern Siciliens jagt. Er ist in Wahrheit das feigste, unwissendste und trägste

Faulthier diesseits der Alpen. Seine schwache Sache würde gänzlich verloren sein, wenn sie nicht durch den unbezwingbaren Muth Carolina's von Oesterreich, die das gerade Gegentheil eines solchen Ehemannes ist, aufrecht gehalten würde; wenn sie, von Begeisterung und Zorn gegen die Mörder ihrer Schwester Maria Antoinette entflammt, an der Tafel des geheimen Rathes erscheint, so ist ihre Gegenwart allein schon hinreichend den sinkenden Patriotismus unseres Adels wieder zu beleben."

„Cavalier Galdino," sagte Marco ärgerlich, „es liegt viel Wahrheit in dem, was Sie gesagt haben; aber erinnern Sie sich, daß sogar Wahrheit Hochverrath sein kann, und daß, wenn Sie sich stets so rückhaltslos ausdrücken, Leute in der Nähe sind, die das nicht so ruhig hingehen lassen. Sie wissen, wie schonungslos unsere Landsleute gegen alle von Napoleon Begünstigten verfahren. Scarolla ist mit seinen Leuten in diesen Bergen —"

„Sprechen Sie mir nicht von Scarolla!" schrie Belcastro wüthend — „einem niedrig gebornen Räuber, dem diese nämliche Carolina Waffen und Geld schickt; und vielleicht hat sie den Orden des heiligen Constantin entehrt, indem sie ihn an seinen schurkischen Hals gehängt hat, wie an den Francatripa's und Mammone's, des Blutsäufers. Tausend Teufel! reden Sie mir nicht von Scarolla — aber, fico! Lassen wir Politik Politik sein. Heda, Baptistello! räume den Tisch ab, und

Digitized by Google

bringe mehr Wein. Was trinken Sie lieber? Malvasier oder Champagner? Ich habe einen ausgezeichneten Muskateller — seine Blume ist unvergleichlich. Befehlen Sie davon?"

„Schönsten Dank, mit Vergnügen," sagte ich mit einer Verbeugung und freute mich über die Entdeckung, daß unser reizbarer Wirth ein wenig mehr vom Gentleman in seinem Benehmen herauskehrte.

„Ich trinke nie Muskateller," sagte Castelermo. Dies war eine offenbare Unwahrheit: ich wußte, daß es sein Lieblingswein war. „Aber, Signor Belcastro, ich —"

„Habe Nichts dagegen den Ihrigen zu versuchen, wollten Sie sagen? Recht so, Varro — lange die alten silbernen Krüge von der linken Seite des Schrankes dort herunter — vom unteren Fach," fügte er hinzu und warf dem Bedienten ein Schlüsselbund hin.

Der Letztere öffnete den antiken Wandschrank, der aus Ebenholz, Elfenbein und Silber zusammengesetzt, und dessen Pfeiler, Schnitzwerk und Figuren alle gleich sorgfältig und schön ausgearbeitet waren. Er nahm aus seiner dunkeln Tiefe zwei silberne Flaschen oder Vasen von ungeheuern Dimensionen heraus. Beide hatten einen langen, kegelförmig zulaufenden Hals mit einer schmalen Oeffnung; die eine war mit einem Stöpsel von rothem, die andere von grünem Krystall geschlossen. Ihre Façon und Verzierung waren vortrefflich, allein ich zweifelte, ob es auch der Inhalt sei. Trauben, Bacchanalien und Nymphen erschienen darauf in kostbarer erhabener

Digitized by Google

Arbeit, und auf beiden Seiten befand sich ein Schild mit einem tief eingravirten Wappen. Belcastro's dunkles Auge blitzte, aber, wie mir schien, vor Stolz, als er uns die massiven Flaschen mit den Worten hinschob:

„Diese Krüge sind von dem berühmten Florentiner Cellini für Papst Clemens VII. verfertigt worden, und als Rom vom Connetable de Bourbon geplündert ward, fielen dieselben in der Verwirrung einem meiner Vorfahren, der mit seinen Vasallen unter dem päpstlichen Panier diente, in die Hände."

Baptistello setzte die Vasen dienstfertig vor Castelermo, indem er uns hastig, aber hörbar die unheilverkündenden Worte zuflüsterte:

„La belladonna!"

Marco's Wange erglühte und ich schauderte, als ich sah, daß Varro's ungewöhnlich schwarzbraunes Gesicht todtenbleich war.

„Die Vasen sind in der That prächtig," sagte mein Gefährte und drehte sie mit einer gleichgiltigen Miene herum, die mir bei dem sichern Vorgefühle einer nahe bevorstehenden Katastrophe nachzuahmen einigermaßen schwer fiel. „Schön, wahrhaftig, und ich zweifle nicht, daß Clemens, frommen Andenkens, sie hoch geschätzt und ihren Verlust in eben so hohem Grade bedauert hat."

„Ich habe auch die dazu gehörigen Becher, die aus einem Theile des von demselben kunstfertigen Bildhauer aus dem Castell von St. Angelo gestohlenen Schatzes verfertigt sein sollen. Nimm sie heraus, Baptistello."

Digitized by Google

Der Bediente suchte einige Zeit in den Tiefen des Schrank's herum und erklärte sodann, daß die Becher nicht da seien.

„Nicht da, sagtest Du? Satan! sie sind gestohlen worden; und wenn das der Fall ist, so soll Dein nackter Rücken für jeden Bajocco, den sie werth waren, einen Hieb mit der Scurlada zu fühlen bekommen!" schrie Belcastro leidenschaftlich, indem er aufsprang und die Thüren des Schrankes aufriß.

„Bewundernswürdig!" murmelte Castelermo, der auf einen durchdringenden Blick Varro's, in demselben Augenblick, wo unser Wirth uns den Rücken zukehrte, die krystallenen Stöpsel vertauschte. „Sein Sie still," fügte er, mich heftig am Arme packend, hinzu, „sein Sie geduldig — unser Leben hängt an einem Haare."

„Gerettet — buono — O, Gran Dio!" fügte Varro hinzu.

„Du mußt entweder blind oder betrunken sein, Varro, oder die Augen eines Maulwurf's haben, denn hier sind die Becher," sagte der Cavaliere und er setzte drei ciselirte silberne Trinkkannen auf den Tisch. „Du kannst jetzt gehen, wir brauchen Dich nicht mehr," und unser Freund zog sich zurück, jedoch nur bis an die Thür der Halle.

„Soll ich Ihnen einschenken, Signori," fuhr Belcastro fort, indem er die Stöpsel herausnahm und unsere Becher aus der einen Flasche füllte; sodann füllte er, wie aus Unachtsamkeit, seinen eigenen aus der an-

Bayerische Staatsbibliothek München

Digitized by Google

dern und trank ihn aus. Der Maltheſercomthur bekreuzte ſich; ſeine Stirn war ſchwarz wie die Nacht, aber ſeine Aufregung blieb unbemerkt; er nahm ſeinen Becher in die Höhe, verbeugte ſich gegen den Wirth und trank den funkelnden Muskateller furchtlos aus. Ich hatte keinen Vorwand zur Zögerung und ein längeres Zuwarten würde Caſtelermo als Feigheit erſchienen ſein. Es war ein furchtbares Dilemma. Der Kopf ſchwindelte mir, meine Pulſe ſchlugen fieberhaft und ſchnell, der Muth ſank mir und meine ganze Seele ward von Empfindungen erſchüttert, wie ich ſie nie zuvor erfahren hatte — und ſicherlich ſeitdem nie wieder erfahren habe.

Es war ein entſetzlicher Augenblick des Zweifels und der Seelenangſt. Aber ich trank den Wein (der recht wohl mit einem tödtlichen Gifte verſetzt ſein konnte, denn ich war des Gegentheils durchaus nicht gewiß) mit dem Entſchluſſe aus, den Cavaliere Galdino den Säbel durch den Leib zu rennen, ſowie ich das geringſte Symptom von Uebelkeit darnach verſpüren würde.

„Schön, Signori, ich hoffe, daß Ihnen mein Lieblingswein ſchmeckt," ſagte er, als wir unſere Becher niederſetzten, mit einem finſtern Lächeln auf ſeinem düſtern Antlitz. Aber Baptiſtello lächelte ebenfalls, und daraus ſchöpfte ich Troſt. Das Getränk ſchmeckte wie gewöhnlicher Muskateller, nur vielleicht ein wenig ſüßer. Das ernſte, grimmige und veränderte Ausſehen des Cavaliere ließ uns bald keinen Zweifel mehr übrig, daß er ſeinen eignen Becher mit dem vergifteten Weine gefüllt

Digitized by Google

hatte, der zu unserm (wie vielleicht vorher schon zu Anderer) Verderben bestimmt und mit einem Aufguß von Solanum oder Tollkirschen, den die Italiener Belladonna nennen, weil Damen aus seinem Safte ein Schönheitsmittel machen, versetzt war. Ich fühlte, daß wir unsere Rettung lediglich Castelermo's Geistesgegenwart bei Vertauschung der Stöpsel verdankten, und waren Barro für seinen Tact und seine freundschaftliche Warnung im tiefsten Herzen erkenntlich.

Als wir unsere Becher niedersetzten, trat ein etwas bängliches und verlegenes Stillschweigen ein. Es war ein ernster Augenblick für uns Alle, wir fühlten in unserm Herzen, daß eine furchtbare Krisis überstanden war. Ohne den eigenthümlichen Tact und das ernste Beispiel meines Freundes, würde ich den Becher Galdino, auf seine Einladung zu trinken, an den Kopf geschleudert und durch meine Weigerung den Muskateller zu kosten, den schwarzen Argwohn, welchen wir hegten, verrathen haben. Jedenfalls waren wir jetzt gerettet, während dieser neue Borgia sich in seiner eigenen Schlinge gefangen hatte.

„Ei, Signori, warum zögern Sie denn so? Der Wein scheint Ihnen nicht gemundet zu haben," sagte unser Wirth, indem er seinen silbernen Becher auf's Neue aus der verhängnißvollen Vase füllte und ihn bis auf den Boden ausleerte. „Buono! von allen unsern italienischen Weinen ziehe ich den Muskateller vor; diesen aber gebe ich natürlich nur bei gewissen Gelegenheiten und gewissen Freunden zum Besten," fügte er mit einem

Digitized by Google

scheußlichen Gelächter hinzu, von dem die dunkeln Winkel des Saales dumpf wiederhallten. Das Herz erstarrte mir vor Abscheu und banger Ahnung dessen, was folgen mußte.

„Croce di Malta!“ murmelte Marco, ihn mit einem Blicke ernster Neugier beobachtend; „sein Trank wirkt schon.“

„Sein Tod ruht auf ihm selbst — ich meine, die Schuld; es war seine eigene That,“ sagte ich in demselben leisen Tone.

Belcastro lehnte sich nachlässig auf seinem Stuhle zurück, und lachte und schrie auf eine so ungewöhnliche Art, daß ein Theil seiner Dienerschaft sich nach der Thür der Halle drängte und auf unser unheimliches Zechgelag furchtsame und verstohlene Blicke warf. Er zeigte alle Symptome eines plötzlichen Rausches, aber die Krankheit, welche sich jetzt durch jede Ader ausbreitete, nahm eine neue und unerwartete Wendung. Belladonna bewirkt oft Blödsinn oder Verrücktheit, und Belcastro wurde völlig wahnwitzig. Der weiße Schaum der Raserei hing an seinen blauen Lippen und seinem schwarzen Schnurrbart und seine, so eben noch von der ganzen Wuth eines Tigers funkelnden Augen verglasten zusehends in dem grausigen Starrblicke des Todes. Er lachte laut und brüllend — aber so ein Gelächter! Da ich ihn mehr als ein wildes Thier, denn als einen Menschen betrachtete, so dachte ich nur daran, was beinahe mein Schicksal gewesen wäre, und lockerte den Säbel in der Scheide,

Digitized by Google

um ihn augenblicklich ziehen zu können, wenn sein Anfall eine gefährliche Wendung nehmen sollte. Castelermo packte den Griff seines Dolch's und die versammelten Diener des Hauses suchten bebend hinter unsern Stühlen Schutz.

„Ha, ha! ho, ho! der Wein! — er ist wie höllisches Feuer! O Apostoli! die Signora von Belcastro — seht Euch wohl vor, Ihr Vagabunden! Sie würde eine capitanesse geworden sein, wenn es möglich gewesen wäre; aber ich schlitzte ihrem bartlosen capitano die schmucke Uniform auf! Die Verrätherin! Piozzi! vergiftet, per Bacco!“ bei diesen Worten sank ihm der Kopf auf die Brust herab. Der weiße Speichel floß ihm aus dem Munde über das Kinn und den Busenstreifen herab, während seine Augen, die auf das Antlitz des Cavaliere Marco geheftet waren, eher wie die eines Teufels, als wie die eines sterblichen Menschen blitzten. Infolge ihrer Stellung und der schrägen Richtung, in welcher das Licht auf sie fiel, schienen geradezu blaue Strahlen unter seinen unheimlich finstern Brauen hervorzuschießen. Sein ganzes Gesicht war todtenbleich — nur die Narbe hatte ihre dunkle Purpurfarbe behalten.

„Schurke!“ schrie er, auf dieselbe zeigend und in einem neuen Wuthenfalle aufspringend, „hast Du vergessen, daß Dein Dolch mich so entstellt hat? Hast Du jene Nacht in der Strada di Toledo zu Neapel vergessen?“

Marco lachte finster und der Wahnsinnige sank, vor seinem festen Blicke zurückbebend, wieder auf seinen

Digitized by Google

Sitz nieder und verharrte eine Zeitlang im Stillschweigen.

„Komm hierher, Baptistello, und Sie, Signor Claude," sagte Castelermo, „helfen Sie mir ihn entwaffnen, sonst wendet er sich vielleicht gegen uns und bedroht mit einer versteckten Waffe unser Aller Leben."

Wir schritten gleichzeitig auf ihn los; er aber sprang mit einem Geheul, welches so laut und schrill und gellend war, daß es (wie Varro später betheuerte) aus jeder der zwölf Figuren von Campaninimarmor ein Echo hervorrief, vom Stuhl auf und stürzte auf die Fenster zu, durch welche das klare Mondlicht hereinströmte, als wolle es den erleuchteten Girandolen der Halle den Preis abgewinnen. Vom Wahnsinn oder irgend einem seltsamen Schrecken angetrieben, stürmte er mit dem Kopfe voran durch die Fensterflügel, daß die Stücke nach allen Seiten umherflogen, und sprang auf den massiven steinernen Balcon hinaus. Hier schlug er wild mit den Armen um sich herum, während seine Dienstboten, vom Schrecken überwältigt, ihre Crucifixe in die Höhe hielten und Ave's murmelten.

„Trotzdem daß er ein Hund ist, laßt uns ihn retten, im Namen der himmlischen Barmherzigkeit. Geht ihm vom andern Ende des Balcons entgegen und seid wohl auf Eurer Hut!" rief Castelermo aus, als wir auf die Platform hinaus traten. Der Cavaliere Galdino war solchergestalt von uns in die Mitte genommen; sowie er uns aber bedächtig auf sich zuschreiten sah,

Digitized by Google

stemmte er sich mit beiden Händen auf den Rand der steinernen Balustrade, schwang sich mit einem lauten Triumphgeschrei darüber hinweg und fiel kopfüber in den Abgrund hinunter. Tief unter uns hörten wir ein schwaches, streifendes Geräusch an den mit Stechginster bewachsenen Felsen, ein Rascheln losgerissener Steine, und dann war Alles still.

Halb schwindelnd und verstört klammerte ich mich an den Balcon und schaute auf den dunkeln Fichtenwald und das sich unter dem Thurme, von dem man ein Bleiloth zweihundert Fuß tief hätte hinablassen können, ohne auf ein Hinderniß zu stoßen, dahinwindende Thal hinunter. Er muß todt gewesen sein, ehe er den Boden erreicht hat.

„Obwohl er ein Teufel war und auf den glänzendsten Pfad, der sich mir je durch's Leben eröffnete, einen finstern Schatten geworfen hat, so wollte ich doch lieber, er wäre in Cassano, das Angesicht dem Feinde zugewandt, als auf diese elende und unedle Weise gestorben," sagte Castelermo. „Basta! über seiner Elegie darf ich nicht vergessen dem heiligen Johannes für unser glückliches Entkommen aus so drohender Gefahr, und dem Verfasser einer alten Erzählung für den gesegneten Wink in Betreff des Vertauschens dieser farbigen Stöpsel zu danken. Ah! der listige Schurke! Das Blut kocht in meinen Adern, wenn ich an seinen schwarzen Verrath denke. Tritt heran, Baptistello Varro; Du sollst für diesen guten Dienst von heute Abend ein Paar

Digitized by Google

Dutzend glänzende Ducaten bekommen," fügte er hinzu und klopfte den Diener vertraulich auf die Schulter.

„Mögen mir meine Finger abfaulen, wenn ich sie anrühre!" sagte Varro. „Signor, ich habe blos den Liebesdienst vergolten, den Sie mir auf den Ebenen Apuliens leisteten, als das verwünschte Bayonnet der Franzosen mir an der Kehle saß. Jedem Andern als Ihnen, illustrissimo, gegenüber, dürfte ich mich wie ein echter sbirro benommen und ruhig zugesehen haben, wenn er sich an Belladonna volltrank, vorausgesetzt nämlich, daß seiner Excellenz dies beliebt hätte. Es ist das dritte Mal, daß ich diese höllischen Krüge habe zum Vorschein kommen sehen."

„Dann bist Du ein um so größerer Schelm, Varro; da Du jedoch des einen Herrn beraubt bist, so müssen wir einen andern für Dich ausfindig machen. Suche den Cavaliere del Castagno in Crotona auf, der Dich in meinem Namen in das Freicorps aufnehmen wird, wo Du deinem Vaterland bessere Dienste leisten wirst, indem Du unter seinen Fahnen kämpfest, als wenn Du die Livree dieser ausschweifenden und tyrannischen Lehnsherren trägst, die ein Fluch für das Land sind, über welches sie herrschen."

„Wäre es Ihnen wohl gefällig die cavalieressa zu sehen?" fragte Baptistello, „sie wird nunmehr, nach diesem letzten Streiche ihres Mannes, ein freies Weib sein, und ich kenne einen gewissen capitano, der seine Mütze in die Höhe werfen wird, wenn er davon hört. Ein

Digitized by Google

trauriges Leben hat sie bei ihm geführt, eingemauert an diesem trostlosen Orte, wo keine Menschenseele zu sehen war, außer höchstens ein einsamer Schäfer auf den fernen Bergen, oder hier und da ein Bauer, der unten im Thale Holz fällte. Via! ich will ihn noch diese Stunde verlassen, und lieber unter Scarolla fechten, als wieder die Livree und Aiguillette eines sbirro auf meinen Leib bringen."

„Schweig, Barro," sagte Marco, „schweig, und führe uns nach den Gemächern der Dame. Wenn es wahr wäre; sie, die ich so sehr liebte! Basta! ich bin Franzosen, Türken und Algierern unter die Augen getreten; aber dieses Begegnen — vorwärts! Es ist passender, daß sie ihr Mißgeschick, oder ihre Befreiung (nennen Sie es, wie Sie wollen) aus dem Munde eines Edelmann's, als von einer Bande gemeiner Dienstboten erfährt."

Wir folgten Baptistello über den Hof oder das Viereck, stiegen eine enge, von flackernden Lampen erleuchtete Treppe hinauf und gelangten in einen Corridor, wo weibliche Stimmen und wehklagende Laute hörbar wurden.

„Dieser Gang führt zu den Gemächern der Signora," sagte unser Führer.

„Es sieht mehr wie der Leuchtthurm von Messina aus," bemerkte ich, „oder wie die Treppe zu einem Gefängniß."

„Und für die arme Dame ist es ein gar trauriges

Digitized by Google

Gefängniß geweſen," fuhr der geſchwätzige Italiener fort. „Hier hat ſie drei lange Jahre gewohnt und nur ſelten das Geſicht ihres Mannes zu ſehen bekommen. Cattivo! oft habe ich ſie in den traurigen Nächten, wo ich auf der Galerie Wache ſtand, wehklagen hören; denn dies iſt ein Thurm der Villa und ſein Fenſter beherrſcht eine Ausſicht bis an die Tacina. Da wünſchte ich ein edler Cavalier ſtatt eines armen Dienſtboten zu ſein, um ſie von ſolcher Sclaverei befreien zu können. Sie müſſen nämlich wiſſen, Signor Marco," und hier ſank ſeine Stimme zu einem ſehr vertraulichen Geflüſter herab, „daß der flotte Capitain, welcher der cavalieressa in Venedig Serenaden zu bringen pflegte, an dem Stiche, den ihm der gedungene Bravo beibrachte, nicht geſtorben iſt. Die Wunde rührte von einem gläſernen Dolche her, und die Klinge war in der Wunde abgebrochen; es dauerte lange, ehe ſie herausgezogen werden konnte, und noch länger, ehe die Wunde heilte; aber er genas wieder und iſt jetzt in Catanzaro. Er hat Scarolla beſtochen, und mehr als einen Verſuch gemacht ſeine Geliebte zu entführen, aber auf Excellenza's Befehl hielten wir ſtets ſo ſtrenge Wache —"

„Basta, vorwärts!" rief Marco ungeduldig aus. „Hältſt Du uns für Brüder aus der Geſindeſtube, daß wir hier ſtehen und Deinen Familienſkandal mit anhören ſollen? Ich muß Deine Herrin ohne Aufſchub ſehen."

„Nach dem zu urtheilen, was wir hören, ſind ihre Dienerinnen Ihnen zuvorgekommen, Signor," erwiederte

Digitized by Google

Varro, wieder voranschreitend, und zum Beweise, wie wenig die Behandlung, welche der Cavalier seiner Frau hatte angedeihen lassen, dieselbe bei seinen Leuten in Respect gesetzt hatte, riß der sbirro, ohne anzuklopfen oder uns anzumelden, ihre Zimmerthüre auf und führte uns ohne alle Umstände ein.

Das Gemach war elegant; durch eine, von blauseidnen und goldnen, zwischen weißen Marmorsäulen, die aus Vasen von grünem Jaspis emporstiegen, in Form eines festonartig gewölbten Bogens befestigten Vorhängen gebildete Thür enthüllte sich den Blicken ein inneres Zimmer, wo ein Lager in Form einer großen, vergoldeten Muschel stand, über welches eine weiße Atlasdraperie mit dem kostbarsten Spitzenbesatze herabhing. Bücher, Musikalien, Mandolinen lagen nebst Arbeitskörbchen, Blumen und verschiedenen Spielereien überall umher, Alles, was Geschmack, Reichthum oder Luxus wünschen konnte, war da — nur das Glück nicht. Traurig, bleich waren die gramdurchfurchten, aber schönen Züge der Dame und standen in grellem Abstich zu den fleischigen rothen Backen ihrer kräftigen calabresischen Kammerfrau, die sich bei unserm Eintritt an die Schöße ihres Kleides festhielt.

Sie stutzte, warf die schweren Locken von ihrer schneeweißen Stirn zurück und blickte uns mit dunkeln, aber glänzenden Augen an, die mehr Erstaunen als Kummer ausdrückten.

„Despina Vignola!“ rief Castelermo, überrascht ei-

Digitized by Google

nen Schritt zurücktretend, aus und betrachtete sie mit einem Blicke, in dem sich eher tiefe Trauer als Verwunderung aussprach. „Ach, Despina! wie wenig hätte ich es mir einst träumen lassen, daß wir einander hier wiederfinden und so begrüßen würden!"

Sie betrachtete abwechselnd die dunkeln, aber hübschen Zügedes Cavaliers, und das breite, schwarzsammetne Kreuz auf der Brust seiner scharlachrothen Uniform, und der ursprüngliche Ausdruck der Verwunderung in ihrem Blicke ging allmälig in den der Verwirrung, Wiedererkennung und des Aergers über; sie bedeckte ihr erröthendes Antlitz mit ihrer blassen Hand, aber nur auf einen Augenblick, schaute sodann mit einer stolzen Miene auf und sagte:

„Dieses Zusammentreffen ist ganz ebenso unerwartet für mich, als vielleicht für Sie, Signori Cavalieri. Wie? haben Sie nicht heute Abend meinen theuern Gatten, den Signor Galdino, und noch dazu in seinem eigenen Hause Belcastro, ermordet?"

„Eine kaltblütige Frage!" sagte Marco bitter und nagte an seinem Handschuh, während sein stolzer Geist durch ihre kalte Nonchalance aufgestachelt wurde; „bewundernswerth kaltblütig! und von der Nichte eines Notars an einen Cavaliere aus dem Hause Ruffo Sciglio gerichtet —"

„Ruffo, der Verräther!" sagte sie höhnisch; „aber Sie antworten nicht auf meine Frage."

„Ich will nur eine andere aufwerfen — warum zum

Digitized by Google

Teufel ermordete denk Ihr liebenswürdiger Herr Gemahl sich selbst? Basta! Er fing sich in der todbringenden Schlinge, die seine vorbedachte Schurkerei und sein grundloser Haß besseren Männern gelegt hatte. Doch lassen Sie mich mild sein; vielleicht steht er in diesem Augenblicke zur Rechenschaft für seine Missethaten vor jenem furchtbaren Richterstuhle, vor den alle Menschen eines Tages treten müssen — der Fürst wie der Bauer, der hochgeborne Herr, wie der obdachlose Lazzarone. (Hier machte Marco das Zeichen des Kreuzes, und Alle außer mir neigten das Haupt.) Friede seiner Asche! Ich werde vergessen, daß er mich in den Tagen meiner frohen Jugend um mein bescheidenes Erbtheil gebracht, daß er mir dasjenige, was mir theurer war, als die ganze übrige Welt — Deine Liebe, Despina — geraubt, daß er mich gezwungen hat mein Vaterland zu verlassen, und in den Kriegen der Maltheserritter als ein gemeiner Musketier der Galeeren zu dienen. Ein Ritter des heiligen Johannes soll keine Feindschaft gegen die Todten hegen, und kriegt nicht gegen Christen, wenn nicht das Schwert eines Andern gegen ihn gezogen ist; alsdann aber wird er, hoffe ich, gegen Püffe und Hiebe, wie ein echter Cavalier des Felsens, Stand halten."

Bravissimo!" sagte die Dame, und versuchte durch die in ihren schönen Augen funkelnden Thränen verächtlich zu lächeln, „das Gemach einer Frau ist ein vortrefflicher Ort zum Prahlen und Poltern. Sie haben alle Manieren eines venetianischen Bravo, Signor."

Digitized by Google

„Die eines venetianischen Capitains möchten gefälliger sein," entgegnete der aufgeregte Cavalier spöttisch. „Doch ich will Ihr Dach verlassen, Signora, und nach Belcastro reisen, sollte auch heute Nacht die Charybdis auf meinem Pfade gähnen. Basta! Der Träger eines solchen Abzeichens, wie dieses Kreuz, ist in dem Hause einer wegen ihrer galanten Abenteuer so berühmten Dame nicht ganz sicher."

„Bei der gebenedeieten Madonna! Sie sollen Belcastro nie erreichen," rief Despina, durch seinen Hohn zur Wuth laufgestachelt, aus. „Olà, Baptistello, wo ist der Teniente Guesippe und seine sbirri? Hierher, Signor Guesippe di Gondezani! Dio! ich werde vor Wuth bersten!"

Nach wenigen Minuten trat der teniente mit zwölf bewaffneten Dienern hinter sich in das Gemach, und wir sahen uns von Musketons mit aufgesteckten Bayonnetten, die auf unsere Brust gerichtet waren, umringt.

„Wenn dieses Abenteuer im Bösen endet, so will ich wenigstens das Leben eines Mannes im Austausch gegen mein eigenes haben," sagte ich, und zog meinen Säbel. Castelermo verschränkte die Arme unter dem dunkeln militairischen Mantel, auf dessen linke Schulter das rothe Kreuz seines Ordens geheftet war, und maß die Dame und ihr gewissenloses Gesindel mit einem finstern und drohenden Blicke der Verachtung.

„Wagen Sie es uns ein Haar zu krümmen!" sagte er. „Erinnern Sie sich wohl, daß wenn auch das

Digitized by Google

heilige Amt nicht mehr existirt, doch derjenige, welcher seine Hand gegen einen Maltheserritter erhebt, Religionsfrevel begeht. Vergreifen Sie sich an mir, bedenken Sie, wie man mich rächen wird! Es sind nicht weniger als fünfzig Ritter von meiner alten Comthurei allein in dieser Provinz zerstreut, und in zwei Tagen würden sie dieses Haus in das Thal hinabstürzen. Nicht geringer wird die Rache des britischen Generals sein, wenn dieser Officier, mein Freund, von den Elenden und Missethätern, welche die Livree Ihres Mannes tragen, mißhandelt wird. Zurück, ihr Hallunken!" rief er plötzlich aus und zog das Schwert; „und Du, Baptistello, führe unsere Pferde ans Thor. Santa notte, la Signora Cavalieressa! wir werden unsere Bewirthung in diesem teuflischen lazaretto nicht vergessen. Und auch Euch gute Nacht, Signor Guesippe und Euern Myrmidonen," fuhr Marco mit grimmiger Ironie fort. „Basta! die malaria des Thal's und die Gefahr, von Scarolla's Büchsen durchlöchert zu werden, ist dem längeren Aufenthalt an einem Orte, wo Gift und kaltes Blei das beste Willkommen für Eure Gäste zu sein scheinen, vorzuziehen. Also nochmals eine sehr heilige Nacht dieser ganzen edeln Gesellschaft."

Wir gingen auf die piazza hinab, bestiegen unsere halb ausgeruhten Pferde und traten, die Villa Belcastro und alle ihre Inwohner an einen heißern Platz, als Italien wünschend, unsere Reise wieder an.

„Signor Marco, ich werde mich in Zukunft ganz

Digitized by Google

besonders in Acht nehmen, mich uneingeladen in ein calabrisches Landhaus einzudrängen," sagte ich gähnend, als wir die Berge hinabritten.

„Sie haben Despina gesehen und heute Nacht die Fortsetzung zu meiner Geschichte bekommen. Wie wenig erwartete ich es, als ich gestern durch die Erzählung meiner Abenteuer eine Stunde während unseres Rittes verkürzte. Ich vermuthete längst, daß Belcastro mein Nebenbuhler gewesen sei, hatte aber bis heute Abend keinen Beweis dafür."

Ich redete ihn ein- oder zweimal an, aber er hörte mich nicht, sondern ritt mit vorwärts geneigtem Kopfe und träg auf dem Sattelknopfe ruhender Hand weiter. Er war ohne Zweifel tief in traurige Gedanken und Erinnerungen versunken, welche dieses unerwartete Zusammentreffen mit dem Weibe, das er einst so zärtlich geliebt, aus der Vergessenheit heraufbeschworen hatte.

Digitized by Google

Siebentes Kapitel.

Italienische Intriguen auf dem Lande.

Als wir am Fuße der hohen Felsen, welche die Villa Belcastro krönten, ankamen, hörten wir einen Laut, wie das Bellen und Knurren von Hunden, infolge dessen Marco's Pferd schnaufte und das meinige wüthend ausschlug und curbettirte. Nachdem wir noch ein kleines Stück weiter geritten waren, entdeckten wir beim Lichte des Mondes ein Schauspiel, das uns mit Ekel erfüllte. Zwei ungeheure Luchse hatten sich um den zerschmetterten Leichnam des Cavaliere Galdino gestritten, und dieser hatte unter ihren Krallen schon beträchtliche Verstümmelungen erlitten. Sie zogen sich bei unserer Annäherung zurück, aber der eine schleppte die Ueberreste wohl hundert Schritte mit sich fort und ließ sie nicht eher fallen, als bis wir unsere Pistolen abschossen und ihn verwundeten, worauf beide, der eine vor Schmerz

Digitized by Google

und der andere vor Furcht heulend, über die Berge entflohen. Es verursachte uns nicht wenig Mühe unsere Pferde an dem Leichname, der gerade mitten auf unserm engen Pfade lag, vorüberzubringen, und trotzdem daß Cartouche ein geschultes, militairisches Streitroß war, schlug er aus, bäumte sich und schwitzte vor Wuth und Furcht, bis ich ihn mit Sporengewalt nöthigte, gerade über die gräßlichen Ueberreste unseres neulichen Wirthes hinwegzusetzen.

Bald nachher ging der Mond unter, die Farbe des Himmels veränderte sich aus Dunkelblau in ein trübes Grau und düstere Wolken eilten in schnell vorübergleitenden Massen am Firmamente hin; von Zeit zu Zeit leuchtete ein einsamer Stern auf und verlor sich sodann wieder. Der murmelnde Bach, welcher sich im Thale dahinschlängelte, und der silberne Nebel, der aus demselben aufstieg und sich durch Fichten- und Orangenhaine verbreitete, wurden unsichtbar und wir konnten die Wegspur vor uns nicht länger erkennen. Castelermo schlug jetzt vor, während der Nacht auf dem ersten uns geeignet erscheinenden Platze zu bivouakiren, damit unsere Thiere die Reise bei Tagesanbruch mit neugestärkten Kräften fortsetzen könnten.

Nach einer kurzen Recognoscirung wählten wir eine geschützte Stelle aus, wo sich ein kleiner Quell befand; das Wasser rieselte aus einem Spalte in einer jener in Calabrien so häufigen grauen Sandsteinmassen, aus denen die Felsen der Apenninen hauptsächlich bestehen.

Digitized by Google

Wir banden unsere Pferde innerhalb eines Kreises kleiner Zuckerahornbäume, die einen anmuthigen Saum um das felsige Versteckplätzchen bildeten, fest, wickelten uns in unsere Mäntel und hatten nach fünf Minuten alle Besorgnisse vor Wölfen, Banditen und der malaria vergessen.

Als ich erwachte, stieg die Morgensonne wie eine feurige Kugel über die Berge empor und goß zwischen ihren zackigen Gipfeln hindurch eine gelbe Strahlenfluth in das neblige Thal, wo wir lagen, herab. Weiterhin thronte die Villa Belcastro, deren Fenster in den tanzenden Sonnenstrahlen wie polirte Goldplatten schimmerten, auf der sich über die wogenden, in Purpur und Weiß gebadeten Waldungen erhebenden Felsklippe. Ein einsamer Feigenbaum warf seinen Schatten über die Quelle, deren rohes Basin die Schäfer aus den mit kostbarer Sculpturarbeit verzierten Bruchstücken eines alten Gebäudes — vielleicht einer Reliquie aus den Zeiten Großgriechenland's — errichtet hatten. Auf den moosbewachsenen Stücken erkannte man Anfangsbuchstaben und Inschriften, zu deren Entzifferung ich weder Zeit noch Gelehrsamkeit hatte, und unmittelbar neben mir lag, halb in den blumigen Rasen versunken, ein moosbedecktes korinthisches Kapital mit einem herrlich gemeißelten Flügelrosse, das aus dem Acanthusblättern in jeder Ecke hervorsprang und auf seinen ausgebreiteten Schwingen die spitzen Winkel des Abacus trug. Eine glitzernde Schlange wand sich um dasselbe, und da mich die Nach-

Digitized by Google

barschaft eines solchen Reptils an das Abenteuer bei den Zigeunern erinnerte, so sprang ich empor, schüttelte meinen weiten Mantel auf und schickte mich wieder für den Sattel an.

Ein Galopp in der reinen, kühlen Morgenluft ist eine entzückende Bewegung; er erfrischt den Körper und belebt den Geist, spannt Sehnen und Nerven an und erleichtert das Herz. Die Stelle, wo wir ausgeruht hatten, war sumpfig, und ein pestilenzialischer Dunst, welcher darüber schwebte, erregte in uns ein bleiernes Gefühl der Schlaftrunkenheit, das wir nur mit Mühe zu bekämpfen vermochten; aber unser Galopp längs der sonnigen Bergabhänge schüttelte die Schläfrigkeit, die auf unsern Augenlidern lastete, und die Erstarrung, welche unsere Gliedmaßen steif machte, bald ab. Die Empfindung, welche ich meine, muß ein Jeder erfahren haben, der bei Nacht an niedrigen, sumpfigen Stellen in einer warmen Atmosphäre bivouakirt hat.

Wir kamen durch das Städtchen Belcastro, dessen Straßen nach altem Gebrauch und alter Gewohnheit so von Heerden wilder Schweine, dem gewöhnlichen Viehstande der Bewohner, wimmelten, daß wir unsere scheu gewordenen Pferde kaum hindurch bringen konnten, und jeden Augenblick Gefahr liefen, von den zwischen ihren Beinen hindurch laufenden grunzenden Säuen über den Haufen gerannt zu werden. Wir nahmen in einem elenden albergo ein hastiges Frühstück ein; allein es war

der beste im Orte und, wie der Wirth versicherte, dasselbe Haus, in dem Thomas von Aquino geboren wurde.

Die Wege waren so geschlängelt und verworren, daß wir erst zwanzig Meilen von Crotona entfernt waren, und wir ritten in raschem Schritte vorwärts, entschlossen, um das am vorhergehenden Tage Versäumte wieder einzubringen.

Castelermo, auf den die Abenteuer der verflossenen Nacht einen düstern Eindruck gemacht hatten, ritt viele Meilen stillschweigend an meiner Seite. Sein Geist kehrte ohne Zweifel zu längst vergessenen Träumen und Lieblingsgedanken zurück, die sein Zusammentreffen mit der unbeständigen Despina und der Ton ihrer Stimme heraufbeschworen hatten, während ich mich im Gegentheile desto leichter um's Herz fühlte, je mehr die Entfernung zwischen uns und der Villa d'Alfieri, die ich auf unserem Wege nach dem Hauptquartier zu besuchen beabsichtigte, sich verringerte. Ich dachte mehr an Bianca's klare Augen und glänzende Locken, als an die länglich viereckigen Depeschen, die Listen der Getödteten, Verwundeten, Gefangenen und Vermißten, die Verzeichnisse erbeuteter Kanonen, Kriegsvorräthe u. s. w., womit Macleod, zu Sir John Stuart's Erbauung, meine Säbeltasche vollgepfropft hatte.

Nach einiger Zeit kehrte die gewohnte Heiterkeit des Cavalier's zurück, und da die Gegend, in welche wir eindrangen, immer gebirgiger und romantischer wurde, so erzählte er mir manche abenteuerliche Sage und Ue-

Digitized by Google

berlieferung von Blutvergießen und Zauberei — von gothischen Häuptlingen, normännischen Rittern und saracenischen Emirs, und manche traurige Geschichte von italienischer Liebe, die meinem Gedächtnisse längst wieder entfallen sind. Jede Ruthe des Grundes und Bodens war reich an Erinnerungen der Vergangenheit und mit den moosüberwachsenen Reliquien entschwundener Nationen und Jahrhunderte bedeckt.

Ein Ritt von etwa zwölf Meilen brachte uns nach Catanzaro im Fürstenthume Squillaci, einer der schönsten Städte in Calabria ulteriora, die ungefähr zwei Meilen vom adriatischen Meere entfernt liegt. Catanzaro zeigte damals viele Spuren des furchtbaren Erdbebens, das 1783 diese Provinzen und die Insel Sicilien verwüstet hatte, und ist durch eine ähnliche Heimsuchung im Jahre 1832 fast gänzlich zerstört worden. Seine Damen galten für die schönsten Unteritaliens; allein ich hatte wenig Gelegenheit, aus eigener Erfahrung darüber zu urtheilen; wir hatten das Vergnügen, nur ein hübsches Mädchen zu sehen, das uns während der wenigen Stunden, wo wir Halt machten, eine furchtbare Probe der schlimmsten Züge im calabresischen Charakter gab. Eine kleine, von Sicilien herübergesandte, Abtheilung calabresischer Truppen war in die Stadt einquartirt. Sie trugen eine weiße Uniform mit scharlachrothen Aufschlägen und Epaulettes, schwarzes Lederzeug und schwere Bärenmützen, und hatten im Ganzen ein sehr soldatisches Aussehen. Das Letztere galt nicht minder von ih-

Digitized by Google

rem commandirenden Officier, einem lebensluſtigen jungen Neapolitaner, den wir an der table d'hôte trafen. Da wir in Palermo mit einander bekannt geweſen waren, ſo wurden wir in Zeit von zehn Minuten ſo vertraut, wie alte Freunde, und Capitain Piozzi von Carolinens italieniſcher Garde ließ uns nicht lange in Ungewißheit darüber, daß er der leichtſinnigſte und ausſchweifendſte Cavalier in Ferdinand's Dienſten ſei, und es als keine geringe Ehre betrachte, dafür zu gelten. Doch wir wußten das Alles im Voraus; ſeine Streiche und galanten Abenteuer hatten längſt jedem Officiersticke und jeder Coterie in Sicilien Stoff zum Gelächter und zur Unterhaltung geboten.

Caſtelermo wechſelte die Farbe, als wir ihn trafen. „Valerio Piozzi!“ flüſterte er mir zu; „unſer Freund iſt derſelbe Officier, auf den unſer geſtriger Bekannter, Signor Galdino, ſo eiferſüchtig war. Basta! Er hatte guten Grund, auf ſeiner Hut zu ſein und Deſpina in enger Verwahrung zu halten, ſo lange Piozzi in Catanzaro war!“

„Ich habe Neuigkeiten für Sie, Signor Capitano,“ ſagte Marco, als wir von der table d'hôte nach einer cantina ſchlenderten.

„Das freut mich, mein Freund,“ ſagte der Capitain, halb gähnend; „'s iſt ſo verteufelt langweilig hier, daß man ganz außer der Welt — lebendig begraben — dem Satan überantwortet zu ſein glaubt!“

„Il cavaliere di Belcastro — “

Digitized by Google

„Ha!“ rief der Capitain, sich verfärbend, aus und drehte sich flink nach Marco um, auf den er durch seine Lorgnette, die er nie aus den Augen brachte, forschende und durchdringende Blicke warf.

„Mein flotter Valerio, ich habe Ihnen eine Geschichte zu erzählen, die Ihr Herz furchtbar erschüttern wird, wenn Sie ein's haben.“

„Der Geier!“

„Despina's Mann ist todt —“

„Der Teufel! Weiter Nichts?“ rief der Capitain und brach in ein beinahe unbezwingliches Gelächter aus. „Das erregt meine Heiterkeit,“ fügte er hinzu und strich seinen gut parfümirten und mit Hilfe von Pomade zugespitzten Schnurrbart. „Die näheren Umstände, caro Signor: vermuthlich von Räubern ermordet?“

„Nein, von seinen eigenen bösen Leidenschaften.“

„Nun, meiner Seele! die hätten beinahe auch mich in Venedig ermordet,“ erwiederte Piozzi, der, als er von unserem Besuche in der Villa hörte, die Mütze in die Luft warf.

„Che gioja, welches Glück!“ rief er aus; „ich muß zu Pferde, und hinweg zu Despina. (Ich sah' die Stirn des armen Marco sich umwölken.) „Olà, mein Pferd! Annibale Porko,“ schrie er einem vorübergehenden Sergeanten zu, „such' einmal meinen Bedienten und bestelle meine Pferde in einer Stunde.“ Der Soldat salutirte und entfernte sich. „Per Bacco! Das ist eine frohe Nachricht: der alte Galdino zum Styx hinabgefahren. Amen!

Digitized by Google

Der Teufel geleite ihn! Hei! Das wird luſtig hergehen! — Und ſein Vermögen — Alles der Cavalieressa verſchrieben — bravo, Valerio! Du Glückspilz! Heda! Signor, Cantiniero, Wein — Wein! Was ſoll's ſein, Marco — ſprechen Sie, Signor Dundas — Sie ſind ein Kenner: Muskateller?"

„Basta! Nein — von der Sorte haben wir genug gehabt," ſagte Caſtelermo achſelzuckend.

„Ha — ha! ich vergaß," erwiederte Valerio mit einem ſorgloſen Gelächter — röthliche Burgogna alſo — goldne Andaluzia — perlender Champagner, der wie Diamanten in Sonnenſtrahlen funkelt?"

„Was Ihnen gefällig iſt, ich bin kein Weinkenner," ſagte ich, und ſofort wurden zwei große Kryſtallkrüge von den Letztern beſtellt.

„Corpo di Bacco! Es iſt eine Strafe für einen Karthäuſer, hier in dieſem langweiligen Orte am Ufer des adriatiſchen Meeres zu liegen," ſagte der Capitain, als wir uns bequem auf die ländlichen Sopha's unter der mit Weinranken bedeckten Veranda der Cantina hinſtreckten und einander die Weinkrüge auf dem ſchön polirten Tiſche zuſchoben; „ich langweile mich allen Ernſtes zu Tode, und würde einen zwölfmonatlichen Sold darum geben, wenn ich mich wieder einmal in Neapel oder auch nur in Reggio umſchauen könnte — es ſind da einige recht aufgeweckte Mädchen."

„Und gleichwohl gelten die Frauenzimmer von Catanzaro für die ſchönſten in Italien," bemerkte ein

Digitized by Google

schmucker junger Bursche, mit dem wir uns seit einiger Zeit über verschiedene Gegenstände unterhalten hatten; er war uns von der table d'hôte, wo seine sehr hübschen Züge und langen blonden Locken ihm unsere Gunst gewonnen hatten, uneingeladen gefolgt.

„Hübsch mögen sie sein; aber ich würde eine lebhafte Nähmamsell von Neapel nicht für die schönste Dame Calabriens hingeben. Ah! Hätten Sie von den süßen Zungen venetianischer Mädchen italienisch flüstern hören, so würden Sie sich von den griechischen Kehltönen dieser armen Provinzialbewohnerinnen mit Ekel hinwegwenden."

„Es ist das Geschmackssache," versetzte unser jugendlicher Freund und nippte an seinem Weine, um die steigende Röthe, welche auf seinem Angesichte glühte, zu verbergen. „Ich bin hier fremd, und maße mir kein Urtheil über die Schönheit oder Lebhaftigkeit der Damen an; dasselbe ist vermuthlich mit diesem britischen Officiere der Fall, und von dem Cavaliere di Malta läßt sich nicht erwarten, daß er eine Meinung über solche Gegenstände aussprechen werde."

„Nun, bei allen Göttern des verfluchten Heidenthums!" rief der italienische Officier, laut auflachend, und zeigte dabei alle seine weißen Zähne. „Der Himmel erbarme sich über Deine Unwissenheit, höchst zarter Signor dieses barbarischen Landes. Ich habe an den Fenstern der Maltheserritter schönere Gesichter gesehen, als alle Städte dieser wilden Provinzen aufzuweisen im Stande sind. Diese Cavaliere verstehen sich besser auf

Digitized by Google

dergleichen Waare, als ein türkiſcher Händler; denn das geiſtliche Kreuz auf ihrer Bruſt überzieht das Herz darunter keineswegs mit einer Eisrinde, oder macht es für ſolche Eindrücke unempfänglich. Im Morgengrauen habe ich manche hübſche Dirne, in einen weiten Domino eingehüllt, aus dem Portal des Ritterpalaſtes in Neapel ſich fortſchleichen ſehen; obgleich dieſe Cavaliere ſich bei Tage gar ernſthaft und geſetzt benehmen, ſo ſchauen doch die Sterne nicht auf muntrere Zecher oder luſtigere Kumpane herab; und der Cavaliere Marco weiß recht wohl, daß meine Behauptung in Wahrheit beruht. Ganz Italien kennt die verrufenen Heldenthaten des Johanniterordens in dieſer Beziehung."

„Der Cavaliere Marco möchte Eurer lebhaften Tapferkeit rathen rückſichtsvoller von ſeinem Orden zu ſprechen. Ohne Zweifel laſſen ſich meine Brüder von Schwert und Mantel manche Unregelmäßigkeiten zu Schulden kommen; aber Sie müſſen ſich an den Ausſpruch des klugen Lucchesi erinnern: — „Es giebt überall gute und ſchlechte Menſchen." Signor, ſprechen Sie nicht gegen meinen Orden! Wenn ich daran denke, was er vor wenigen Jahren noch war — als die Kirche des heiligen Johannes mit den Schildern von viertauſend Rittern behangen, ihr marmorner Fußboden mit den Großthaten der Dahingegangenen bedeckt, und ihr Dom mit den von den Ungläubigen erbeuteten Trophäen angefüllt war — als das unbefleckte Panier des Ordens von den Wällen von St. Elmo wehte, und wir Galeeren auf dem Meere und

Digitized by Google

Soldaten auf dem Lande hatten, dann erfüllt schmerzliche Sehnsucht und Trauer meinen Geist. Wenn ich auf die glorreichen Tage unseres erlauchten Großmeisters, des alten Villiers de l'Isle Adam, zurückblicke auf jene Tage, wo sechshundert Ritter, auf der Insel Rhodus eingeschlossen, sie sechs Monate lang gegen zweihunderttausend Türken vertheidigten, dann erfüllt meine Seele Jubel und ritterlicher Stolz. Also hüten Sie sich, Signor Valerio! Die Maltheserritter haben neuerdings durch die Usurpation Bonapartes und die unerfüllten und oft wiederholten Versprechungen Großbritaniens soviel gelitten, daß sie etwas trotzig und jähzornig geworden sind."

„Genug, Signor — ich habe meinen Verweis wegbekommen und unterwerfe mich ruhig, denn ich mag wohl ein Wenig im Irrthum befangen sein," antwortete der offenherzige Officier. „Doch sprechen wir von etwas Anderem. Wenn ich nicht bald in das Hauptquartier zurückgerufen werde, so werde ich dieses Catanzero ohne Trommelschlag verlassen müssen. Die Luft des Ortes wird durchaus zu heiß für mich; ich bin nur drei Wochen hier gewesen und habe in dieser Zeit Schulden bis zu dem Belaufe von einigen tausend Ducaten contrahirt. Ich versuchte es mit den Rouge-et-Noir — scheußlich! das machte die Sache nur noch schlimmer, und dies gemeine Krämerpack, der Podesta, die eletti und die Gerichtsdiener sind alle bereit, en masse über mich herzufallen; und was schlimmer als Alles ist, die Frauenzimmer des Ortes reißen sich um mich."

Digitized by Google

„Sie sind sehr zu beneiden!' sagte der junge Calabrese mit einer unmuthigen und höhnischen Miene.

„Sie sollen hören, ob ich es bin," antwortete der Capitain. „Ach! die Uniform der italienischen Garde der Königin ist etwas Neues hier, und wir sind allerdings mit unsern Gunstbezeigungen ziemlich freigebig gewesen, namentlich ich selbst. Infolge dessen hat mein Leben dreimal in äußerster Gefahr geschwebt (diese Calabresen sind wunderbar zum Meuchelmord geneigt), einmal vom Messer eines von einer unbekannten schwachen Schönen gedungenen Schurken, und einmal von einer Dosis Belladonna, die eine erzürnte Dirne neulich Morgens geschickt in meine Chocolate geschüttet hatte; als ich eben im Begriff war sie zu trinken, warf sie sich mir in furchtbarster Seelenangst schaudernd zu Füßen und flehte um Mitleid und Vergebung, und so schob ich sie dann nach einem Strome von Thränen, Drohungen, Vorwürfen und dergleichen mehr, ruhig zur Thür hinaus —"

„Und das dritte Mal, Signor; das dritte Mal?" sagte der junge Calabrese ungeduldig.

„Das dritte Mal von der vergifteten Waffe eines wüthenden Bruders, mit dessen Schwester ich geliebelt hatte, bis ich ihrer überdrüssig geworden war. Ah! der feige Schlingel! Er nannte es, glaube ich, Ehre; wahrhaftig amüsant in diesem wilden Lande der Faunen und Satyre! Aber das Abenteuer würde ein schlimmes Ende für mich genommen haben, wenn nicht mein treuer Sergeant, Annibale Porko, die Wunde ausgesaugt und mit

Digitized by Google

Branntwein ausgewaschen hätte. Da sehen Sie! Sie ist noch lange nicht wieder gut," fügte er, den mit kostbaren Spitzen besetzten Aermel seiner weißen Uniform hinaufziehend, hinzu und zeigte uns eine lange Narbe über dem Handgelenke."

„Nun, meiner Seele!" sagte ich, „wenn Sie sich noch oft auf diese Weise in Gefahr begeben, Capitain Piozzi, so werden Sie jedenfalls darin umkommen, und zwar plötzlich; ein Italiener erduldet selten ruhig ein Unrecht."

„Aber ich kann die Natur dieser unpolirten Calabresen nicht begreifen," erwiederte der leichtsinnige, quecksilbrige Stutzer, dem der Wein in den leeren Kopf jetzt zu steigen begann. „Per Bacco! sie sind reine Wilde — Hottentotten! Werden Sie es wohl glauben? wenn ich es wage der Frau vom Hause in meinem Quartier ein Compliment zu sagen oder ihre Tochter zu küssen (was ich sehr oft zu thun geneigt bin, indem besagte Tochter sehr frisch und hübsch ist), so zuckt der maestro di casa ungeduldig an seiner Messinaschärpe, dreht sich den Backenbart und spielt auf so unheilverkündende Art mit dem Heft seines Messers, daß ich meine Galanterie innerhalb sehr enger Grenzen zu beschränken genöthigt bin. Ich muß mich sogar jener kleinen, cavaliermäßigen Artigkeitsbeweise enthalten, wodurch sich einige gefällige Bürger von Neapel als pflichtschuldigst geehrt ansehen würden, zumal wenn ein nobile gentiluomo von der Garde der Königin ein Mitglied seiner Familie zu küssen geruhte.

Digitized by Google

Da lobe ich mir das luſtige Venedig und ſeine ſpeculativen Mütter, die für ſechzig Zechinen —"

„Basta!" fiel ihm Marco ins Wort, „es hört Sie ja alle Welt, Valerio, wenn Sie ſo laut ſprechen. Beim heiligen Antonius! —"

„Still, Marco, es iſt ganz außer Mode bei dieſem alten Heiligen zu ſchwören; die neueſten Canoniſationen ſind jederzeit am meiſten in Aufnahme. St. Antonius, das wäre! Der alte Narr; ich würde eher bei ſeinem Bratroſte ſchwören, den die Mönche in Rimini zeigen. Doch, um wieder auf meine Rede zurückzukommen, wenn man hier in dieſer verwünſchten Provinz ein Frauenzimmer nur anſieht, ſo denken ſie auf der Stelle an kaltes Eiſen und man kann in weniger Zeit, als nöthig iſt, um ein credo herzuſagen, todt wie Brutus ſein. — Aber wo zum Henker ſteckt denn mein Schlingel von einem Stallknecht ſo lange?"

„Sie ſind von ſo vielen Unannehmlichkeiten umringt und bedroht, daß ich erſtaunt bin, wie Sie dieſelben haben überleben können," bemerkte das junge Bürſchchen aus der Provinz verächtlich.

„Beim jovialen San Cupido! Sie kennen dieſelben nicht zur Hälfte. Da meine Soldaten geneigt ſind ihrem talentvollen Commandanten in vielen Dingen nachzuahmen, ſo hat der Dienſt des Königs bei dieſen häuslichen Zwiſtigkeiten ſchon mehrere ſchmucke Burſchen verloren. Aber Muth, Valerio! Dieſer plötzliche Tod des alten Bären Belcaſtro iſt eine wahre Fügung Gottes, und da

Digitized by Google

die reizende Despina mir so nahe ist, so hoffe ich ihr manchen Condolenzbesuch abzustatten. Nein, runzeln Sie die Stirn nicht, Marco, meine Liebe zu ihr ist von der reinsten und platonischsten Art. Ueberdies habe ich der Königin ein höchst herzzerreißendes Memorial gesandt, und dasselbe ward von der Duchessa di Bagnara und andern schönen Damen, die meiner Rückkehr ungeduldig entgegensehen, so gut secundirt und flankirt, daß meine Abtheilung ohne Zweifel bald wieder nach Palermo zurückbeordert werden wird, ohne daß ich unsern grämlichen Obercommandanten, Giambattista Fardella, damit zu behelligen brauche. Dann Adieu, Catanzaro mit Deiner Gottlosigkeit und Deinen Frauen."

„Und Signora Teresa mit den übrigen?" fragte der Calabrese mit leiser Stimme und erröthender Wange.

„Ha! kennen Sie Teresa Navona?" fragte der Capitain und prüfte die feinen Gesichtszüge des jungen Menschen mit durchdringendem Blicke. „Sind Sie ein Catanzarener?"

„Ja, Signor — nein. Das heißt, jetzt nicht," stammelte der Knabe, halb ärgerlich, halb verwirrt. „Aber ich habe früher hier gewohnt, und bin jetzt eben nach einer langen Abwesenheit zurückgekehrt. Sie kennen Teresa?"

„So gut ein Mann eine solche Mischung von bezauberndem Liebreiz und raffinirter Verschlagenheit, wie eine Italienerin, kennen kann," lachte der hübsche Gardist. „Sie müssen wissen, meine Herrn, daß dies die Esca-

Digitized by Google

pade iſt, von der ich ſprach — ich meine das Duell mit dem Teufel von einem Bruder. Es ſtarb nämlich vor Kurzem hier ein Richter des oberſten Civilgerichtshofes von Coſenza, nachdem er in Zurückgezogenheit gelebt hatte, ſeit unſere Freunde, die Franzoſen, die Alpen überſchritten haben. Dieſer gelehrte alte Kauz hatte zwei Töchter, Pompeja und Tereſa; die erſtere habe ich nie geſehen, aber die letztere, welche hier bei ihrer Mutter lebt, iſt ſeit einiger Zeit das glückliche Mittel zur Erheiterung meines traurigen Detaſchementsdienſtes in hieſiger und den benachbarten Städten geweſen; und das Mädchen iſt in der That ein prächtiges Geſchöpf für eine Calabreſin! Ihre glänzenden Augen und Rubinlippen ſind italieniſch! Ihre weiße Haut, ihr voller Buſen und ihr langes, wallendes Haar ſind mit dem griechiſchen Blute gekommen, und ihre Lebhaftigkeit iſt ganz orientaliſch."

„War, ſollten Sie ſagen," murmelte der junge Mann. „Ach, Signor! ihre Lebhaftigkeit iſt dahin, ſeit Sie dieſelbe kennen gelernt haben."

„Kurz, Capitain Piozzi, Sie haben eine Intrigue gehabt," ſagte ich.

„Ganz recht, Signor," erwiederte er mit großer Gemüthsruhe; „aber eine, die mit der gehörigen Proportion von Geheimniß und kaltem Stahl, die eine italieniſche Intrigue gewöhnlich begleiten, verſetzt war. Als man entdeckte, daß ich die Feſtung mit einem coup de main genommen hatte, wurde das Mädchen Tereſa in das

Digitized by Google

Kloſter da drüben, deſſen campanile Sie jetzt in der Sonne glänzen geſehen, geſteckt, und die Mutter tröſtete ſich mit ſtarken Krämpfen und ſtarken Getränken bis zur Ankunft ihres Sohnes, eines hitzigen jungen Subalternofficiers von den ſiciliſchen Freiwilligen, der aus dem Lager von St. Eufemio eigens in der Abſicht, mich herauszufordern, herübergaloppirte.

„Als ich vor drei Tagen aus dieſem Weinhauſe zurückkehrte, fiel mich der junge Laffe gerade unter der Madonna an der Straßenecke dort, mit dem Säbel in der Hand, an, indem er ſeinen Hut auf den Boden warf und den Mantel nach der erprobteſten Duellantenmode um den linken Arm wickelte. Sein Angriff war ſo wüthend, daß ich kaum Zeit hatte eine vertheidigende Stellung einzunehmen, ſondern wir ſtießen und hieben, wie zwei Bravos auf der Bühne von San Carlo, auf einander los; meine überlegene Geſchicklichkeit ſiegte bald über die herkuliſche Stärke des calabreſiſchen Officiers und der fünfte Ausfall ſtreckte ihn todt zu meinen Füßen nieder."

„Madonna mia!" rief der Calabreſe aus und ſchlug ſich mit Entſetzen vor die Bruſt.

„Der Teufel!" rief ich aus; „der arme Burſche, und Sie tödteten ihn wirklich?"

„Nicht ganz, Signor; aber der alte Porko ſchlug ihm mit ſeiner Hellebarde den Hirnſchädel ein," war die kaltblütige Antwort.

„Der Schurke, der Porko, ſoll für dieſe Meuterei

Digitized by Google

und dieſen Mord zur Rede ſtehen und ſie theuer büßen!“ rief Caſtelermo mit ſtrenger Miene und Haltung aus. „Alſo, Signor Piozzi, ſind Sie vom Schlechten zum Schlechteren fortgeſchritten; erſt haben Sie die vertrauensvolle Schweſter geſchändet und ſodann den muthigen Bruder umgebracht!“

„Cospetto!“ murmelte Piozzi, „ich weiß, daß dieſe Dinge am Hofe und im Bureau des alten Fardella zu Palermo ſchlecht klingen werden, wie man auch an unſerm Officierstiſche auf dem Caſſero darüber urtheilen mag.“

„Aber wie werden Sie im Gerichtshofe des Himmels erſcheinen, an jenem furchtbaren Tage, wo alle Menſchen, je nach ihren Thaten, ihr Urtheil empfangen werden?“ fragte der Maltheſercomthur mit einem ſtrengen Ausdrucke, der jedoch unſern flatterhaften Freund nicht beſchämte.

„Bewundernswürdig!“ entgegnete er und nahm ſeine Cigarre mit einer graciöſen Handbewegung aus dem Munde, „Sie ſpielen den kriegeriſchen Mönch lebenstreu. Dieſes Benehmen war in den Tagen l'Isle Adam's an ihrem Platze, aber jetzt paſſirt es nicht; die Probe alſo, bitte, Marco, legen Sie es bei Seite oder nehmen Sie es nur im Convent zu Malta oder im Palaſt zu Neapel an, und für jetzt ſein Sie der offenherzige Cavalier der letzten Stunde. Ein ſtolzer Geiſt kann einen ſchulmeiſternden Ton nicht ausſtehen. Ah! hier kommt mein ſpitzbübiſcher Stallknecht endlich; während er mit dem Mäd-

Digitized by Google

chen dort schäkert, lassen Sie uns auf das Wohl der Signora Teresa trinken. Wenn ihre Familie klug ist, so wird sie die Geschichte vertuschen, und das Mädchen kann immer noch einen ehrbaren Handwerker heirathen, der sie darum nicht geringer achten wird, weil sie von Valerio Piozzi, Capitain der königlichen italienischen Garde, Großkreuz von San Marco und der Himmel weiß, was sonst noch, einige Ducaten hat."

Die Augen des jungen Calabresen sprühten Feuer.

„Und glauben Sie, niedriger Wüstling und Meuchelmörder," rief er in einer vor Wuth schrillen und zitternden Stimme, „daß alte albanesische Griechen, obgleich sie jetzt auf die Stufe bloßer italienischer Bürger herabgesunken sind, vergessen werden, daß in ihren Adern dasselbe Blut fließt, wie in denen jener langen Reihe epirotischer Fürsten, ihrer Ahnen, und daß sie diese schändlichen Unbilden ohne Vergeltung hingehen lassen werden?"

„Unverschämter Bursche, das weiß ich weder, noch kümmere ich mich darum!" erwiederte der Capitain, indem er nach seiner Reitgerte griff und den kühnen Jüngling mit finsterm Blicke betrachtete; „und wäre Dein Kinn nicht glatt, wie ein Apfel — bah! ich kann mit jedem Polterer und Prahler in Italien Worte und Hiebe austauschen und werde vor einem Bauer oder Holzhauer dieses barbarischen Landes nicht zurückbeben; aber jetzt, wo die Tage des Ritterthums vorbei sind, sage mir doch, mein hübscher Messerino, wer sich jetzt noch zum Kämpen für diesen gefallenen Stern aufwerfen wird? und

Digitized by Google

von wem, außer mir selbst, sie Genugthuung erwarten kann?"

„Von der rechten Hand ihrer Schwester, da der Tod Niemand anders übrig gelassen hat, um sie zu rächen," schrie der junge Mensch in einem Tone, der fast zu einem Gekreische anschwoll, und der blanke Lauf einer Pistole glitzerte in dem zwischen den Weinblättern des Rebengeländers hindurchströmenden Sonnenlichte. Sie richtete denselben mit sicherm Auge auf Valerio und feuerte in demselbem Augenblicke, wo ich ihre Waffe in die Höhe schlug. Aus dem Ton ihrer Stimme und der in ihrem Auge funkelnden Verzweiflung durchzuckte mich eine Ahnung ihres Geschlechts und ihrer Absicht.

Die Kugel zerschmetterte den Kopf eines großen Wachsbildes der Madonna, das eine hohe Nische an der Straßenecke einnahm. Das Geschrei: „Heiligthumsfrevel!" und „Mord" erhob sich und die Leute stürzten von allen Seiten auf uns zu. Als der Rauch sich verzog, sahen wir, wie der in seiner Gemüthsruhe unerschütterliche Capitain sich grimmig, aber mit einer Miene unübertrefflicher Nonchalance, lächelnd den Schnurrbart strich.

„Dreimal gebrach mir der Muth; aber endlich ist er vernichtet!" schrie Pompeja in furchtbaren Tönen, indem sie das Pistol, welches sie mit geschlossenen Augen abgefeuert hatte, wegwarf, sank auf das ländliche Sopha zurück und brach in einen heftigen Thränenstrom aus.

„Heiliger St. Johannes von Jerusalem und Rho-

Digitized by Google

dus!" rief Castelermo aus, während ich sie ergriff, damit sie nicht entwische.

„Unglückliche!" murmelte Marco.

„Ich bin in der That unglücklich!" erwiederte sie bitter, hielt aber die Augen immer noch geschlossen, „halte mich aber nicht für so verworfen, um mich ungestraft auf diese Weise packen zu lassen. Lassen Sie mich los, Signor, ich habe nur den Räuber des Friedens meiner Schwester, des Lebens meines Bruders (und vielleicht auch meiner Mutter) und des guten Rufs unserer Familie getödtet. Ich habe mich keiner muthwilligen Bosheit schuldig gemacht, sondern nur einen sitten- und gewissenlosen Wüstling inmitten seiner sündigen Prahlerei vernichtet."

„Das ist doch ein Teufel von einer Dirne!" sagte Valerio lachend. „Per Bacco! das heißt mit genauer Noth entkommen; diesmal stand mir das Messer verdammt nahe an der Kehle. Ohne Ihre Dazwischenkunft, Signor Claude, würde ich jetzt vielleicht mit Charon wegen der Ueberfahrt über den Styx feilschen und am Ende gar unterwegs mich mit dem alten Belcastro herumbalgen. Ihrer Obhut empfehle ich dieses liebenswürdige Probestück ihres Geschlechts, während ich nach der Villa Despina's galoppire."

In diesem Augenblicke kam sein Bedienter mit einem am Zügel geführten Pferde herangeritten und Piozzi sprang in den Sattel.

Digitized by Google

„Elender!“ kreischte Pompeja, „bist Du dem so reichlich verdienten Tode entronnen?“

„Sicher und gesund, meine hübsche diavolessa — ziele das nächste Mal besser,“ antwortete der Officier und tummelte sein Pferd im Kreise, um die schreiende Menschenmenge zurückzudrängen. „Adieu, caro Marco! adieu, Signor Claude! Ihr ganz gehorsamster Diener, meine hübsche Pompeja. Olà, geht meinem Pferde uns dem Wege, signori vom Pöbel, also buona sera, einen guten Abend für alle anwesenden Herrschaften;“ mit diesen Worten sprengte er im Galopp davon und die Straße hinab, welche jetzt, da die Sonne untergegangen war, zusehend's dunkel ward. Die Menschenmenge, aus welcher er im Vorüberjagen Einige in die Gosse gestoßen hatte, schickte ihm eine Salve von Verwünschungen hinterdrein.

„Lassen Sie mich los, Signor,“ sagte das Mädchen und nahm eine würdevolle Miene an. „Ich bin eine Calabresin und ganz Calabrien wird der That Beifall zollen!“

Ein lautes Geschrei der Billigung erhob sich aus der bewundernden Volksmasse; dessen ungeachtet zitterte das Mädchen vor Scham, Schmerz und Zorn.

„Aber nicht Er, vor dessen furchtbaren Richterstuhl Sie einen Mitmenschen, der viele schwere Sünden und Thorheiten auf sein Haupt gehäuft hat, durch eine Gewaltthat zu senden im Begriff waren. Sie würden ihn völlig verderbt haben, an Leib wie an Seele; er

Digitized by Google

würde ohne Gebet, ohne Beichte, ohne Absolution dahingeschieden sein! Der Himmel richte zwischen ihm und Dir, Weib! aber in dieser Sache hast Du unweise gehandelt. Die Madonna vergebe Euch Beiden!" fügte Marco hinzu und machte das Zeichen des Kreuzes.

„Die Madonna vergebe euch!" murmelte die umstehende Menschenmenge und beugte das Haupt.

„Ich bin kein Kind, um mir einen Sermon halten zu lassen, weder von einem regulären Kanoniker, noch von einem Soldaten der Kirche!" versetzte das hitzige Weib. Sie war eine edel aussehende Schönheit, etwa zwanzig Jahre alt, mit langen dunkeln Augenwimpern, seidenweichem Haar und vollen, schmollenden Lippen, die zu ihrem breiten Hut und schwarzen Ueberrock vom neuesten neapolitanischen Schnitt in sonderbarem Contrast standen. Die Farbe kehrte schnell auf ihre bleichen Wangen zurück, und das Feuer ihrer Augen war nicht matter geworden. „Führen Sie mich zum Podesta von Catanzaro! vor ihm will ich Rede stehen, aber nicht vor einem Maltheserritter."

„Nein, Signora," erwiederte Castelermo, „ich bin kein Ankläger in dieser Sache; ich überlasse Sie Ihrer eigenen Reue und der Stimme Ihres Gewissens!" Das Volk führte sie hinweg, aber sie begrub das Gesicht in ihrem Mantel und zeigte keine Spur jenes stolzen Selbstvertrauens mehr, das sie während dieses abenteuerlichen Vorganges aufrecht erhalten hatte.

Der Sergean Annibale Porko ward dem nächst

Digitized by Google

commandirenden Officier rapportirt, welcher ihn vor das Kriegsgericht in St. Eufemio zu ſtellen verſprach, eine Zuſicherung, die er nie erfüllte.

Etwa eine Stunde nach dem Avemariageläut verließen wir die Bergſtadt Catanzaro, und ſchlugen, in der Abſicht die Villa d'Alfieri zu beſuchen, den Weg quer durch das Land ein.

Nicht lange nach dieſem Vorfall erinnere ich mich, daß Caſtelermo mir eines Tages mit einem kalten und grimmigen Lächeln eine Nummer der „Gazzetta Britannica“ zeigte, welche unter andern Neuigkeiten auch die Mittheilung enthielt, daß unſer wüſter Freund, der Capitain, unter großer Pracht im erzbiſchöflichen Palaſte des Biſchofs von Coſenza mit der Wittwe von Belcaſtro getraut worden ſei.

Von dieſer Stunde an hörte ich ihn nie wieder den Namen Deſpina ausſprechen.

Digitized by Google

Achtes Kapitel.

Francatripa, der Räuber.

Ich wußte recht wohl, daß ich bestimmten Befehlen zufolge sofort, ohne Aufschub oder Abstecher von meiner Route, die Reise nach Scylla hätte fortsetzen sollen; allein ein Weg von zwanzig Meilen, um meine holde Bianca zu besuchen, konnte den Dienst keinesfalls benachtheiligen; und wie selten kann man während eines Feldzugs dem Antriebe seines eigenen Herzens gehorchen! Nur zu oft steht die Pflicht mit den besten und zartesten Neigungen und Gefühlsregungen des Soldaten im Widerspruch, indem sie ihn mit verwundetem und beinahe gebrochenem Herzen hinaussendet, um die Schlachten seines Vaterlandes zu kämpfen, oder, was noch schlimmer ist, ein langes Leben der Verbannung durch einen elenden Tod unter den pestilenzialischen Sümpfen Westin-

Digitized by Google

diens, oder in den Kriegen und der ungesunden Atmosphäre Ostindiens zu beschließen.

Wir kamen jetzt in die Nachbarschaft des furchtbaren Räubers Francatripa und die Spuren seines grausigen Handwerks wurden mit jeder Meile des Weges immer sichtbarer, je mehr wir uns seinem festen Lager in dem Walde von St. Eufemio näherten. In einem einsamen Passe fanden wir am Wege einen zertrümmerten Wagen, anscheinend aus Neapel. Das eine der Maulthiere lag todtgeschossen zwischen den Strängen; die Federn des Wagens waren zerbrochen; die Koffer, welche vorn und hinten angebunden gewesen, waren geplündert; die Maroquinverkleidung, zum Zwecke der Aufsuchung versteckter Kostbarkeiten, aufgeschnitten und heruntergerissen und das vergoldete Getäfel von Flintenkugeln durchlöchert.

Der unglückliche Reisende lag, halb aus dem Fuhrwerke heraushängend, mit dem Kopfe auf der Erde; er war über und über mit Wunden bedeckt, welche heftig bluteten, und konnte kaum noch lebend genannt werden. Er schien einen verzweifelten Widerstand geleistet zu haben, denn die eine Hand hielt eine abgeschossene Pistole und die andere einen Dolch gepackt. Wir richteten ihn sanft empor und legten ihn auf den Abhang einer grasbewachsenen Anhöhe, wo sein schweißtriefendes weißes Gesicht und seine erstarrenden Augen schauerlich im kalten Mondlichte schimmerten.

„Signor," sagte Castelermo, indem er niederkniete

Digitized by Google

und dem sterbenden Dulder sein Crucifix vor die Augen hielt, „sagen Sie uns, wer diese verabscheuungswürdige Gewaltthat begangen hat?"

„Francatripa!" murmelten die zuckenden Lippen des Sterbenden, welcher unmittelbar darauf verschied. Wir legten sodann den Leichnam in den Wagen, befestigten die Thüren, um ihn vor den Wölfen zu schützen, und ritten auf ein etwa eine Stunde entferntes Dorf zu, um die Bauern zu alarmiren.

Ein wenig weiterhin kamen wir an einem armen Landmädchen vorüber, das über der Leiche eines bejahrten Schäfers weinte, dessen Hund winselnd zu seinen Füßen saß. Der Greis war durch einen Hieb mit einem Musketenkolben erschlagen worden. Seine Tochter bethaute sein auf ihrem Schooße ruhendes Haupt mit Zähren, und wischte mit ihrem leinenen Kopftuche das Blut von seinem bleichen, leblosen Gesicht und seinen Silberhaaren, während sie unter ihre Gebete Flüche über den Namen „Francatripa!" mischte. Rings umher lagen die Ruinen ihrer Hütte; der Greis war bei der Vertheidigung seiner Heerde gefallen, und das Mädchen hatte es nur ihrer zarten Jugend zu danken, daß sie nicht in das feste Lager der Räuber geschleppt worden war.

Als wir uns dem Dorfe näherten, dessen weiße Häuschen an dem dunkelgrünen Bergabhange im Mondlichte schimmerten, schoß ein bläulich rother Feuerstreifen über den Himmel: sie standen in Flammen! Alsdann ließ sich der Knall von Musketen vernehmen; zwischen

Digitized by Google

den Räubern und den bewaffneten Bauern war ein Scharmützel erfolgt; die Letztern waren geschlagen worden, und der erbarmungslose Lieutenant Francatripa's zog sich, nachdem er ihre Wohnungen in Asche gelegt hatte, mit seiner Bande in aller Muße über die Berge zurück.

„Der Teufel scheint heute Nacht los zu sein!" sagte ich, als der Abendwind das Wehgeschrei der Weiber und Kinder an uns vorübertrug.

„Seit den Tagen Marco Sciarra's sind Gräuelthaten, wie diese, alltägliche Vorkommnisse und in unsern Gebirgsprovinzen heimisch," antwortete der Cavalier. „Diese Bösewichter haben wahrscheinlich im Thale fouragirt, und Verwüstung und Tod sind die unabänderlichen Folgen jedes Widerstandes. Doch vielleicht haben sich die Dorfbewohner einer Untreue gegen unsere Sache schuldig gemacht und dadurch die Rache Francatripa's, der einer von Carolina's Räuberrittern ist, und kraft ihrer Autorität den Rang eines Obersten bekleidet, auf sich heraufbeschworen. Ach, Signor! Sie sehen, wie der Krieg die schlimmsten Züge des calabresischen Charakters ins Licht stellt. Wenn ich diese Dinge betrachte, so erröthe ich darüber, daß ich ein Italiener bin."

„Wahrlich," sagte ich, „wir haben Dinge gesehen, die mich auf die Vermuthung führen, daß in dem alten italienischen Sprichwort von den Neapolitanern mehr Wahrheit als Bosheit liegt."

„Neapel ist ein Paradies, von Teufeln bewohnt!" erwiederte Marco. „Ha! ich schlug mich ei-

Digitized by Google

nes Morgens auf den Wällen von Valetta mit einem Toskaner, weil er dieſe impertinente Redensart äußerte."

Als wir den Weiler erreichten, fanden wir die Mehrzahl der Häuſer niedergebrannt, und die einzigen Antworten, die wir auf unſere Fragen erhielten, waren: „Der König des Waldes, Francatripa — der bucklichte Pfaffe — der Teufel!"

Ein Mann warnte uns vor der Weiterreiſe, weil die Banditen ſich noch immer in der Nähe umhertrieben; da aber nur noch ein Gebirgspaß zwiſchen uns und Maida lag, ſo beſchloſſen wir auf jede Gefahr hin vorwärts zu eilen. Nachdem wir unſere Sattelgurte und Piſtolenſchlöſſer unterſucht hatten, ſprengten wir im Galopp in eine Thalſchlucht hinab, die uns nach dem hellen Flammenſcheine des brennenden Weilers doppelt finſter vorkam, zumal da ihr durch eine rieſige Bergſpitze der Apenninen auch das Mondlicht abgeſchnitten wurde.

Die Hufe unſerer galoppirenden Pferde waren das Einzige, was die uns umgebende Stille unterbrach, bis wir den Mittelpunkt des Paſſes oder Felsſpaltes erreicht hatten, wo die Klippen zu beiden Seiten wie ſchwarze Mauern drohend emporſtiegen und ihre Gipfel an manchen Stellen die Baſis überragten, als auf einmal, horch! die ſchrillen Töne eines calabreſiſchen Hornes die Echo's dieſes unheimlichen Hohlwegs weckten, und uns veranlaßten die Zügel plötzlich anzuziehen und uns zum Kampfe anzuſchicken. Als die wiederhallenden Klänge des Hornes

Digitized by Google

erstarben, brach ein greller, carmoisinrother Lichtschein durch das Dunkel; er brannte stetig, nahm an Strahlenglanz und Pracht zu, färbte Berge und Felsen, unsere eigenen Gestalten und die unserer Pferde mit der Farbe des Blutes und übergoß die ganze Landschaft, Wald, Berg und Hohlweg, mit derselben blutrothen Färbung. Diesen Effect würden wir zu jeder andern Zeit oder unter andern Umständen bewundert haben; so aber schwebte unser Leben in Gefahr und das Entzücken machte der Besorgniß Platz.

Ein ungeheures, auf einer Felsenspitze flackerndes, rothes Licht enthüllte unsere Lage und Gestalt deutlich einer Horde Banditen in konischen Hüten oder langen blauen Mützen und hellfarbigen bunten Kleidern, die alle Klippen über und ringsum uns schaarenweise besetzt hielten, ihre Büchsen auf uns richteten und uns jeden Ausweg oder Rückzug abschnitten.

"Basta!" rief Castelermo mit einer von Scham und Aerger schwankenden Stimme aus. „O! hätte ich jetzt dreißig Ritter Johannes de Valette's oder des alten L'Isle Adam bei mir! Müssen wir uns ergeben — und elenden Wichten, wie diese?"

„Uns ergeben oder sterben!" erwiederte ich in höchster Aufregung; „der Pfad ist offen vor uns, aber wir würden sicherlich von Kugeln durchlöchert sein, ehe wir uns auch nur eine Pferdelänge weit von der Stelle bewegt hätten."

Wir wurden auf der Stelle umringt und peremto-

Digitized by Google

risch aufgefordert vom Pferde zu steigen. Ich sah, wie der feurige Geist meines Gefährten in ihm aufflammte, als er dem Befehle gehorchte, und meine eigene Entrüstung war nicht geringer. Sodann forderte man uns unsere Degen ab, und da ich die Vergeblichkeit jedes Widerstandes einsah, so ließ ich es ruhig geschehen, daß man mich meines Säbels und meiner Depeschen beraubte.

„Meine guten Leute," sagte ich, „erinnert Euch, daß ich ein britischer Officier bin!"

„Niederträchtige Vagabunden!" donnerte Castelermo, dessen bleiche Lippen vor Wuth zuckten, „achtet wenigstens das Kleid, welches ich trage! Ihr könnt mein Schwert jetzt behalten, denn für mich ist es nutzlos, nachdem es solche ehrlose Hände besudelt haben; aber bedenkt wohl, daß Ihr heute Abend einen gräulichen Religionsfrevel begangen habt!"

„Wir wollen die Last dieser Schuld gern tragen, Cavaliere," sagte ein Kerl, „und unserer heiligen Mutter Kirche die Hälfte Ihres Lösegeldes bezahlen. Wir müssen unsern Befehlen gehorchen; und wenn Ferdinand IV. oder selbst der Oberlandvogt der Provinz hier vorbeipassirten, so würden sie aufgefordert werden, sowohl Mantelsack wie Degen dem König von St. Eufemio zu überlassen."

„Nehmen Sie die Sache ruhig, Signor," sagte ein Anderer und klopfte mich mit unverschämter Vertraulichkeit auf die Schulter; „erinnern Sie sich, daß Sie in

Digitized by Google

rauhere Hände, als die von Francatripa's Freibeutern hätten fallen können."

„Holt eine Pferdeholfter, ho! ho! und bindet sie!" schrie eine schrille Stimme, die ich sofort wieder erkannte. Ich drehte mich nach dem Sprecher, der eben von den Felsen herabgesprungen war, um, konnte aber seine Gestalt nicht unterscheiden, da die rothe Lichtflamme jetzt erloschen war.

„Beim Himmel! ich würde mich nicht ergeben haben, ohne bis auf den letzten Athemzug zu kämpfen, hätte ich diese schmähliche Beschimpfung ahnen können!" rief Marco bitter aus, während ich mich stillschweigend in die Lippen biß; und Gaspare Truffi, auf dessen Befehl wir gebunden wurden, wälzte sich, vor boshaftem Jubel und Entzücken, wie ein Dämon, gellend und grinsend auf dem Rasen umher.

„Vorwärts!" commandirte er. „Wo sagtet Ihr, daß wir den Capitain treffen sollten?"

„Wo der Weg nach Maida den alten Weg nach der Stadt Cosenza schneidet," antwortete Einer von der Bande. „Er erwartet uns unter den alten Ruinen der heidnischen Griechen."

„Vorwärts also!" entgegnete der kleine Befehlshaber. „Vorwärts, aber povero voi! haltet Euch beim Uebergang über die Berge gut zusammen, oder ich zerschmettere dem ersten Nachzügler das Gehirn, daß es im Nachtwinde herumstieben soll!"

Es überraschte mich, daß diese verzweifelten Wage-

Digitized by Google

hälse sich die unaufhörlichen prahlerischen Anmaßungen eines jämmerlichen Krüppels ruhig gefallen ließen; ich bemerkte jedoch nach einiger Zeit, daß seine Befehle zwar strengen Gehorsam fanden, aber auch der Bande Stoff zu geheimer Heiterkeit gewährten. Ich entdeckte auch unter ihnen viele junge Männer von vornehmerer Herkunft, anständigerm Benehmen und feinerer Erziehung, die infolge ihrer eigenen Ausschweifungen, oder weil sie ein freies Räuberleben in ihren heimischen Bergen der Unterwerfung unter das Joch der Franzosen und ihre Militairconscription vorzogen, zu Mitgliedern einer so unedeln Genossenschaft herabgesunken waren.

Einige von ihnen zeigten in ihren Manieren noch Spuren von der guten neapolitanischen Gesellschaft, aber die Mehrzahl war eine Bande der verhärtetsten Bösewichter, die sich jemals zusammengeschart hat. Ich erwartete von Seiten ihres Hauptmanns, dem wir vorgeführt werden sollten, eine höchst brutale Behandlung, weil ich nach meinen bisherigen Erfahrungen Grund zu der Annahme hatte, daß Francatripa ein eingefleischter Teufel und mit Ausnahme Mammone's der schlimmste aller Banditen des gesetzlosen Calabriens sei.

„Jetzt, meine Herren, erinnern Sie sich also, daß ich mit eigener Hand den Ersten, welcher einen Fluchtversuch macht, niederschießen werde. Hören Sie wohl! Sie insbesondere!" sagte Gaspare Truffi und gab seiner Drohung durch einen empfindlichen Schlag mit dem Kolben einer Pistole (eines meiner eigenen silberbeschla-

Digitized by Google

genen Puffer mit gezogenen Läufen, eines Geschenks vom General) auf meine Schulter ganz besondern Nachdruck. In diesem Augenblicke schwoll mir das Herz fast bis zum Zerbersten. Ich drehte mich wüthend nach Truffi um; als ich ihn aber rittlings auf meinem wackern Grauschimmel, seine kurzen krummen, kaum bis unter die Sattelklappen herabreichenden Beine, seinen erstaunlichen Buckel, sein bärtiges Gesicht und seinen mit einem riesigen Strohhute bedeckten ungeheuern Kopf erblickte, war seine groteske Figur, beim Mondlichte gesehen, so possirlich, daß ich unwillkürlich in ein schallendes Gelächter ausbrach. Selbst der ernste Castelermo lachte laut und die ganze Bande stimmte in ein herzliches Gebrüll der Heiterkeit ein. Dies versetzte uns zwar Alle in leidliche Laune, erregte aber den Zorn des buckligen Pfaffen, der von dem Einen auf dem Andern stierte, ohne zu wissen, an wem er seine Wuth auslassen solle.

„Es ist mir ein wahres Räthsel, wie dieser wunderliche Kauz jemals unter dem Dache des St. Agatapalastes hat Zutritt finden können; Sie erinnern sich doch, daß wir ihn dort zuerst trafen," sagte ich zu meinem Begleiter.

„Die verfluchte Viper spielte gut und hoch; aber ich zweifle sehr, ob er sich jetzt wieder hineinwagen würde —"

„Silenzio!" donnerte der Bucklige, indem er Cartouche (dessen er kaum Herr werden konnte) seitwärts

auf mich zudrängte und mich zweimal zu überreiten suchte; aber das wackere Streitroß kannte mich zu gut und wich jedesmal aus, wenn er zu nahe heranritt. Da Gaspare auf diesem Wege seinen Zweck verfehlte, so versetzte er mir mit dem Kolben der Pistole einen Schlag auf den Mund, der mein Gesicht mit Blut bedeckte und meine Vorderzähne beinahe zerschmettert hätte. Die Bande murrte über diese feige Mißhandlung, und vielleicht hielt Nichts als die Furcht vor Francatripa seinen ergrimmten Lieutenant ab, mich auf der Stelle niederzuschießen.

Wir waren jetzt auf der verabredeten Stelle angekommen; die Ruinen eines majestätischen Tempels, welcher einst von den Lehren des Pythagoras und den Triumphen des Milo widergehallt hatte; seine massiven dorischen Säulen, der gewichtige Abacus und das mit den herrlichsten Sculpturarbeiten verzierte Gebälk waren Alle in chaotischen Haufen durch einander geworfen, gerade so, als ob eine furchtbare Naturerschütterung die Pracht des Heiligthums dem Staube gleich gemacht und seine Trümmer umhergestreut hätte. Die Steine waren mit grünem Moose überwachsen, und der Weinstock und Epheu, die scharlachrothe Fuchsia, die wilde Rose und tausend wohlriechende Pflanzen blühten hier in üppiger Fülle und umflochten die Ruinen mit Blumengewinden. Aber es lag etwas Melancholisches in dem Anblicke des Ortes unter der Beleuchtung des klaren Mondes — desselben Himmelskörpers, der mitten unter den religiösen

Digitized by Google

Feierlichkeiten des heidnischen Griechenlands den ersten Grundstein des Tempels hatte legen sehen.

Einer von der Bande stieß in ein Horn, aber die Echo s erstarben, und keine antwortenden Töne weckten sie aufs Neue; die Ruinen wurden genau durchsucht, aber von Francatripa war Nichts zu bemerken.

„Maladetto!“ sagte ein Kerl achselzuckend, der Capitano verweilt heute Abend etwas lange bei seinem Liebchen!“

„Colonello, solltest Du sagen, Gaetano,“ erwiederte ein anderer. „Hat er nicht ein königliches Officierpatent? Ja, ja! und Carolina soll ihm mit eigener Hand einen zuckersüßen Brief geschrieben haben.“

„Ja, und wir sollen Soldaten werden, wie Marco Sciarra's Leute. Die Madonna segne den Tag! Ich habe dieses Leben satt.“

„Gaetano ist so schlimm wie sein Herr, der einen Wurf mit den Würfeln am Spieltische einem Büchsenschusse auf dem grünen Bergabhange im heitern Mondlichte vorzuziehen scheint.“

Gaetano antwortete nur mit einem Seufzer.

„Ihr Lächeln muß heute Abend holdseliger als gewöhnlich gewesen sein,“ knurrte Gaspare Truffi; „er bleibt so lange in der Villa d'Alfieri.“

„Bei seinen Besuchen in der Villa wird nichts Gutes herauskommen; wo ein Frauenzimmer im Spiele ist, da lauert stets Verrath und Unheil,“ sagte Gaetano.

Digitized by Google

„Möge Cupido ihm den Gedanken eingeben, sein Mädchen mit auf die Berge heraufzubringen.“

„Ein Willkommen der capitanessa!“ sagte ein Anderer von der Bande und trank aus einer ledernen Flasche, die er auf volle Armslänge von sich entfernt in die Höhe hielt, indem er den funkelnden Wein seine Kehle hinabströmen ließ — was bei dem gemeinen Italiener ein berühmtes Kraftstück ist.

„Ho! ho!“ kicherte der bucklichte Pfaffe, „er würde den Oberlandvogt verteufelt am Barte zupfen, wollte er Gaetano's Rath befolgen. Aber, Sfarmato! stoß noch einmal ins Horn!“

Wiederum verhallten seine Töne im leeren Winde; aber es antwortete Niemand, als die Echo's der Wälder von Maida. Die Banditen setzten sich auf das grüne Gras und die Marmorblöcke und verwünschten die Zögerung ihres Führers in ziemlich unsanften Ausdrücken.

Die Villa d'Alfieri! Wie rasch meine Pulse bei diesem Namen schlugen! Francatripa war also der Liebhaber Annina's oder einer andern Kammerzofe. Ich beschloß, mit der Visconteſſa über die gefährlichen Freunde zu sprechen, mit denen ihre Dienerschaft im Verkehr stand. Wie wenig kannte ich damals den Ehrgeiz und die Anmaßung dieses genialen Räubers!

„Heda, mein guter Bursche,“ sagte ich zu dem, welchen man Gaetano nannte, „nehmt doch einmal das Taschentuch aus meinem Busen und wischt mir den

Digitized by Google

Schnurrbart ab. Ihr ſeht, wie heftig das Blut aus meinem Munde fließt."

„Recht gern, Signor Cavaliere," ſagte der Mann gutmüthig und führte die Hand an den Hut.

„Ha!" ſagte ich, „Ihr ſeid alſo Soldat geweſen?"

„Ja, Signor," ſagte er erblaſſend, „ich ließ mich unter die corſiſchen Jäger im britiſchen Heere anwerben; aber ich kannte ihre Art und Weiſe nicht; ich bekam Händel mit einem Sergeanten und ſie peitſchten mich wie einen Hund; ich lief davon und nun bin ich hier."

Ehe er mir den einfachen Liebesdienſt, um den ich ihn gebeten hatte, erweiſen konnte, riß ihm Gaſpare das Taſchentuch aus der Hand und warf es weg, indem er zu gleicher Zeit Gaetano eine tüchtige Ohrfeige gab und dabei eine Bemerkung zwiſchen den Zähnen murmelte, die überſetzt ſo viel bedeutete wie: „laßt ihn ſich verbluten und zum —"

Ich war aufs Höchſte entrüſtet, und da ich in dieſem Augenblicke fühlte, daß die Stricke, womit ich gebunden war, etwas lockerer wurden, ſo riß ich ſie entzwei, ſtürzte auf Truffi los und zerrte ihn vom Pferde; ſodann riß ich ihm die Piſtolen und den Dolch aus dem Gürtel und warf ſie ein Stück fort. Er ſtieß einen furchtbaren Fluch aus und packte mich. Ich war erſtaunt über die Körperſtärke, welche er entwickelte; obgleich er nur von der Höhe eines ausgewachſenen Knaben war, ſo ſchien er doch die Stärke von zwei gewöhnlichen Männern zu beſitzen, und ſeine Arme und Hände

Digitized by Google

waren ungemein groß und muskelkräftig. Die Wangen brannten mir vor Scham, als ich mich in der Faust eines so verächtlichen Geschöpfes und seine Kräfte den meinigen vollkommen gewachsen fand; ich hätte lieber sterben, als unterliegen mögen. Die Räuber, welche die große Stärke ihres kleinen Lieutenants kannten, erwarteten zuversichtlich, daß er mich besiegen werde, mengten sich daher auch nicht hinein, sondern lehnten sich auf ihre Büchsen und drängten sich unter schallendem Gelächter um uns herum, um Zeugen eines Ringkampfes zu sein, dem Castelermo mit eben so viel Unwillen wie Erstaunen zusah; er glaubte natürlich, daß ich meinen Gegner wie einen Ball im Kolbenspiel in die Luft schleudern würde.

Zu jeder andern Zeit oder unter andern Umständen würde ich es verschmäht haben, mich auf irgend eine Weise mit einem solchen Gegner zu messen; aber ach! ich fand, daß dieser wunderbare Zwerg meiner fast Herr wurde.

Fest wie Herkules stand er auf seinen krummen Beinen, die das ganze unnachgiebige Princip des Schwibbogens zu besitzen schienen, wie eingewurzelt, während sein ungeheurer Kopf, rund und hart wie eine Kanonenkugel, meine Brust wie ein Sturmbock bearbeitete und seine breiten Hände mich wie ein Schraubstock gepackt hielten; er hatte vollkommen das Aussehen eines mächtigen Gnomen oder Zwergs der deutschen Sage; aber

Digitized by Google

Zwerg oder Teufel, ich war entschlossen, nicht zu weichen, so lange Knochen und Muskeln fest blieben.

Während wir zu Truro im Quartier lagen, hatte ich von einem Corporal der cornischen Bergleute einige Kunstgriffe beim Ringen gelernt, und alle diese brachte ich jetzt gegen diesen krummbeinigen und buckligen Italiener zur Anwendung. Da er nun auf einen Wettkampf nach den Regeln der Kunst durchaus nicht gefaßt war, so gelang es mir, ihm plötzlich die Beine zu unterschlagen und ihn mit solcher Kraft rückwärts zu schleudern, daß er etwa zwölf Schritt davon auf den Rasen fiel und sich seinen umfänglichen Hirnschädel, der sogleich in die Tiefen seines konischen Hutes begraben ward, beinahe eingeschlagen hätte.

„Chieu!“ schrie er, sich wieder empor arbeitend. „Ho, ho! wehe Dir, povero voi!“

Er stürzte wie ein wüthender Stier auf mich los, um den Kampf zu erneuern, als eine Gestalt hinter einer Ruine des Tempels hervor und zwischen uns trat.

„Francatripa!“ rief er aus und prallte mit einem Knurren der Ueberraschung zurück.

„Vortrefflichster Hauptmann!“ riefen die Diebe mit einer Stimme: „Viva Francatripa!“

„Still, Kameraden,“ sagte Francatripa; „und Ihnen, Signor,“ fügte er, zu mir gewandt, hinzu, „danke ich dafür, daß Sie meinem Lieutenant auf diese handgreifliche Weise die Lehre gegeben haben, meine Gefangenen besser zu behandeln. Aber sagen Sie mir umständ-

Digitized by Google

lich und auf Ihre Ehre, wer Sie ſind, woher Sie kommen, wohin Sie wollen und was Sie in dieſen Bergen zu ſuchen haben?“

„Ich bin ein Officier vom ſiciliſchen Stabe und mit der Ueberbringung von Depeſchen des commandirenden Officiers in Crotona an den General Sir John Stuart in Schlla beauftragt. Ich hoffe, daß mir meine Papiere wieder zurückgegeben werden, da ſie Ihnen, Sir, von keinem Nutzen ſein können und der Dienſt des Königs Ferdinand durch ihre Vorenthaltung benachtheiligt werden dürfte.“

„Die Madonna nehme ſeine geweihete Majeſtät in ihre Obhut!“ ſagte der Räuberhauptmann und entblößte den Kopf; „Ihr Pferd und Gepäck, ſo wie alle an den guten Cavaliere Stuarto, den Freund Neapels, addreſſirte Briefe ſollen Ihnen zurückgeſtellt werden. Signor, wir führen nicht mit dem Soldaten Krieg, außer wenn er gegen uns in Waffen iſt; ſein Beruf iſt, wie unſer eigner, wenig lohnend, und Schmach über die Hand, welche ihm ſeine ſauer verdienten Ducaten — den Lohn von Schweiß, Arbeit und Blut — ſtehlen wollte. Aber der Herr, welcher Sie begleitet? Beim himmliſchen Geſtirn! ein Maltheſerritter! das iſt Religionsfrevel! Verzeihen Sie, Signor Cavaliere, dieſe Gewaltthat meiner Leute, eine Gewaltthat, wegen deren mich, glauben Sie mir auf mein Ehrenwort als ein freier Calabreſe, durchaus kein Tadel trifft. Gaetano, gieb dieſen Herren ihre Degen zurück.“

Digitized by Google

Er band Caſtelermo mit eigener Hand los und befahl, unſere Pferde auf der Stelle vorzuführen.

„Gaſpare!“ rief er aus und ergriff eine Piſtole; „Du verfluchter, mißgeſtalteter Judas, Du Stück von einem Eſel! Ich würde Dir noch in dieſem Augenblick eine Kugel durch das Gehirn jagen, hätte ich einen Andern, der Deine Stelle vertreten könnte; denn wahrhaftig, es giebt in ganz Italien keine zweite ſo liſtige Schlange und keinen ſolchen Inbegriff von Bosheit, dem ich an meiner Stelle den beſchwerlichen Befehl in meiner Abweſenheit übertragen könnte. Aber komm mir bis zum Morgen nicht vor die Augen, Messerino Aesop! Signori, er hat die Augen eines Argus und iſt für mich ſo viel werth, wie ſein Buckel in Gold, ich kann ihn alſo nicht gut entbehren. Um Ihnen inzwiſchen jede Genugthuung zu geben, die in meiner Macht ſteht, ſo ſollen Sie heute Abend mit mir ſoupiren und morgen Ihre Reiſe fortſetzen. Kommen Sie gefälligſt dieſen Weg, meine Herren, und wir werden ſehen, was mein Koch für uns in Bereitſchaft hat.“

Er führte uns hinter eine hohe Maſſe der Ruinen, wo ſchwere grüne Lorbeerzweige und Büſchel von Epheu und Weinranken die Marmorblöcke und Bruchſtücke cannelirter Säulen, die noch ihre urſprüngliche Stellung einnahmen, überhingen. Ein ganzer Rehbock briet und ſprudelte vor einem Holzfeuer, das ſeinen grellrothen und wechſelnden Schimmer auf den zertrümmerten Tempel, das wogende Laubwerk, die blinkenden Waffen und die

Digitized by Google

wilden, ſchwarzbraunen Geſichter der uns umgebenden Räuber warf, deren wohlbekanntes Banditencoſtüm den ſchlagenden Effect der Scene vervollſtändigte.

Ein finſter ausſehender und barbeiniger Spitzbube, deſſen ganze Kleidung aus einem Paar gelben Hoſen und einem blauen Hemde beſtand, deſſen Aermel er hinaufgerollt hatte, verrichtete das Kochgeſchäft, während der Inhalt eines (wahrſcheinlich aus dem Wagen, den wir einige Stunden zuvor geſehen hatten, genommenen) Korbes, leichte Paſteten, Obſt und einige Flaſchen Continentalwein, auf dem Raſen aufgedeckt wurden. Nachdem Francatripa einige vortrefflich ausgerüſtete Späher auf die benachbarten Wege und Anhöhen poſtirt hatte, ſchickte er ſeine Bande zu dem Hauptcorps im Walde, wo mehrere hundert wüſte Geſellen unter ihm dienten. Als er ſie auf eine Weiſe, die vom Standpunkte militairiſcher Ordnung aus burlesk zu nennen war, hatte abmarſchiren laſſen, kehrte dieſer furchtbare Häuptling — der ſpäterhin den Franzoſen ſo manches hartnäckige Treffen lieferte, und deſſen Name bald eben ſo berühmt in Italien werden ſollte wie der Marco Sciarra's — wieder zu uns zurück. Ich hatte nun Gelegenheit, in ihm einen der Verſtümmeler des (oben erwähnten) armen Gärbers wieder zu erkennen und erinnerte mich auch, ſein Geſicht oft in den modiſchen Spielhäuſern Meſſina's geſehen zu haben.

Er war ein außerordentlich hübſcher Mann zwiſchen dreißig und vierzig Jahren, und hatte, da er ſorgfältig

Digitized by Google

raſirt war, ein civiliſirteres Ausſehen, als ſeine rohen bärtigen und ſtruppigen Geſellen. Gegen uns war er im höchſten Grade höflich und artig, ſeiner Bande aber gegenüber ſpielte er die Rolle des wüthenden und prahleriſchen Banditen; ſtrenge Feſtigkeit und finſtere Grauſamkeit ſchienen allein ihren meuteriſchen Geiſt in Schach zu halten, und ſie zitterten und bebten unter ſeinem funkelnden Auge, ſo oft er daſſelbe auf ſie richtete.

Er trug eine jener ſcharlachrothen Uniformen mit koſtbaren Spitzen, welche die Königin Caroline von Palermo dem Beninecaſa, dem Müller von Sora, und allen Räuberhauptleuten jener Provinzen geſandt hatte, und auf ſeiner Bruſt glänzte der Stern und das emaillirte Kreuz des Ordens vom heiligen Conſtantin, das Geſchenk derſelben politiſch klugen Fürſtin, die den wankenden Thron ihres Gatten durch die Arme der tapfern Banditen des ſüdlichen Neapels zu ſtützen ſuchte, gerade ſo, wie die Venetianer im Jahre 1590 ſich um die Hilfe des ritterlichen Sciarra und ſeiner Mannen gegen den Großherzog von Toskana beworben hatten. Ein von einem goldenen Bande mit einer diamantenen Madonna feſtgehaltener Buſch von weißen Straußfedern neigte ſich von ſeinem breiten Hute über ſeine rechte Schulter und verlieh ſeiner Figur eine eigenthümliche Gracie. In ſeinem Gürtel ſtaken ein Dolch und ein Paar Piſtolen, die nebſt einem ſehr ſchönen Säbel und einer kurzen Büchſe die Ausrüſtung und Bewaffnung dieſes ſtattlichen Räubers vervollſtändigten; ſein Ausſehen und Benehmen

Digitized by Google

waren von denen des verzweifelten Wagehalses, der in den zu Palermo und in andern neapolitaniſchen und ſiciliſchen Städten veröffentlichten Berichten gewöhnlich unter ſeinem Namen figurirte, ſehr verſchieden.

Wir ließen uns das Souper tüchtig ſchmecken. Der Wein war vortrefflich, und wenn Francatripa billig dazu kam, ſo ſchonte er ihn wenigſtens nicht ſeinen Gäſten gegenüber. Die Flaſchen von weißem und rothem Capri waren gar zahlreich und ihr Inhalt ſtark; als ich mich aber des unglücklichen Eigenthümers erinnerte, den wir an der Straße ſich in ſeinem Blute wälzend gefunden hatten, that ich mir nicht ohne bedeutende Gewiſſensbiſſe mit dem Inhalte ſeines geplünderten Korbes gütlich. Das war indeß eine Sache, die Francatripa mit ſeinem Gewiſſen auszumachen hatte. Caſtelermo und ich ſanken bald unter einem geſchützten Theile der Ruinen, welche Zeuge des mitternächtlichen Gelag's geweſen waren, in tiefen Schlaf.

Als wir erwachten, war die Morgenſonne hoch über die Berge von Maida emporgeſtiegen; unſere Pferde ſtanden nebſt unſern Waffen und Felleiſen, Alles in vollkommener Ordnung, an eingeſchlagene Pflöcke befeſtigt, neben uns, aber unſer Wirth von vergangener Nacht und ſeine Leute waren verſchwunden und hatten keine andere Spur hinter ſich zurückgelaſſen, als die ſorgfältig abgeknaupelten Wildpretknochen und die Aſche des Feuers, an dem ſie gebraten worden waren. Mein Mund ſchmerzte mich immer noch und war von dem Schlage des buckli-

Digitized by Google

gen Pfaffen, den ich in Zukunft einmal wieder zu erstatten hoffte, ein Wenig geschwollen; allein dessenungeachtet sprang ich munter auf, um Cartouche mit einem Büschel vertrockneten Grases abzureiben, und schüttelte die Träume und wunderlichen Phantasien ab, welche, ohne Zweifel durch den Capriwein und die Geschichten Francatripa's, von seinen Freunden im Gebirge veranlaßt, in meinem Gehirne gespukt hatten. Die Ohren summten mir noch immer von den Heldenthaten des Abtes Proni, der die Franzosen aus den Abruzzen vertrieben hatte, Fra Diavolo's, des grausamen und rachgierigen Banditen von Itri, des Müllers von Sora, und Benedetto Mangone's, der in Neapel so grausam hingerichtet wurde — er ward nämlich mit Hämmern todtgeschlagen.

Mammone von Sora war kein gewöhnlicher Bandit, sondern ein Teufel in Menschengestalt, der es an Grausamkeit allen Romanungeheuern zuvor that; er konnte sich rühmen, mit eigener Hand vierhundert Mitmenschen ermordet zu haben; er setzte sich nie zum Mittagsessen, ohne daß „ein blutender Menschenkopf auf den Tisch gestellt wurde," und soll in seiner mildesten Stimmung Menschenblut, das den „Wunden seiner Opfer entströmte," getrunken haben.

Solcher Art waren die Räuberanführer Italiens, der Schrecken Frankreichs, ehe der erbarmungslose General Manhes — „der Mann von Eisen" — den calabrischen Vertilgungskrieg durch eine fast totale Entvölkerung des Landes zu Ende brachte.

Digitized by Google

Neuntes Kapitel.

Die Schlange im Grase.

Wir ritten durch Maida — eine große und wohlhabende Stadt, die auf einer gleichweit vom tyrhenischen und adriatischen Meere entfernten Anhöhe im regsten Theile der Halbinsel erbaut und zwischen den mit Fichten bekleideten Bergen, welche den Schauplatz unseres Sieges und das Amatothal überschauen, gelegen ist — und besuchten das Schlachtfeld, aber es war kein anderes Erinnerungszeichen jenes ruhmvollen Tages mehr übrig, als das zwischen den Gräbern der Gefallenen herumflatternde angekohlte Patronenpapier. Die Dammerde war noch frisch und das junge Gras begann eben auf den großen Grabhügeln, deren Anblick uns in diesem Augenblick mit traurigen Gedanken erfüllte, hervorzusprossen. Die Sonne schien heiter und ergoß ihre Mittagsglorie über die waldigen Apenninen herab auf die warme und neblige

Digitized by Google

Ebene; Bienen summten, Vögel zirpten und wilde Blumen blühten über diesen „zerstreuten Erdhaufen," wo so viele tapfere Männer in Staub und Moder zerfielen.

Diese melancholische Gedankenreihe und die tiefe Einsamkeit um uns ward plötzlich durch ein höchst unerwartetes, aus einiger Entfernung kommendes Geschrei: „Ho, dort ist er! Tally — ho!" unterbrochen, und gleich darauf sprangen zwei prächtige englische Windspiele, in voller Hetzjagd auf einen gefleckten Luchs begriffen, von den Ufern des Amato auf und fegten über die Ebene hinweg nach den Bergen zu.

„Da gehen Sie, Hals an Hals. Bravo, Springer!" rief eine wohlbekannte Stimme, und mit lautem Krachen über Hals und Kopf durch das Nebengeländer eines armen Bauern hindurchbrechend, kam Oliver Lascelles, der Extraadjutant des Generals, athemlos von einem langen Ritte, auf uns zugesprengt. Oliver war der entschiedenste Jagdliebhaber im Regimente und wußte es trotz Casernen, Artillerie und Transportreglements möglich zu machen, überall, wo er hinging, seine Pferde und Hunde mitzunehmen.

„Da gehen die wackern Hunde und ich habe kein Horn, um sie zurückzurufen!" rief er aus. „Sehen Sie, welche Kreuzsprünge der gefleckte Teufel macht! — Jetzt das Wasser! Ha! die Fährte ist verloren und Springer weiß nicht, wohin! Was in aller Welt machst denn Du hier, Dundas? Du moralisirst wohl, he? Buon giorno, Signor Marco, freut mich Sie zu sehen. Beim

Digitized by Google

Himmel! Hätte ich die Lunte dieses Luchses erwischt, so würde ich sie auf meinen Stulphut gesteckt haben und damit zum alten Regnier nach Cassano geritten sein. Ha! Dundas, daheim hast Du nie auf den Muirfutebergen oder in den Arnistonwäldern ein solches Wild, wie dieses, aufgestöbert," und bei diesen Worten lachte der muntere und sorglose Engländer über seine eigene Idee und hetzte mit lautem Hallohgeschrei seine Hunde an, daß das blaue Firmament davon wiederhallte.

Er gratulirte mir zu meiner Beförderung zum Compagniechef im Regiment de Rolle, von dem ich wieder zu meinem alten Corps zurückversetzt worden war, eine doppelte Gunst, die ich ohne Zweifel der ehrenvollen Erwähnung meines Namens in den Depeschen des Generals und meinem guten Glücke bei der Eroberung des Adlers zu danken hatte. Diese Trophäe ist, nebenbei bemerkt, gegenwärtig nebst dreizehn andern in der Halle des Chelseahospitals zu sehen.

Der arme Oliver! Er fand sein Grab unter den Thürmen des Castello d'Ischia, wo die Wogen über die Gebeine manches kühnen Calabresen und Roßshire-Hochländers dahinrollen. Er war erst zwanzig Jahre, als er an der Spitze seiner Sturmcolonne erschossen ward.

Nach einem hastigen Ritt über die wohlbekannten Stellungen des 3. Juli trennten wir uns, um, Castelermo und ich, unsere Reise nach St. Eufemio und Lascelles, um die seinige in General Regnier's Lager fortzusetzen; er war nämlich der Ueberbringer eines Exem-

Digitized by Google

plars von Sir John Stuart's dritter Proclamation, die vom 18. Juli datirt und infolge der von den französischen Truppen gegen die ihnen unglücklicherweise in die Hände fallenden italienischen Royalisten verübten barbarischen Grausamkeiten erlassen worden war. In diesem officiellen Documente erinnerte Sir John, nach einer langen Darlegung der empörenden Thatsachen, den französischen General daran, daß dreitausend seiner Soldaten nebst vielen wohlbekannten Anhängern Bonaparte's als Kriegsgefangene in den Händen der Briten seien. „Wenn daher," schloß das Manifest, „solchen Gewaltthätigkeiten in Zukunft kein Ziel gesteckt wird, so werde ich mich nicht nur für befugt, sondern auch durch meine Pflicht genöthigt erachten zu dem strengen, aber unvermeidlichen Gesetze der **Repressalien** meine Zuflucht zu nehmen." Diese entschiedene Drohung äußerte einige Wirkung auf das eiserne Herz Regnier's und eine Zeit lang hörten wir weniger von niedergemetzelten Bauern und vor ihren Altären erschossenen Priestern, und von Nonnen und armen Landmädchen, die man aus ihren elterlichen Häusern gerissen oder aus ihren Versteckplätzen hervorgezogen hatte, um sie in den Lagern und Bivouaks der Franzosen, welche noch immer bei Cassano verschanzt waren und hier den Anmarsch von Massena's Division erwarteten, zu Sclavinnen und zu etwas Schlimmerem, als Sclavinnen, herabzuwürdigen.

Da uns Nichts daran lag von irgend einem unserer in St. Eufemio cantonirenden oder um dasselbe gelager-

Digitized by Google

ten Soldaten so weit seitwärts von unserer eigentlichen Route gesehen zu werden, so schlugen wir einen einsamen Pfad über die Ebene nach der Villa ein, und in Ermangelung einer Furth mußten wir unsere Pferde an einer Stelle, wo der Strom sowohl tief als reißend war, hindurchschwimmen lassen. Wir suchten sodann Zuflucht in einem Orangenhaine, wo wir das Wasser aus unsern Stiefeln gossen und die Mittagszeit verbrachten, bis die glühende Hitze vorüber war. Es war ein stilles und einsames Plätzchen, wo das Stillschweigen von keinen rauheren Lauten, als dem Gesumme der Biene, dem Flügelschlage des Regenpfeifers, dem Gemurmel des Amato, den Tönen der zampogna eines Schäfers und den schwach aus der Ferne von den grünenden Bergen klingelnden Glocken seiner Heerde unterbrochen ward. Wir blieben beinahe zwei Stunden in diesem entzückenden Haine, durch dessen dichtes Laubwerk die heißen Strahlen der Sonne nie drangen; die glatte Oberfläche des schimmernden Flusses, der langsam an uns vorüber dem Meere zurauschte, glitzerte im Sonnenlichte und die ganze Luft duftete vom Wohlgeruch der unter seinem Schilfe blühenden wilden Blumen und der seine felsigen Ufer beschattenden Orangenbäume. Die röthlichen Früchte hingen in üppiger, goldener Fülle über uns, und obgleich, nach dem Aussehen einiger Bäume zu schließen, die Winde von hundert Jahren durch ihre Aeste und Zweige gerauscht waren, beugten sie sich doch noch in einem „grünen Greisenalter" unter der Last ihrer Erzeugnisse. Der

Digitized by Google

Calabrese weiß recht wohl, daß die ältesten Bäume die süßesten Orangen tragen — jene weichen und saftigen mit dünner Schale; die mit dicker Rinde sind stets die Frucht junger Bäumchen und werden von dem Orangensammler selten beachtet.

Cavaliere Marco — der keine derartigen Gründe, wie ich, zum Besuche der Villa hatte und den seine Weltkenntniß auf die Vermuthung führte, daß seine Anwesenheit vielleicht überflüssig sei — erinnerte sich plötzlich, daß er mit Ser Villani, dem Rechtsanwalt, (es gab nur einen einzigen in der Provinz) eine Spielangelegenheit abzumachen habe, und ritt daher mit dem Versprechen, mich nach einigen Stunden wieder aufzusuchen, nach St. Eufemio weiter. Inzwischen setzte ich meinen Weg allein nach der Villa fort, ritt durch ihre üppigen Obstgärten und erreichte die Terrassen, ohne von irgend einem ihrer Bewohner bemerkt zu werden.

Ich ließ mein Pferd unter dem Portico und ging durch einen Corridor von weißem Marmor in den hohen und prachtvollen Salon, wo die Sonne durch eine Kuppel von gefärbtem, mit heraldischen Schildereien bedecktem Glase eine buntfarbige Lichtfluth auf drei Reihen vergoldeter Galerien und eine bronzene Fontaine ergoß, deren funkelnden Wasserstrahl das neapolitanische Emblem, ein Flügelroß, ausspie. Außer dem unaufhörlichen Geplätscher der Fontaine war hier Alles still und schweigend — kein Laut oder Lebenszeichen ließ sich vernehmen.

Nach einiger Zeit erscholl jedoch das muntere Ge-

Digitized by Google

lächter der schelmischen Annina in einem der ungeheuern Corridors, wo sie mit dem alten griechischen Chasseur Andronicus kokettirte, aber nur um sich in der Abwesenheit ihres Cavalier's Giacomo, den der Visconte mit seiner Abtheilung nach Crotona zurückgeschickt hatte, die Langeweile zu vertreiben.

„Es kann hier nichts Unangenehmes vorgefallen sein, wenn Annina so fröhlich lacht," dachte ich; „aber dessenungeachtet sieht diese so düstere und so schweigsame große italienische Villa wie eine ungeheure Katakombe im Abendlichte aus. Olà, Annina!"

„Ecco, Signor," rief die Dirne und tanzte in den Salon; sie erwartete augenscheinlich einen Fremden und konnte ihr Erstaunen bei meinem Anblicke nicht verbergen; sie nahm jedoch eine gezierte Miene an, legte den kleinen Finger auf ihre vollen, schwellenden Lippen und gebot mir mit einem schelmischen und geheimnißvollen Blicke Stillschweigen.

„Meine hübsche Annina, ich habe für den Augenblick keine Lust zum Liebeln," sagte ich und küßte sie, zum Beweise meiner Behauptung, mit scherzhafter Galanterie auf die Wange, obschon das Mädchen von Capri in der That anziehend genug war, um einen jungen Burschen in allem Ernste zur Galanterie zu verlocken. „Wo ist Deine Herrin?"

„Meine Herrin, die Viscontessa, ist in das Sylvestrianerkloster zur Beichte gegangen; der alte Frà Adriano hat sich den Magen mit Pfefferwürger über-

Digitized by Google

laden und war heute Abend außer Stande zu fungiren."

„Still doch!" sagte ich und zog sie in einen tiefen Alkoven, „ich meine die Signora Bianca."

„Sie ist mit dem Obersten im Garten."

„Mit welchem Obersten? Ist Luigi hier?"

„Signor Claude, Sie sind aber auch schrecklich ungeduldig!" antwortete sie langsam, während ihre schwarzen Augen herausfordernd zwinkerten, worauf sie ihre gewölbte Stirn mit affectirter Ueberraschung emporrichtete und hinzufügte: „Haben Sie nie von dem Obersten sprechen hören?"

„Wieder der Oberste! Nein, nein! Wer zum Teufel ist er denn?" brummte ich ungeduldig und ruckte den Säbelgurt in die Höhe, während ich in Gedanken schnell alle Diejenigen durchging, von denen ich wußte, daß sie möglicherweise als meine Nebenbuhler auftreten könnten. „Wer zum Geier? — es kann nicht De Watteville sein, er ist zu alt; Oswald, der ist in Scylla; oder Kempt — Annina, sage es mir, und Du sollst mir für soviele Ducaten, als hinreichen, um Dir einen prächtigen gestickten panno zu kaufen, der diese Deine rabenschwarzen Locken reizend hervorheben wird, einen Kuß geben."

„Ein Mädchen von Capri würde den Kuß lieber ohne die Ducaten geben, es sähe sonst aus, als verkaufte sie die Geheimnisse der signorina," entgegnete sie und begann, während ein Erröthen ihr Gesicht übergoß,

Digitized by Google

mit koketter Miene zu ſingen: „O ſchöne Inſel Capri“ u. ſ. w.

„Du ſollſt Beides bekommen — den Kuß jetzt, und die Ducaten nachher,“ ſagte ich und küßte die madonnagleiche Wange der hübſchen Italienerin. Sie erröthete, wie der rubinfarbige Wein ihrer eigenen Felſeninſel, während ihre Augen wie die ſie im Sonnenſcheine umſpielenden Wellen ſchimmerten.

„Signor,“ flüſterte ſie; „ich wünſche Ihnen wahrhaftig alles Gute, aber hüten Sie ſich vor dem Oberſten Almario, der täglich die Villa beſucht und eben jetzt mit meiner jungen Herrin im Garten iſt — im Gange — Sie wiſſen ſchon, in dem von den großen Bohnenbäumen beſchatteten.“

„Almario! Ich habe noch nie den Namen gehört — hat jedoch einen ziemlich hübſchen Klang; aber wie zum Henker iſt er denn hierher gekommen?“

„Zu Pferde, Signor: er reitet ein ſchönes, ſchwarzes Berberroß, das Signora Bianca mehr als Ihren muthigen Grauſchimmel zu bewundern ſcheint.

„Den Geier auch! Wer hat denn dieſen Oberſten in die Familie eingeführt?“

„Er iſt ein intimer Freund des Pater Petronio, des Biſchofs von Coſenza; und alle Welt giebt zu, daß der ein Heiliger iſt.“

„Deine Welt, Annina, iſt dieſer kleine Winkel von Italien. Nun, und die Visconteſſa traf ihn bei einer conversazione in Nicaſtro?“

„Ganz recht, und gewann von ihm hundert Goldstücke, die er mit soviel Anstand verlor, daß meine Herrin ganz von ihm bezaubert ward — denn je mehr der Oberst verlor, desto aufgeräumter wurde er. San Gennaro! ich glaube, er ist ein Hexenmeister, der Ducaten aus Weinblättern prägen kann. Er theilt jedesmal, so oft er hierher kommt, eine Hand voll Gold unter die Bedienung aus, und Sie können sich daher leicht vorstellen, wie sehr ihm Alle ergeben sind. Er ist entweder der Satan oder ein reicher Mann, und hat ein Wesen an sich, das alle Männer zu seinen Sclaven und alle Mädchen zu seinen Anbeterinnen macht — das heißt, Alle außer mir, Signor. Und sodann, was für allerliebste Dinge er der signorina sagt, wenn sie zusammen Guitarre spielen! Sie würden sich einbilden, er säße neben Frau Venus selbst; aber ganz die nämlichen Dinge sagt er der alten Viscontessa beim Kartenspiel nach dem Souper. O, wenn nur Giacomo zurückgekehrt wäre! Ich bin überzeugt, daß der sich aus seinen Ducaten nicht soviel machen und vor seinem Dolche (ich weiß, daß er einen trägt) nicht im Geringsten fürchten würde. Nein, er würde ihn mit einem tüchtigen Knittel derb dafür ausputzen, daß er sich so viele Freiheiten auf der Villa herauszunehmen unterfteht."

„Ich verstehe den Wink. Aber noch ein Wort," sagte ich mit dumpfer Stimme, während mein Herz vor Bangigkeit bei dieser Mittheilung heftig klopfte: „Hast Du Etwas vom Visconte gehört?"

Digitized by Google

„Nur, was Sie sicherlich schon wissen, daß er in's Gebirge geflohen ist — zu Francatripa, wie man sagt, weil er eine Nonne entführt hat. Madonna mia! was kann nur hübsche junge Männer in Versuchung führen mit diesen bleichen und melancholischen Gespenstern davonzulaufen, während soviele vollwangige und hübsche Frauenzimmer, mit anständigem Fleische auf den Knochen, sich nach Ehemännern zu Tode sehnen, in der Stadt so gut, wie auf dem Lande?"

„Annina, Deine Zunge ist wieder in vollem Galopp. Der Visconte ist also nicht hier?"

„Nein; und gleichwohl hätte ich darauf schwören mögen, daß ich ihn auf dem Wolfszimmer eine Barcarole habe singen hören. Gott sei uns gnädig! das ist ein Ort voll düsterer Geheimnisse, der arme, liebe, junge Mann! ich hoffe, daß er in diesen gefährlichen Zeiten, wo die Berge und Wälder von Franzosen und Wölfen, gräulichen sbirri, halbverhungerten Bauern und verzweifelten Räubern wimmeln, nicht zu Schaden kommen wird."

Ich ging mit hastigen und vorsichtigen Schritten durch den schönen Garten, der sich von den Terrassen aus nach Süden erstreckte.

Es stand mir also jetzt ein Nebenbuhler im Wege, dessen höherer militairischer Rang und anscheinender Reichthum ihn, abgesehen von dem Umstande, daß er Bianca's Landsmann war, für mich ziemlich furchtbar machten; als ich mich aber ihrer naiven Aufrichtigkeit, ihrer bebenden Verwirrung beim Wechsel unserer Ringe

Digitized by Google

und des Ausbruchs ihrer Zärtlichkeit bei unserm Abschiede erinnerte und mir vergegenwärtigte, wie sie ihr Antlitz an Louise Gismondo's Busen begrub, konnte ich da wohl glauben, daß sie sich sobald untreu zeigen werde? Dessenungeachtet hatte ich soviel von der Flüchtigkeit und Unbeständigkeit, der Treulosigkeit und Koketterie italienischer Mädchen gehört, daß die Worte der Kammerjungfer mir wie geschmolzenes Blei auf's Herz fielen.

Ehe ich vorrückte, stellte ich als kluger General eine vollständige Recognoscirung an und entdeckte, wie Bianca an der Seite dieses furchtbaren Obersten in lebhaftem Gespräche auf und ab spazierte und durch die Falten ihres schwarzen Spitzenschleiers hindurch mit ihm kokettirte. Sie schlug ihn nur von Zeit zu Zeit zurück, wo ich dann von ihrem unschuldigen und glücklichen Gesichte, ihren funkelnden klaren Augen, ihrer glühenden Wange und ihren hübschen, wie Perlen in der Sonne, deren Strahlen zwischen den schwankenden Aesten und zitternden goldenen Blüthen der alten Bohnenbäume hindurchblitzten, schimmernden Zähnen einen vorübergehenden Blick erhaschte. Das Echo des langen, schattigen Ganges warf ihre Stimmen zurück, obgleich sie sich in einem leisen Tone unterhielten, und in diesem Augenblicke würde das Schärfen einer Handsäge meine Ohren nicht so unharmonisch und peinlich berührt haben, wie Bianca's munteres Gelächter über die Scherze dieses verwünschten Obersten.

Er war ein langer und hübscher Mann, der augenscheinlich in der Blüthe seiner Jahre stand; ich hatte eine

Digitized by Google

dunkle Erinnerung, ihn bereits gesehen zu haben; aber wenn oder wo, darauf suchte ich mich vergebens zu besinnen. Er war von dunklem Teint und so von der Sonne verbrannt, daß ich mir sagte, er müsse schon manche Campagne mitgemacht haben. Sein dunkles Haar fiel unter einer Fouragirmütze von scharlachrothem Sammet in gelockten Ringeln herab; seine Nase war adlerartig und unter derselben kräuselte sich ein erschrecklicher, schwarzer, buschiger und grimmiger Schnurrbart. Er trug einen himmelblauen militairischen Halbuniformsfrack, der mit Silberschnuren besetzt und am Halse offen war, so daß er eine ebenfalls mit kostbaren Schnuren besetzte scharlachrothe Weste sehen ließ; auf seiner Brust glitzerte eine Medaille und der Stern des Constantinordens; militairische Stiefeln mit vergoldeten Sporen vervollständigten sein Costüm. Seine Taille umschloß ein goldner Gürtel, in dem ein kleiner Dolch von ausgezeichnet schöner Arbeit stak; sein Säbel ruhte auf seinem linken Arm und auf seinem rechten die juwelengeschmückte Hand Bianca's.

Trotz der edlen Contouren der Gesichtszüge dieses Obersten und einer gewissen stolzen Würde in seinem Benehmen, lag etwas so Eigenthümliches in seiner Uniform (die ich mich nicht erinnerte, jemals gesehen zu haben) und in dem Ausdruck seines Auges (der mir nicht behagte), daß ich ihn im Ganzen nicht als einen sehr gefährlichen Nebenbuhler betrachtete, obgleich er mit Bianca auf eine Weise flüsterte, die mir Nichts weniger als an-

Digitized by Google

genehm war, und sie die Unterhaltung mit echt italienischer Lebhaftigkeit und Raillerie im Gange erhielt. Ich sah mich nicht in der unangenehmen Nothwendigkeit lange den Horcher zu spielen, denn ärgerlich über Etwas, was er gesagt hatte, ließ Bianca plötzlich seinen Arm los und zog sich einige Schritte zurück; ihre Augen funkelten mit ungewöhnlichem Glanze und ihre gemeiniglich so bleiche Stirn röthete sich vor Unwillen. Der Oberst Almario sank auf seine Kniee und hielt ihre rechte Hand, die den Stengel einer erst einen Augenblick zuvor von ihr gepflückten Rose umschloß, in seiner linken fest.

„Schöne Bianca!" hörte ich ihn mit einer Stimme ausrufen, die in recht theatralischen Cadenzen sich erhob und fiel, „zürnen Sie nicht, wenn meine verrätherische Zunge die langgehegten Gefühle meines Herzens allzu plötzlich enthüllt hat. O holdeste Signora, wie schwach vermag ich die tiefe Liebe, die aufrichtige Bewunderung, welche in diesem Augenblicke in mir glühen, auszudrücken!"

„Ich gäbe zehn Guineen darum, wenn ich in diesem Augenblicke eine gute Jagdpeitsche mit langem Stiele hier hätte," murmelte ich vor Entrüstung über diese plötzliche Liebeserklärung, bei welcher das arme Mädchen ein Bild der Verwirrung zu sein schien, obwohl ihr pomphafter Ton augenscheinlich mehr Amusement, als Freude, hervorrief.

„Signor Colonello, lassen Sie meine Hand gefälligst los. Ich kann nicht — ich will nicht derartige Re-

Digitized by Google

den mit anhören. Olà! Zacheo! Annina! — Hierher! Ihr seid Alle bestochen worden! O! Die verrätherischen —"

„Um der himmlischen Barmherzigkeit willen! rufen Sie Niemanden!" (Ich glaube wirklich, daß der Kerl sie liebte, so rührend war sein Ton, so ernst sein Wesen.) „Hören Sie mich an, Signora! Ich bin ein unglücklicher, höchst unglücklicher Mensch. Ich liebe Sie leidenschaftlich —"

„Und geräuschvoll —"

„Grausame! Kein Mann kann ein Weib mehr lieben. Wollen Sie nicht geruhen, mir eine Antwort zu geben? Bell' idolo! Sie wollen mich nicht einmal anhören?"

„Nein; ich will Nichts hören, so lange Sie mich auf diese Weise festhalten. Annina! Bin ich eine Gefangene in meinem eigenen Hause?"

„Geben Sie mir nur diese Rose; es ist eine kleine Gunst, Signora d'Alfieri; aber Sie haben dieselbe an Ihre schönen Lippen gelegt, und deren Berührung hat ihren Werth erhöht. Schenken Sie mir dieselbe, Bianca, als ein Zeichen, daß ich noch hoffen darf — daß, selbst wenn sie verwelkt ist, ich dennoch auf sie blicken und sagen kann —"

„Fico! Hoffen sollen Sie nimmer!" rief das lebhafte Mädchen aus, indem sie die Rose in Stücke zerpflückte und die Blätter auf das emporgerichtete Gesicht ihres Anbeters warf, riß sich los und schritt mit dem

Digitized by Google

ganzen vernichtenden Stolze einer beleidigten Juno auf die Villa zu.

Almario stieß einen sehr hörbaren Fluch aus und sprang ungestüm vorwärts, um sie festzuhalten, als ich aus dem Gebüsche heraus und plötzlich zwischen sie trat.

„Liebster Claude!" rief Bianca in einem freudigen Tone aus, und schob ihren Arm durch den meinigen, während Der mit dem himmelblauen Frack und Stern vor Aerger erblaßte und die Hand an seinen Säbelgriff legte. Wir zogen uns einige Schritte zurück und maßen einander vom Scheitel bis zu den Zehen mit der ganzen ernsten Ruhe und dem finstern Blicke zweier melodramatischer Helden.

„Nun, Sir, was soll das heißen?" rief ich aus. „Würden Sie es wagen der jungen Dame zu folgen und diesen lächerlichen Auftritt fortzusetzen?"

„Ich bin von Adel — ein italienischer Edelmann, und lasse mich nicht von einem Ausländer, und am wenigsten von einem bloßen Subalternofficiere, wegen meiner Absichten zur Rede stellen," erwiederte er zähneknirschend. „Wissen Sie, Signor, daß ich Cavallerieoberst in neapolitanischen Diensten bin und dieses unverschämte Dazwischentreten nicht ungestraft hingehen lassen werde?"

„Das mag sein; aber Ihre Uniform ist mir unbekannt." Sein Gesicht wurde scharlachroth, und seine Augen funkelten vor Wuth über meine versteckte Andeutung. „Sie müssen selbst zugestehen," fuhr ich fort, „daß ich lediglich meine Pflicht als Ehrenmann und

Digitized by Google

Soldat erfüllt habe, als ich die Signora von Ihrer unziemlichen Zudringlichkeit befreite; und es ist ein Glück für Sie," fügte ich, heftig aufgebracht, hinzu, „daß ich weder eine Peitsche, noch einen Spazierstock zur Hand habe, um Sie zu züchtigen, wie Sie es verdienen."

„Und für Sie ist es ebenfalls ein Glück, Signor. Beim Himmel! würde mir eine so schmachvolle Beleidigung, wie ein Schlag, zugefügt, so würde ich Sie auf der Stelle umbringen, und wenn Sie der Rache, die meine Hand binnen Kurzem wegen dieser beschimpfenden Drohung an Ihnen nehmen muß, entgehen sollten, so würden tausend Stilette Ihrer Spur folgen. Nicht in den Höhlen von Scylla oder den Wildnissen von La Sila — nicht unter allen Wachen und hinter allen Thoren Malta's und Messina's würden Sie vor meiner Ahndung sicher sein."

„O Signori!" flehte die zitternde Bianca.

„Sir, ich zweifle sehr entschieden daran, daß Sie ein Officier, aber ganz und gar nicht, daß Sie sowohl ein Schurke, als ein Narr sind, da Sie auf diese Art schwadroniren," antwortete ich mit herausfordernder Kälte, während ich den Arm des aufgeregten Mädchens an meine Seite drückte. „Ich weiß Nichts von den tausend Messern, von denen Sie so prahlerisch reden, aber hier ist meine Karte, Signor Colonello; ich werde beinahe bis morgen Mittag in der Villa sein und jede Mittheilung, womit Sie mich beehren wollen, wird

Digitized by Google

mich hier finden. Ich laſſe mich durch Niemandes Großſprechereien einſchüchtern; deshalb, Sir, iſt es ganz unnöthig, daß Sie „ſich auf das hohe Pferd ſetzen," wenn Sie ſich an mich wenden."

„Gut!" ſagte er ſtolz, „ich habe mein Karten-Etui nicht bei mir; aber ich verſtehe dies, Signor. Morgen Mittag muß ich auf dem Marſche ſein, um mich den Führern der Maſſe in der obern Provinz anzuſchließen."

„Ihr Regiment iſt alſo in der Nähe?"

„Mein Regiment!" ſtammelte er, während auf's Neue ein Erröthen über ſeine olivengelbe Wange und ſtolze Stirn flog. „Ja, ja — ohne Zweifel, und zwar ein Regiment, von dem man binnen Kurzem hören ſoll. Signor, Sie haben mich etwas cavaliermäßig behandelt, was ich, in Erwägung des Unterſchied's an Rang und Jahren zwiſchen uns, als eine entſchiedene Anmaßung von Ihrer Seite betrachte; aber Ihr Briten benehmt Euch gegen alle Ausländer ſo. Ha! daß ich über den Hohn eines bloßen Knaben erröthen ſollte — ich, der ich mehr Kugeln in einer einzigen Woche habe pfeifen hören, als er, ſeit er zuerſt einen Säbel umgeſchnallt hat! Sehen Sie dieſe Medaille! Auf den Wällen Andria's habe ich ſie dem verrätheriſchen Grafen von Ruvo, deſſen wilde Schaaren Alles mit Feuer und Schwert verheerten und aus dem ſchönen Apulien eine Hölle auf Erden machten, von der Bruſt geriſſen. Ha!

Digitized by Google

Knabe, Sie sind nie Zeuge einer derartigen Belagerung gewesen."

Er zuckte mit dem Säbel unter seinem Arme, machte Bianca eine tiefe Verbeugung und stolzirte prahlerisch hinweg, während ich ihm folgte.

„Sir, Sie wollen mir also kein Rendezvous bewilligen?" Er drehte sich heftig um und murmelte in einem flüsternden, aber leidenschaftlichen und hastigen Tone:

„Wenn ein Horn heute Abend über die Lichtung erschallt, so erwarte ich Sie auf dem Wege, welcher nach dem verfallenen Hospital der Maltheserritter führt. Versäumen Sie nicht zu kommen, da jetzt nur eine Berufung an die Waffen allein entscheiden kann, ob Sie oder ich dieses Mädchen und ihre Ducaten besitzen sollen."

„Genug!" sagte ich mit höhnischer Verachtung, und wir trennten uns.

Digitized by Google

Zehntes Kapitel.

Das Horn erschallt.

Ich führte Bianca in die Villa, wo sie sich auf ein Sopha warf und, von Aufregung überwältigt, in einen heftigen Thränenstrom ausbrach. Ich setzte mich natürlicherweise dicht an ihre Seite, um sie zu trösten und zu beruhigen.

„Aber, liebe Bianca, das ist ja ganz thöricht!" sagte ich und legte meinen Arm sanft um ihre Taille; „warum weinst Du denn?"

„Dieser Oberst — dieser Almario —"

„Auf Ehre, Bianca! ich werde expreß nach Bob Brown, meinem Stallknecht, in's Lager schicken, damit er ihm die Reitpeitsche zu kosten giebt, weil er Dir diese Zähren ausgepreßt hat. Er ist unwürdig, meine theure —"

„Ach nein, nein!" rief sie, bitterlich weinend, aus; „ich möchte nicht, daß Signor Bob Brown um meinet-

Digitized by Google

willen getödtet würde. Aber versprich mir, lieber Claude, daß Du ihn nie in feindseliger Absicht aufsuchen oder mit ihm zusammentreffen willst," fügte sie aufblickend hinzu und lächelte so flehend, daß ich ganz vergaß, was ich eigentlich zu sagen beabsichtigte, und sie in meiner Verwirrung küßte.

„Claude," fuhr sie, meine beiden Hände in die hrigen nehmend, fort und schaute mir mit ihren klaren und glänzenden Augen voll in's Antlitz — „Claude, versprich mir, daß Du das nie willst. Ach! das Herz würde mir brechen — gewiß — gewiß, wenn Blut um meinetwillen vergossen würde."

„Nun wohl, Liebchen! Ich will den Obersten nicht aufsuchen. Aber der Dienst, das wirst Du wissen — mein Ruf — o, der Teufel! — Er mag sich in Acht nehmen, wenn er mich herausfordert!"

„Schwöre es auf dieses Agnus Dei!" sagte sie und nahm ein parfümirtes Atlassäckchen von ihrem Busen. Um ihr den Gefallen zu thun, küßte ich das Amulet, welches auf einem so anbetungswürdigen Orte ruhte, und das unschuldige Mädchen war zufrieden gestellt.

„Wenn wir verheirathet sind, will ich sie von all' diesem Unsinn kuriren," dachte ich und ratificirte den Friedensvertrag auf dem Grübchen ihrer erröthenden Wange.

„Und nun, caro," sagte sie mit sanfter, leiser Stimme, „habe ich Dir ein großes Geheimniß anzu-

Digitized by Google

vertrauen. Natürlich ſind Dir alle Umſtände von dem tollen Abenteuer des armen Luigi bekannt."

„Die Knochen thun mir noch bei der Erinnerung daran weh; ich entging mit genauer Noth der Gefahr des Hängens, Erſchießens und Erſäufens, was ein kleiner bucklichter Kerl, einer von Francatripa's Leuten, der bei jener Gelegenheit aus eigenem Antrieb eine ſehr thätige Rolle ſpielte, Alles der Reihe nach vorſchlug. Und weißt Du, Bianca, daß ich in den Spitzbubenkäfig am Ende des Stadtgefängniſſes eingemauert wurde; ein guter Witz, meinſt Du nicht?"

„Ich habe es Alles von Annina gehört, deren letzter Liebesbrief von Giacomo (natürlich von einem umherziehenden scrivano geſchrieben) mit einer Erzählung der ganzen Geſchichte angefüllt war. O, über den Wahnſinn meiner lieben und thörichten Schweſter! Wie bitterlich habe ich ihn beweint und beklagt! Glaube mir, Claude, wäre ein italieniſcher Cavalier in dieſen entſetzlichen Käfig geſperrt worden, ſo würden ſeine Soldaten die Stadt in Brand geſteckt haben; aber ihr Briten! o, ihr nehmt manche Dinge ſehr ruhig hin. Geſtern brachte mir ein berittener sbirro einen Brief von meiner ſüßen kleinen Freundin, Luiſa Gismondo, die mit ihrem Vater im Lager von Caſſano iſt. O, von welchen furchtbaren Dingen ſie mir erzählt! Und Maſſena, dieſer ſchlechte Italiener, ſammelt ein Heer, das ſich rühmt, Calabrien bald von den Briten ſäubern zu wollen."

Digitized by Google

„Aber wo iſt Luigi jetzt?“

„Gerade hinter Ihnen, Signor, und höchſt erfreut, Ihnen zu Ihrer Beförderung Glück wünſchen zu können. Ich erſah' es aus der „Messina Gazette,“ ſagte der Visconte und trat aus der Fenſtervertiefung hervor, wo er ungeſehen ein lächelnder Zuſchauer geweſen war. Er ſchüttelte mir kräftig die Hand und fuhr fort: „Wie herzlich ich mich freue, daß Sie den ſchuftigen Crotonianern entronnen ſind. Bei meiner Ehre, Dundas! Nichts, als die Beſorgniß für meine arme Francesca, hielt mich ab, wieder umzukehren, um Sie zu retten oder zu rächen, und wir bildeten uns Alle ein, daß dieſe gemeinen paesani Ihre Uniform und Ihren Charakter achten würden —“

„Keine Entſchuldigungen weiter! Aber ſagen Sie, wie befindet ſich denn die Signora Francesca?“

„Leider ziemlich ſchlecht. Sie jammert unaufhörlich über ihre ſchmachvolle Stellung (hier ließ Bianca den Kopf auf meine Epaulette ſinken und ſchluchzte hörbar). Aus ihrem Kloſter geriſſen, in welches ſie nicht mehr zurückzukehren wagt, iſt ſie immer noch eine Nonne, und ſo lange wir nicht in Rom eine Dispenſation von ihren Gelübden für ſie ausgewirkt haben, kann ich ſie nicht zu meiner Frau machen. Ich ſehe jetzt ein, daß ihre Lage beklagenswerth iſt, und es vergeht keine Stunde, wo ich nicht wünſchte, weniger voreilig geweſen zu ſein; aber was wagt nicht ein ungeſtümer Geiſt, wenn die Liebe antreibt und der

Digitized by Google

böse Feind einflüstert? Ich habe vielleicht ihre Aussichten auf immer vernichtet und mich selbst einer tödtlichen Gefahr blosgestellt; unser Zustand wird mit jeder Stunde immer bedenklicher. Der Bischof von Cosenza, der wegen seiner vorgeblichen Frömmigkeit so berühmt ist, hat die Sache eifrig aufgenommen und uns in den Kirchenbann gethan, während seine sbirri, mit Verhaftsbefehlen vom Obercriminalgerichtshof in Palermo versehen, unter Beistand derer des alten Dummkopfes, des barone di Bivona, (der mir tausend Zechinen schuldig ist, die ich ihm im Pharo abgewonnen habe) ganz Untercalabrien nach uns durchsuchen; ich erwarte sie jede Stunde hier. König Ferdinand hat sich, um unsern Pfaffen zu schmeicheln und seinen bigotten Unterthanen zu gefallen, zu meinem Feinde erklärt, und wir dürfen uns nicht nach Sicilien wagen, selbst wenn wir seine Ufer erreichen könnten; die Commissäre der Stadtgemeinden sind überall alarmirt, und wir könnten uns nur unter einer Eskorte bewaffneter Dienstmannschaft von den calabresischen Küsten einschiffen.

„In die obere Provinz zu gehen, hieße, die Gefahr nur verdoppeln; Francesca würde die Beute des Bischofs oder des brutalen Massena werden, der mich ohne Zweifel erschießen lassen würde. Ha! die Franzosen haben gewisse Heldenthaten von mir — als ich zuerst an jenem großen Tage, wo Ruffo vor dem Beginn der Schlacht vor der ganzen calabresischen Linie das Hochamt verrichtete, unter den Mauern von Altomurra

Digitized by Google

den Säbel aus der Scheide zog — noch nicht vergessen.

„Ich hätte mir nie träumen lassen, daß die Netze meiner Gegner mich so dicht von allen Seiten umgarnen würden! Aber die Villa ist reich an Schlupfwinkeln und ich zweifle kaum, daß ich im Stande sein werde den Nachforschungen jeder uns etwa bis hierher verfolgenden Bande zu entgehen. Wären meine alten sbirri unter ihrem Dache — wären Benedetto del Castagno, Marco von Castelermo und mein getreuer Giacomo an meiner Seite, so wollte ich ihnen noch beweisen, daß der Visconte von Santugo sich nicht wie ein wilder Eber niederhetzen läßt. Nein, bei den Göttern! Ich würde mein Haus gegen das Halunkengesindel des Bischofs, sollte es auch von der päpstlichen Garde unterstützt werden, zu behaupten wissen. San Gennaro! ehe ich es übergebe, würde ich es lieber in die Luft sprengen und nach den griechischen Inseln fliehen und daselbst das rothe Piratenpanier aufhissen, wie mancher kecke italienische Adelsmann vor mir." Seine Augen funkelten, wie nur schwarze Augen funkeln können; er lachte bitter und zeigte seine weißen Zähne unter dem schwarzen Schnurrbart, worauf er mehr keuchend als athmend fortfuhr: „Unser König, Monsignore Macheroni, sollte sich erinnern, auf wie schwachen Füßen sein wankender Thron steht, und sich hüten seiner Sache in dieser letzten Feste italienischer Unabhängigkeit Feinde zu erwecken. Palermo wird nicht immer eine britische Flotte zum Schutze sei-

Digitized by Google

ner Mauern vor der französischen Artillerie haben; ziehen Sie Ihre Fregatten von der Meerenge des Faro und Ihre Rothröcke von den Wällen Messina's, Milazzo's und Syracusa's zurück, so werden die Macht und der Thron des Lazzaronikönigs wie ein Kartenhaus zerfallen!"

„Still! liebster Luigi," rief seine schüchterne und erschreckte Cousine aus, als eine Pause in dieser langen Tirade ihr zu sprechen erlaubte. „Das ist Alles Hochverrath, jedes Wort; und Du weißt nicht, wer es hören mag."

„Wenn es Jemand hört, der sich gegen das Geschlecht der Santugo treulos erweisen sollte, so würde ich ihn als einem gemeinen Jacobiner die Ohren abschneiden und sodann die Zunge mit einer heißen Pfrieme durchbohren, damit er seine Geschichte in Palermo geläufiger erzählen könnte. Corpo di Bacco! ich biete ihnen Allen Trotz und Hohn!" Mit diesen Worten ergriff er hastig einen großen Becher mit Wein, der auf einem marmornen Kühler stand, und leerte ihn bis auf den Boden aus; sodann warf er sich auf eine Ottomane und schleuderte den Becher mit solcher Gewalt an die gegenüberstehende Wand des Gemaches, daß er eine kostbare etruicische Vase in Stücke zerschmetterte.

„Dundas, mein guter Freund," fuhr er fort, „hitzige und stolze Worte sind nur ein ärmliches Willkommen für Sie, nachdem Sie einen so weiten Umweg gemacht haben, um uns zu besuchen; allein ich bin so auf-

Digitized by Google

gebracht über dieſe Geſchichte — dieſe Entführung meiner Couſine! Auch die Königin Caroline iſt meine Feindin geworden. Ich hatte das Unglück, einſt vor ihren Augen Gefallen zu finden, und ſie könnte mir jeden Streich vergeben, wobei es ſich nicht um ein Frauenzimmer handelte; Sie verſtehen mich? Ich war in der That förmlich ein Nebenbuhler Maſter Acton's — ihres halben Landsmannes — des ci-devant-Apothekers, von dem alle Welt hat reden hören."

„O Luigi, Luigi!" rief Bianca aus.

„Still! ich ſage Dir, Bianca, eines Tages, als ich beim König Dienſt that — per Bacco! was bin ich im Begriff zu erzählen?" — er ſchwieg und verfärbte ſich. In dieſem Augenblicke erſchallten im Abendwinde die Töne eines Hornes in wechſelnden Cadenzen; ich fuhr bei dem erwarteten Signale empor.

„Olà! was kann das bedeuten?" ſagte der Visconte, den dieſer Umſtand aus ſeiner Verlegenheit befreite. „Ich möchte wiſſen, wer es wagt innerhalb der Grenzen meiner Jurisdiction in ein Horn zu ſtoßen?" fügte er hinzu und ergriff ſeinen Säbel.

„Ich will Sie begleiten."

„Gut; ſo laſſen Sie uns gehen!"

Froh, einen anſtändigen Vorwand für meine Entfernung von ihr zu haben, drückte ich Bianca's Hand mit zitternder Bangigkeit an meine Lippen, während mich eine unheimliche Ahnung, daß wir einander nie wieder-

Digitized by Google

sehen dürften, beschlich. Mein ihr gegebenes Versprechen war vergessen; konnte ich es halten? Unmöglich!

„Luigi, hüte Dich vor einem Ehrenhandel, und Du, lieber Claude, um's Himmels willen! zügle seine Voreiligkeit. Auf Dich kann ich mich verlassen," sagte sie, als wir die Treppe hinabeilten, und ihre Worte fielen mir schwer auf's Herz. Nur zu gut kannte ich das lebensgefährliche Vorhaben, in dem wir begriffen waren, und das schrille Gebirgshorn blies ein zweites auffordernes Signal, auf welches wir, da es schwächer und ferner zu sein schien, unsere Schritte beschleunigten. Die Pferde des Visconte standen für jeden etwa eintretenden Fall der Noth gesattelt und gezäumt im Stalle bereit; wir befahlen daher dem Zacheo Andronicus ein Paar Renner herauszubringen, stiegen auf und galoppirten, von ihm begleitet, in der Richtung des Signals, mit dessen Bedeutung ich meinen Freund unterweg's bekannt machte, hinweg.

„Cospetto!" rief er aus; „dann geht dieser Ehrenhandel mich an. Ich kann Ihnen nicht erlauben für ein Mitglied meiner Familie, deren Ehre zu vertheidigen und zu wahren mir als Haupt und Vertreter derselben zukommt, Ihr Leben oder Ihre Gliedmaßen zu riskiren. Ich will diesem Obersten, von dem man in der Villa mehr geredet hat als mir zu hören behagte, in eigener Person gegenübertreten. Er ist einer von den Spielfreunden meiner Mutter, den sie in dem gewählten Cirkel in Pater Petronio's Palaste aufgelesen hat, und ist

Digitized by Google

vielleicht ein unverschämter Charlatan, der sich den Namen Almario und den Rang eines Obersten unbefugterweise anmaßt."

„Aber es giebt viele Officiere der Masse und anderer irregulärer Corps, deren Namen auf keiner amtlichen Liste stehen, und deren Uniformen so buntscheckig und phantastisch sind, daß man unmöglich sagen kann, was er ist."

„Allerdings; aber die Zeit wird Alles kundthun, und ich —"

„Santugo, mit mir, und nur mit mir hat der Oberst eine Herausforderung gewechselt; ich kann einem andern nicht gestatten in meiner Ehrensache zu fechten."

„Aber die Ehrensache betrifft meine hübsche Bianca, und ich bin ihr einziger Verwandter."

„Und ich ihr verlobter Bräutigam: sehen Sie diesen Ring!"

„Buono! aber ich bin ein unglücklicher Teufel, der lieber heute Abend erschossen werden, als länger leben möchte."

„Und Francesca allein lassen — allein in ihrem Elend und ihrer Hilflosigkeit?"

„O Madonna! — Aber trotzdem will ich mich dem Obersten stellen."

„Auf Ehre, das sollen Sie nicht," fuhr ich mit gleicher Hartnäckigkeit fort. „Erst muß ich mich mit ihm schlagen oder ihm die Reitpeitsche zu kosten geben. Wenn ich aber tranchirt oder vor den Kopf geschossen

Digitized by Google

werde, so können Sie an meiner Statt eintreten und sich Ihrerseits mit ihm schlagen. — Nebenbei bemerkt, ist es nicht etwas voreilig von Ihnen, sich heute Abend vor dem Dunkelwerden mit mir herauszuwagen, während so viele Feinde die Villa von allen Seiten umlauern und über Sie herzufallen bereit sind?"

„Ich weiß das recht wohl; aber Sie bedürfen eines Freundes, und als ich dieses Horn innerhalb der Grenzen meines Gebietes blasen hörte, erregte der Gedanke, daß die gemeinen Banditen, die undankbaren Schäfer oder die carbonari, sich meine Aechtung zu Nutze machten und so zu sagen unter den Dachrinnen der Villa plünderten oder wilderten, meinen Zorn —"

„Excellenza," sagte Zacheo der Chasseur, der mit Unruhe auf seinem Gesichte heranritt, „eine Abtheilung Reiter schwenkt soeben in das Amatothal ein."

„Noch dazu bewaffnet," fügte ich hinzu, als ich, dem Auge des ehrwürdigen Dieners folgend, etwa dreißig Berittene, drei Mann hoch, in einem gemächlichen Schritte über das breite und ebene Thal, durch das sich der Fluß wie eine vergoldete Schlange dahinwand, reiten sah; „sie sind beritten und bewaffnet. Sehen Sie, wie ihr Zeug in der Sonne blitzt!"

„Sie sind ungefähr einen Kanonenschuß entfernt," erwiederte der Visconte; „und wenn sie etwa von den Behörden in Cosenza abgesandt wären, so können wir ihren Zweck immer noch vereiteln, selbst wenn sie uns einholen."

Digitized by Google

„Drei gegen dreißig?" sagte ich in fragendem Tone.

„Und was thut das zur Sache? Wir haben gute, calabresische Thiere unter, die freien Berge, die tiefen Flüsse, und eine klare, helle Mondnacht vor uns — Alles prächtig zu einem Scharmützel im Fliehen; und wir können ein Dutzend ihrer Sättel leeren, ehe die Sterne untergehen."

„Und wenn sie die Villa durchsuchen?"

„Ich hoffe zur Madonna, daß dasselbe geheime Gemach im runden Thurme, welches meinen Ahnen vor den Mannen Karl's von Anjou rettete, auch meiner Francesca jetzt zu Nutzen kommen wird — es kann nur durch Einschüchterung oder Verrath entdeckt werden. Ich hoffe, Meister Zacheo, daß der Inhalt der Holstern in dienstfähigem Stande ist?"

„Höchst sorgfältig mit Flintensteinen versehen und geladen, Excellenz," erwiederte der Grieche von hinten.

„Aber vielleicht sind diese Reiter gar nicht die sbirri des Bischofs oder seines allzu dienstfertigen Freundes, des barone; und da sie keinen Weg verfolgen, der nach der Villa oder auf uns zu führt, so wollen wir ihnen in Gottes Namen ausweichen! Wir haben eigene Geschäfte genug abzumachen, ehe die Nacht zu Ende geht."

Wir ritten in einem kurzen Galopp an den Redouten vorüber, welche eine Abtheilung des Regiments de Watteville am Tage unserer Landung errichtet hatte und jetzt besetzt hielt. Auf den Rasenbastionen schritten die

Digitized by Google

Schildwachen rasch hin und wieder, und als wir das Fort hinter uns ließen, wurde die Abendkanone gelöst und ihre Echo's rollten unter tausendfachem Widerhall die Berge entlang, bis sie endlich in der Ferne verklangen. Die prächtige Unionsflagge glitt langsam am Fahnenstabe herab, während die in jenem eigenthümlichen Tempo, welches „der Sonnenuntergangs- oder Abendzapfenstreich" genannt wird, spielenden Pfeifen und wirbelnden Trommeln die sanfteren Responsen der Waldungen und des schlangenförmig sich dahinwindenden Gestades weckten, als der hohle Kanonenschlag im vorüberstreichenden Winde verklungen war; es war „Lochabar nicht mehr," eine elegische nordländische Arie des Inhalts, daß wieder ein Tag in den Strom der Ewigkeit hinübergerauscht ist, welche unsere Musikbanden oft bei Sonnenuntergang spielen.

Ihr langsam gemessener Trommelschlag und ihre melancholischen Töne gehören unter die häuslichen oder heimischen Klänge des Casernenplatzes; alsdann schlendert der jour- habende Capitain, mürrisch darüber, daß er seinen Wein verlassen muß, mit einer Cigarre im Munde aus der Officiersstube, um die Wachtmannschaft, welche in ihren dunkeln Ueberröcken von dem unermüdlichen Feldwebel gemustert wird, zu inspiciren; die Thore werden verschlossen, die Zugbrücken herabgelassen und die lärmendsten Zecher aus der Cantine vertrieben; die letzte Abendgluth der Sonne ist über den fernen Bergen erblichen, und über die ganze große Familie lagert sich

Digitized by Google

eine Stille, die nur von Zeit zu Zeit durch ein Gelächter aus der Officiersstube, oder durch die Fußtritte und das Waffengeklirr der von ihren Posten abgelösten Schildwachen unterbrochen wird.

Ich lauschte wehmüthig, als die Musik in der Ferne verhallte, und in der That lastete der Gedanke an meinem gegenwärtigen Gang, der über Leben und Tod entscheiden sollte, schwerer auf meinem Herzen als zuvor. Vielleicht sollte ich diese wohlbekannten Klänge nie wieder hören, und wenn dieselben Trommeln die muntere Reveille schlugen und die Lerche sich hoch emporschwang, um die aufgehende Sonne zu begrüßen, wo mochte ich wohl alsdann sein? Ich suchte dem Strom meiner Gedanken eine andere Richtung zu geben und mir die Sache aus dem Sinne zu schlagen; aber die gleiche hartnäckige und melancholische Idee drängte sich mir fortwährend auf. Die Zuneigung Bianca d'Alfieri's, meine neuliche Beförderung und die Aussichten auf noch weiteres Avancement, verliehen dem Leben jetzt einigen Werth in meinen Augen. Diese niederschlagenden Gedanken hatten mich nie am Vorabende einer Schlacht oder eines Sturmes beschäftigt; aber die kaltblütigen und bedächtigen Zurüstungen zu einem Duell gaben Zeit zur Ueberlegung, und die Ueberlegung kann den Muth eines Mannes dämpfen, der sonst, ohne zu blinzeln, sich eine Salve von Kanonenkugeln um die Ohren pfeifen hört.

Ich dachte an meine alten vertrauten Freunde im Regiment, die sich ohne Zweifel in diesem Augenblicke

Digitized by Google

auf der Officiersstube bei offenen Fenstern ihre mit Eis abgekühlten sicilischen Weine munden ließen, während unser unvergleichliches Musikchor für die auf der marina promenirenden Damen und Cavaliere aufspielte; und ich wünschte mich in ihre Mitte. Ich dachte an meine Heimath — an die Heimath meiner glücklichen Knabenjahre — wo die von den mit Haidekraut bekleideten Berge herabfließende Eek dem Ocean zurauscht, und ich wünschte den Obersten dahin, wohin Empedokles gegangen war. Doch genug hiervon, sonst dürfte der Leser glauben, daß ich mich geneigt fühlte „die weiße Feder zu zeigen."

Digitized by Google

Elftes Kapitel.

Ein Duell und eine Entdeckung.

Alle diese niederschlagenden Gedanken verrauchten in demselben Augenblicke, wo ich meinen Gegner zu Gesicht bekam; er lehnte sich an einen Baum, schmauchte eine Cigarre und streichelte die Nase seines gerühmten Rappen, dessen Zügel nachlässig über seinen Arm geworfen waren. Da ich mich nur seines Hohns und seiner Herausforderung, seiner Anmaßung und seiner Nebenbuhlerschaft erinnerte, so war ich bereit mich in Feindseligkeiten gegen ihn hineinzustürzen und Leben gegen Leben einzusetzen.

Er erwartete uns in der Nähe des verfallenen Pfründenhauses der Maltheserritter, durch dessen mit Epheu bekleidete Schwibbogen, zerspaltene Mauern und mit Gras verstopfte Fenster die letzte Röthe der untergehenden Sonne sich in starken Lichtsäulen ergoß; rings um

Digitized by Google

uns blühten riesige grüne Lorbeerbäume, und Steineichen mit schimmerndem Blau verbargen uns vor den Augen zufällig Vorübergehender, und denen der Schildwachen auf Sir Louis de Watteville's Feldschanze.

„Hoffentlich, Sir," sagte ich, ihn grüßend, „haben wir Sie nicht lange warten lassen?"

„Wenigstens nicht sehr lange," war die kalte Antwort; „aber wir müssen uns beeilen, wenn wir diese Angelegenheit noch vor Dunkelwerden abmachen wollen."

„Haben Sie keinen Freund mitgebracht?"

„Keinen, außer meinen gewöhnlichen Waffen; aber Sie sind mit einer ziemlich anständigen Begleitung erschienen. Zwei gut berittene und bis an die Zähne bewaffnete Herren!"

„Seine Excellenz der Oberlandvogt und einer seiner Bedienten," sagte ich.

„Der Herr Visconte reitet jetzt selten aus, und ich halte seine Anwesenheit hier für etwas unklug," sagte Almario mit einer Verbeugung gegen Santugo, der, durch diese Bemerkung gereizt, mit einem kalten Kopfnicken entgegnete:

„Ich kann es nicht zugeben, daß Sie sich in der meine Cousine betreffenden Ehrensache mit diesem Officier schlagen. Nebenbei bemerkt, zu welchem Dienstzweige gehören Sie denn? — zur Cavalerie?"

„Zu den irregulären Truppen der Masse," antwortete er mit einem finstern Stirnrunzeln.

Luigi verbeugte sich und sagte: „Ich bin der Vor-

Digitized by Google

mund, der einzige Beschützer und Vertheidiger Bianca d'Alfieri's, und ich beanspruche das Recht, diesen Ehrenhandel selbst auszufechten."

„Es ist nie meine Absicht gewesen die Signora Bianca zu beleidigen oder mit ihrer Familie Streit zu suchen — Nichts könnte meinen Gedanken ferner liegen; wenn aber meine achtungsvolle Erklärung einer aufrichtigen Zuneigung Anstoß erregt hat, so thut es mir herzlich leid, und ich erbiete mich zu jeder Genugthuung, die ein italienischer Edelmann geben kann, ohne sich zu entehren."

Luigi verbeugte sich zur Erwiderung auf diese Entschuldigung nochmals und drängte sein Pferd einige Schritte zurück.

„Aber Ihnen gegenüber, Signor Capitano," fuhr der Oberst, zu mir gewandt, fort, „ist die Ehrensache zu ernsthaft, um sich so leicht abmachen zu lassen. Wir haben einander gegenseitig herausgefordert und meine Ehre verlangt Genugthuung. Ist meine Ansicht begründet, daß Sie der Herausforderer sind, und daß ich, insofern ich Ihre Karte in Empfang genommen habe, infolge Ihrer Aufforderung hier erschienen bin?"

„Gewiß, Sir!" antwortete ich stolz.

„Gut!" sagte er und warf seine Trense über einen Baumast; „dann steht also die Wahl der Waffen bei mir. Nicht wahr, Visconte?"

Santugo antwortete wieder mit einer bloßen Kopfverbeugung, verrieth aber diesmal augenscheinliche Un-

Digitized by Google

schlüssigkeit. Sodann stiegen wir ab und gaben unsere Pferde Andronicus, der sich augenblicklich eine kleine Strecke entfernte.

Dadurch, daß ich so offen zugestand der Herausforderer zu sein, hatte ich mich in einer Falle gefangen. Ein Italiener würde vielleicht Ausflüchte hervorgesucht haben, allein ich konnte kaum glauben, daß der Oberst eine so feige Wahl treffen und sich für die Nationalwaffe — den Dolch — entscheiden würde. Aber es verhielt sich doch so; er wickelte mit der äußersten Sorgfalt und Bedachtsamkeit seinen Mantel um den linken Arm, zog die Handschuhe aus, schlug den rechten Aermel auf, um Hand und Handgelenk vollkommen frei zu machen, knüpfte seinen hellblauen militairischen Frack bis an den Hals zu, warf den Säbel bei Seite und hielt mir mit einem lakonischen: „Wählen Sie!" ein Paar Dolche hin.

Es waren Dolche von Camposorte mit äußerst elegant ausgeschnitzten elfenbeinernen Griffen und etwa neun Zoll langen, dreieckigen und an zwei Seiten wie Bayonnette cannelirten Klingen.

„Oberst," sagte ich, „obgleich ich durch das offene Zugeständniß Herausforderer zu sein die Wahl der Waffen Ihrer Verfügung anheimgestellt haben mag, so sind Sie doch in einem unglückseligen Irrthum befangen, wenn Sie von der Voraussetzung ausgehen, daß ein britischer Officier sich soweit herabwürdigen könne wie ein betrunkener Lazzarone, ein gedungener Bravo oder

Digitized by Google

sonst ein Händel suchender Feigling von Neapel, mit Messern oder Dolchen zu fechten. Ich habe Pistolen in meinen Holstern und mit diesen will ich mich Ihnen auf gleiche Bedingungen gegenüberstellen."

„Beim Himmel! Sie überschätzen meine Gutmüthigkeit sehr, wenn Sie sich einbilden, daß ich mich auf andere Waffen als die meiner eigenen Wahl mit Ihnen schlagen werde. Jeder andere Neapolitaner würde dieses Geschäft einfach dadurch abgemacht haben, daß er irgend einem kühnen Burschen, der mit dem Messer umzugehen versteht, drei carlini gegeben hätte, um Ihnen die Rippen im Finstern zu kitzeln."

„Ihre Sprache ist nicht die eines Officiers."

„Wir schlagen uns auf Dolche, oder gar nicht!"

„Ist dies wirklich eine Sache der Nothwendigkeit?" fragte ich Santugo.

„Förmliche Duelle werden in Italien selten ausgefochten; insgeheim oder offen macht das Messer in der Regel allen Streitigkeiten ein Ende," antwortete der Visconte; „doch hat der Herausgeforderte gewöhnlich in allen Ländern die Wahl der Waffen. Castelermo, eine große Autorität in solchen Angelegenheiten, hat — doch ich bin erstaunt, daß Oberst Almario als Soldat und Mann von Bildung zu dieser gemeinen und antiquirten Methode, Streitigkeiten auszumachen, seine Zuflucht nimmt."

Mein Freund schien sehr ängstlich und besorgt zu sein, als er mich in ein solches Dilemma gerathen und

Digitized by Google

mit einer mörderischen Waffe, in deren Handhabung ich gänzlich unerfahren war, zu fechten im Begriff sah.

„Capitain Dundas, Sie thäten wohl daran, sich zu entscheiden," sagte Almario mit höhnischer Miene; „sonst dürfte unser Rencontre im Finstern enden wie die der Bravos, welche Sie so sehr verachten."

„Sir!" erwiederte ich bitter, „ich schäme mich nicht meine Unbekanntschaft mit der Handhabung dieser Schweineschlächterwaffe einzugestehen und also —"

„Also den Zweikampf auszuschlagen?"

„Nein! — Nichts weniger als das; aber ich will mich Ihnen auf Säbel oder Pistolen stellen."

„Ich nehme Keines von Beiden an — da ich fest entschlossen bin Sie zu tödten; wenn Sie also keine vertheidigende Stellung einnehmen, so stürze ich auf Sie los und mache der ganzen Geschichte mit einem einzigen Stoße ein Ende."

Diese Drohung schnitt jede weitere Unterhandlung ab und ich fühlte den Dämon in mir aufsteigen.

„Um Gottes willen seien Sie auf Ihrer Hut!" flüsterte der Visconte, als Zacheo einen Reitmantel um meinen linken Arm band; „bleiben Sie in hoher Parade liegen, um Gesicht und Brust zu schützen, und beobachten Sie seine Augen mit der Scharfsichtigkeit eines Luchses."

„Erinnern Sie sich an diesen Ring," murmelte ich hastig (ein Meuchelmord schien jetzt gewiß); „es ist der

Digitized by Google

unserer armen Bianca — und, wenn sich irgend Etwas ereignen sollte — Sie verstehen mich?"

„Nein, nein — gewiß nicht — wenn irgend etwas Widriges sich ereignet, so schwöre ich beim Blut des heiligen Gennaro! daß der Oberst seine Klinge mit der meinigen kreuzen soll," erwiederte er und verließ mich.

Ich stand jetzt etwa funfzehn Schritte von meinem Feinde entfernt, und es war mir ungefähr so zu Muthe wie einem Recruten, der zum ersten Male ein geladenes Schießgewehr in die Hände bekommt; ich wußte nicht, welche Stellung ich annehmen sollte, und nur die Furcht vor dem Triumphe, den ein solches Verfahren Almario bereiten würde, hielt mich ab gegen den Zweikampf zu protestiren. Er sah meine Verwirrung; seine dunkeln Augen glitzerten vor Bosheit und Freude, während mein Herz nur von Haß und Wuth über die Aussicht brannte, einem schonungslosen guerilla, der sich eines leichten Sieges über meine Unerfahrenheit sicher glaubte, zum Opfer zu fallen.

Den Hut über die Augen gezogen und die Arme auf der Brust verschränkt, stand Santugo abseits und betrachtete uns mit gerötheter Wange und ernstem, aber unruhigem Auge, während Andronicus sein Crucifix an einen Baum gelehnt hatte und mit der ganzen Gluth und Andacht eines Trappisten auf seinen Knieen vor denselben für mich betete.

Die Stellung, welche ich annahm — die Hände geballt, den linken Fuß vorgesetzt und den Kopf vorsichtig

Digitized by Google

zurückgeworfen — war eher die eines Boxers als eines Streiters in einem Kampfe wie der, in welchem ich figurirte. Mein Gegner beugte sich auf seiner linken Fußbiege und hielt den mit seinem Mantel umwickelten Arm wie einen Schild voran, während die rechte Hand den erhobenen Dolch gepackt hielt und ihn in die erste ungeschützte Stelle bis an das Heft einzubohren bereit war.

Nachdem der Oberst mich einen Augenblick lang mit Augen, denen bitterer Haß eine ungewöhnliche Lebhaftigkeit verlieh, betrachtet hatte, stürzte er wie ein Tiger auf mich los.

Mehr aus Zufall als Geschicklichkeit fing ich die Klinge des herabfahrenden Dolches in den dicken Falten von Zacheo's Reitmantel auf und versetzte ihm — allen Regeln zuwider — ehe er ihn zurückziehen konnte, einen furchtbaren Stoß unter das linke Ohr, von dem seine rasselnden Kinnbacken wie ein Paar Castagnetten klapperten, als er, wie vom Blitze getroffen, hinstürzte und seine ganze Länge auf dem Rasen maß. Obgleich in einem Augenblicke der Verwirrung applicirt, war es doch ein richtiger Matadorstoß, der die englischen Kunstkenner entzückt haben würde; allein der Signor Oberst Almario war auf eine solche Fechtmethode durchaus nicht gefaßt und schien keineswegs Geschmack daran zu finden. Er lag einen Augenblick regungslos und wie todt da.

„Kostbar!" rief Santugo aus, während ich den Dolch aus der erschlafften Hand meines Gegners nahm, dessen lange gekräuselte Locken und Schnurrbart, während

Digitized by Google

wir ihn aufrichteten, Stück für Stück abfielen und uns das rasirte Kinn, das kurz abgeschnittene Haar und die festen, schwarzbraunen Züge einer uns wohlbekannten Person enthüllten.

„Nun, bei allen Teufeln des Aetna!" rief Santugo, von Wuth und Ueberraschung hingerissen, aus und ließ ihn wieder auf den Rasen zurückplumpen, „es ist der Räuber — Francatripa!"

„Al vostro commando! (zu Ihren Befehl)," erwiederte diese Personage und verbeugte sich mit vollkommener Noncholance.

„Schurke! und Sie unterstanden sich zu Bianca di Santugo von Liebe zu sprechen? Corpo di Bacco! ich bin halb und halb geneigt ihn niederzusäbeln, wo er liegt, um ihm die Achtung zu lehren, welche er adelichen Damen schuldig ist!"

„Ei ja, thun Sie das, Excellenz!" rief Andronicus; „schlagen Sie ihn todt — den Betrüger! sein Kopf ist sein Gewicht in Ducaten werth; zertreten Sie ihn wie einen Scorpion — ziehen Sie ihm die Klinge über die Kehle wie einem Luchs! Wo, cattivo! habe ich mein Messer liegen lassen? Denken Sie nur, Signor — sein Gesindel hat neulich Abends das Dorf Amato niedergebrannt — und die Capelle der heiligen Jungfrau geplündert, deren Milch dort in einer Flasche aufbewahrt wird. O, Entsetzen! er brach den Hals ab und trank den Inhalt aus!"

„Halt's Maul, Du Tölpel!" rief Francatripa aus.

Digitized by Google

„Sie haben mich entlarvt, meine Herren," fuhr der hingestreckte Räuber, dessen Kehle ich noch gepackt hielt, fort; „und was beabsichtigen Sie jetzt zu thun? Ich bin in Ihrer Gewalt, und es giebt keinen Syndicus oder Commandanten in beiden Calabrien, der nicht — trotzdem, daß ich so hoch in der Gunst der Königin stehe — tausend Goldstücke für meinen Kopf geben würde. Da er mir jedoch mehr nützt, so sollen Sie ihn nicht für die zehnfache Summe erhalten. Maladetto! wie er mir von dieser Ohrfeige brummt! Wollen Sie mich gefangen nehmen?"

„Nein, Francatripa," antwortete der großmüthige Santugo in einem Tone, der anfangs streng und gemessen war, sodann aber sanft und freundlich ward; „ich bin ein Alfieri — Du kennst mich und weißt zu gut, daß ich eine solche Handlung verschmähen würde; obgleich alle Menschen Dich wild und blutgierig nennen, so habe ich doch manchen guten und edelmüthigen Charakterzug von Dir gehört, und die unversöhnliche Feindseligkeit, die Du von jeher gegen Frankreich kundgegeben hast, Dein hoher Muth und unbestechlicher Patriotismus haben Dir meine Bewunderung und Achtung erworben — wenn ich auch die von Deinen Leuten, die unsere Städte heute tapfer gegen Regnier vertheidigen und Sie morgen erbarmungslos plündern, gegen unsere Landsleute verübten Grausamkeiten im tiefsten Herzen verabscheut habe."

Der Räuber, welcher von Vorwürfen und Spott überhäuft zu werden erwartete, wurde durch diese uner-

Digitized by Google

wartete Anrede verblüfft, und er ward dies in noch höherem Grade, als ich ihn beim Aufstehen unterstützte und ihm seinen Dolch mit den Worten zurückgab:

„Lassen Sie uns Freunde sein, Signor. Ich habe nicht vergessen, wie freigebig Sie vergangene Nacht den Cavaliere di Castelermo und mich bewirthet, und wie großmüthig Sie uns vor der Frechheit Ihrer Bande und der Bosheit Ihres Lieutenants beschützt haben. Empfangen Sie Ihren Dolch zurück und lernen Sie einen bessern Gebrauch davon machen — oder vielmehr gar keinen Gebrauch. Ich achte Sie als einen tapfern, wenn auch im Irrthum befangenen Mann, und hoffe, daß der Stich, den ich Ihnen gegeben habe, Ihnen keine weitere Beschwerlichkeit verursachen wird."

„Francatripa," fügte Santugo hinzu und klopfte ihn vertraulich auf die Achsel, „suchen Sie sich einen andern Pfad, als den, welcher durch das Gefängnißthor auf das Schaffot führt. Caroline hat Ihnen, obwohl Sie nur ein Räuber der Gebirge sind, dasselbe Zeichen der Ritterschaft übersandt, mit dem sie die Brust der edelsten Männer in Neapel schmückt — den Stern des St. Constantinordens. Lernen Sie ihn verdienen und mit Ehren tragen. Werden Sie weise, so lange es noch Zeit ist; werden Sie ebenso ehrenhaft wie Sie tapfer sind; führen Sie Ihre kühne Mannschaft gegen die Legionen Frankreichs statt gegen die armen carbonari unserer Berge und die friedlichen Weinbauer unserer Thäler. Kämpfen Sie nur für Italien und die Ehre, und, corpo

Digitized by Google

di Baeco! Sie werden in der Geſchichte und im Geſange leben wie Marco Sciarra — als rè della campagna — und Herr der Wildniß!"

Der Räuber ſchien von unſerer Offenherzigkeit tief ergriffen zu ſein.

„Monsignore visconte und Signor Capitano," ſagte er, graciös ſalutirend, und trat einen Schritt zurück; „ich bin nicht der verhärtete Böſewicht, zu dem die böſen Zungen von Verleumdern mich machen möchten. Gott und ſeine gebenedeiete Mutter, die in unſerm Herzen leſen, wiſſen, daß ich von der bittern Nothwendigkeit gezwungen worden bin, Zeuge und ſogar Theilnehmer mancher Blut- und Schreckensthat zu ſein, vor der meine Seele mit Abſcheu zurückbebte. Dennoch gab es eine Zeit, auf die ich durch die lange, finſtere Fernſicht manches ſündenvollen Jahres" (er ſprach langſam und unterbrach ſich oft durch Seufzer) „zurückblicke, eine Zeit, wo ich in unſerer kleinen Hütte inmitten der Wildniſſe von La Syla in Jugend und Unſchuld an dem Knie meiner Mutter ſaß und ſie mir von den Thaten Sciarra's des Ruhmvollen, Battimello's des Verrätheriſchen und Mangone's des Furchtbaren ſang. Ah! wie wenig ließ ich mir es damals träumen, daß ich ihren Fußſtapfen ſo genau nachfolgen und das werden würde, was ich ſeitdem geworden bin! Tief prägten ſich dieſe Geſänge meinem Geiſte ein, und ich erinnerte mich ihrer mit größerer Vorliebe als des Ave Maria und des Gebetes zu dem Kindlein Jeſus, welches dieſelben theuren Lippen mich je-

Digitized by Google

den Abend vor dem einfachen Heiligenbilde in unserer Hütte singen lehrten. Ich bin kein kaltblütiger und raffinirter Schurke. Nein! eine Verbindung von Umständen hat mich in die unbeneidenswerthe Lage, in der ich mich jetzt befinde, versetzt, alle bösen Leidenschaften in meiner Brust geweckt und mich zu einen Auswürfling und Feinde des menschlichen Geschlechts gemacht. Mein Weib war treulos — ihr Verführer von Adel — mein Messer so scharf wie meine Rache — das ist meine Geschichte. Der Barone von Castelguelfo war mein böser Genius, aber er starb nicht. Ich floh zur Armuth und Verzweiflung — von da zum Verbrechen. Wie leicht ist der Uebergang! Es gab eine Zeit — aber, via! sie ist vorbei; lassen Sie mich nicht mehr darauf zurückkommen, sondern sie vergessen, wie Francatripa der Ehrenmann vergessen ist in Francatripa dem capobandito.

„Erinnern Sie sich, Excellenz, daß ich die Villa d'Alfieri nicht uneingeladen besucht habe; ich erschien daselbst auf die dringende Einladung der Viscontessa, der ich unter dieser Verkleidung durch den Bischof von Cosenza vorgestellt worden war, von dem — doch genug! Die Erinnerung an das, was ich gewesen bin, verleitet mich die Gesellschaft zu lieben, in der ich mich einst als ein Gleichberechtigter bewegt habe, aus deren Zauberkreise ich aber jetzt verbannt bin, als ob mir das Kainszeichen auf die Stirn gedrückt wäre. Zwischen uns hat das Verbrechen eine mächtige Schranke aufgerichtet, die weder dieses Ehrenzeichen, das Geschenk einer Königin,

Digitized by Google

noch der Rang, über den Jedermann wie über eine Burleske lacht, wenn er mir verliehen iſt, niederreißen kann. Und wahrlich, ſo ſtolz ich auch auf meinen Ritterſtern bin, ſo weiß ich doch nur zu wohl, daß er auf der Bruſt eines armen calabreſiſchen Geächteten mit verändertem Glanze ſchimmert."

Seine Stimme wurde unſicher und ſeine Stirn umwölkte ſich noch mehr; er nahm ſein Pferd am Zügel, zögerte aber, als ob er noch Etwas zu ſagen habe.

„Monſignore, hüten Sie ſich vor unſerm beiderſeitigen Feinde, dem Baron Guelfo. Meine Leute haben neulich einen Brief von ihm an den Cavaliere Belcaſtro aufgefangen, der ein von ihnen ausgehecktes bonapartiſtiſches Complott betrifft. Er hat eine ungewöhnlich große Zahl sbirri angeworben und beabſichtigt, einem allgemein verbreiteten Gerüchte zufolge, die Fahne Joſeph's dieſſeits der calabreſiſchen Linien zu entfalten. Und, Monſignore, laſſen Sie die vortreffliche Dame, Ihre Mutter, in Zukunft vorſichtiger ſein, und es vermeiden, die Spieler, welche ſie im Palaſt des Biſchoffs trifft, in ihr eigenes Haus einzuladen. Wollte Gott, ich hätte die Signorina Bianca nie geſehen! — Verzeihen Sie mir, Visconte. — Ihre Schönheit und Unſchuld hat in meiner Bruſt alte Gefühle und längſt vergeſſene Regungen der Ehre und Liebe geweckt, welche alle Sünden und Mühſeligkeiten von vierundzwanzig Jahren — traurigen Jahren der Verbannung aus der Heimath und des Elends — nicht aus dem Gedächtniß des unglücklichen,

Digitized by Google

in Verbrechen verhärteten und im tiefsten Herzen verwundeten calabresischen Räubers zu verwischen im Stand gewesen sind."

Er wandte sich einen Augenblick hinweg, um die vorübergehende Gemüthsbewegung, infolge deren jeder Muskel und jeder Zug seines hübschen Gesichtes bemerkbar zuckte, zu verbergen.

„Meine Herren," sagte er mit wiedergewonnener Fassung, „Sie bildeten sich ein, daß ich vollständig Ihrer Gnade preisgegeben sei, und benahmen sich dennoch mit einer edeln Großmuth, die ich nie vergessen werde. Sie hätten den Vorschlag wahr machen können, mich in jenem Augenblicke zu tödten" (hier warf er Andronicus einen wüthenden Blick zu) „oder mich dem nächsten Podesta zu überliefern; Sie verriethen keine Absicht, das Eine oder Andere zu thun, hätten Sie aber den Versuch gemacht, so sehen Sie hier meine Vorsichtsmaßregel!"

Er setzte ein Hifthorn von schwarzem Büffelhorn an die Lippen, und blies ein schrilles Signal, dessen Töne die Echo's von Berg und Thal, Wald und Gestade, die jetzt in der Abenddämmerung düster und unheimlich wurden, zurückwarfen. Die Wirkung desselben glich der der Pfeife des schwarzen Roderich in der Wildniß. Seine Leute, zweimal fünfhundert an Zahl, sprangen aus ihrem Versteck unter dem langen wogenden Grase, den dunkelgrünen Lorbeerbäumen, dem Unterholze, den Felsen und den zerbröckelnden Ruinen auf und dräng-

Digitized by Google

ten sich um uns, ein erschrecklicher Schwarm finster aussehender Banditengestalten, sämmtlich in der bunten Räubertracht und mit der calabresischen Büchse, dem Kugelbeutel und Pulverhorn, einige mit den Spolien der in La Syla und der Villa Sauveria niedergemetzelten unglücklichen Franzosen, die meisten jedoch mit guten britischen Büffelledergürteln, Musketen, Bayonnetten und Patrontaschen, die wir bei unserer Landung, vielleicht ein Wenig zu sehr ohne Unterschied und Auswahl, unter das Landvolk vertheilt hatten, vortrefflich bewaffnet.

Mein Freund und ich traten dieser furchtbaren Schaar mit Festigkeit gegenüber, der alte Zacheo aber wurde todtenbleich; die Beine wankten unter ihm und er sank demüthig auf seine Kniee nieder, während die Erinnerung an die verhängnißvollen Worte, mit denen er uns aufgefordert hatte, Francatripa aus der Welt zu schaffen, ihm den kalten Schweiß austrieben.

„Signori, sehen Sie hier meine Leute, jene freien Waldschützen von St. Eufemio, deren Ruf im ganzen neapolitanischen Gebiet so furchtbar ist. Während unsers ganzen Rendezvous sind Sie rings um uns gewesen, so daß Sie mehr in meiner Gewalt waren, als ich in der Ihrigen. Erweisen Sie mir die Ehre, diese Dolche zur Erinnerung an mich zu behalten, und wenn Sie jemals von einem calabresischen Banditen angefallen werden, so zeigen Sie ihm meinen Namenszug auf dem Knopfe, und sein Arm wird machtlos gegen Sie und

Digitized by Google

der Weg Ihnen geöffnet sein. Ja! so tief gefallen Francatripa auch ist, so findet sein Name doch ein Echo in jedem italienischen Herzen, und hierin liegt etwas Großartiges!"

Er schwang sich anmuthig in den Sattel, nahm seine ganze frühere stolze Würde des Benehmens wieder an und winkte seiner Bande, die unter der Anführung meines alten Bekannten, des bucklichten Pfaffen, der jetzt sehr bescheiden auf einem unedeln, dickbäuchigen Maulesel ritt, sich sofort in schnellem Trabe nach dem Walde zu in Bewegung setzte.

„Buona notte, Monsignore Visconte; Capitano, santa notte!" rief der stattliche Räuber, die Mütze schwenkend, und gab seinem Pferde die Sporen.

„Lebt wohl auf lange, Francatripa, und mit Eurer ganzen Gesellschaft!" erwiederte ich bedeutsam, als er in vollem Galopp hinwegritt; Luigi aber, der ebenfalls seine stolze Haltung wieder angenommen hatte, machte ihm lediglich eine kalte Verbeugung und murmelte mir zu:

„Pfui! ich hasse diese sentimentalen Gurgelabschneider. Nichts desto weniger ist er ein famoser Bursche."

Ich behielt einen von den Dolchen des Räubers zur Erinnerung an dieses seltsame Rencontre, mein stolzerer Freund hingegen schenkte den andern seinem Bedienten, der ihn sofort in seinen ledernen Gürtel steckte. Nachdem wir gewartet hatten, bis die Räuber auf ihrem Rückzuge in einer jener melancholischen Bergschluchten,

Digitized by Google

durch die sich die calabresischen Wege gewöhnlich hinwinden, verschwunden waren, schickten wir uns an jetzt nach zweistündiger Abwesenheit in die Villa zurückzukehren, da wir uns erinnerten, wie groß die Besorgniß der furchtsamen Bianca für unsere Sicherheit sein werde.

Digitized by Google

Zwölftes Kapitel.

Philister über Dir!

Es war jetzt Nacht und die Sterne schienen am dunkelblauen Himmel; die Lichter aus den Zelten und Hütten innerhalb der Feldschanze funkelten inmitten der tiefen Dunkelheit, welche die niederen Theile des Gestades einhüllte, und warfen rothe Streifen von ungewissem Schimmer auf die schwarze Brandung der Bucht. Der Mond begann wie ein riesiges silbernes Schild langsam seine weiße Scheibe in der Richtung der liparischen Inseln zu zeigen und einen allmälig heller werdenden Strahl von blassem Glanze auf den kiesigen Strand von St. Eufemio zu werfen.

„Excellenz," sagte Andronicus, an uns herangalopirend, „bewaffnete Reiter überschreiten jetzt den Amato und schlagen schnurstracks unsern eigenen Pfad ein. Es kann Castelguelfo's Mannschaft sein; seine Leute sind

Digitized by Google

nicht bei der Masse. Sollen wir ihnen entgegentreten oder ausweichen?"

„Natürlich das Erstere," erwiederte der unvorsichtige Visconte; „soll ich etwa jedesmal, so oft ein berittener Mann auf der Straße erscheint, aus dem Wege reiten? Laß uns nur erst vor jenem Posten vorüber sein, dann sind wir auf sicherem Boden innerhalb der Grenzen meines eigenen Gebiets."

Der Grieche erwiederte Nichts, sondern zog seinem Pferde die Zügel an und blieb wieder eine Strecke hinter uns zurück; ich bemerkte jedoch, daß er die Klappen seiner Holftern aufknöpfte. Unser Pfad führte am Saume des Waldes hin und wir ritten ungesehen unter dem tiefen Schatten, den er über den Weg warf, aber der helle Mondschein enthüllte uns die dunkeln Umrisse mehrerer Reiter, die an einer Stelle postirt waren, wo die Straße den Fluß kreuzte, welcher aus den Tiefen des Gehölzes hervorkam und wie ein breiter silberner Gürtel in den tanzenden Strahlen glitzernd, durch die beleuchtete Ebene hinrauschte. Die Fremden waren dreizehn an Zahl und mit Ausnahme eines einzigen, der, nach seinem gezogenen Säbel und dem Federbusch auf seinem Hut zu schließen, ein Officier zu sein schien, gut mit Piken und Carabinern bewaffnet. An ihrer Uniform und Ausrüstung erkannten wir in ihnen eine Abtheilung der loyalen calabresischen Masse, und wir hielten an, um sie zu recognosciren, bevor wir mit unsern Pferden über den Fluß setzten.

Digitized by Google

„Wer seid Ihr, daß Ihr uns auf diese Weise den Weg versperrt?“ fragte Santugo.

„Die Ueberbringer einer Botschaft an seine Excellenz den Visconte, der mich, wenn ich nicht irre, jetzt anredet,“ war die Antwort.

„Eine beschwerliche, wenn es dreizehn Mann erheischt, sie abzugeben. Wer sendet sie?“

„Der hochwürdigste Vater in Gott, der Herr Bischof von Cosenza, Präsident des Obercriminalgerichtshofs in Palermo,“ war die förmliche Antwort. „Widerstand wäre Wahnsinn. Uebergeben Sie Ihren Degen, Monsignore.“

„Wem?“ fragte Santugo überrascht und ergrimmt.

„Dem Barone di Bivona.“

„Der Erblandvogt sich einem bloßen Barone seiner Provinz ergeben! Nie, beim Himmel!“ rief der Visconte aus und zog den Säbel, welchen er als Officier des Freicorps beständig trug. „Folgen Sie mir, Claude! Zacheo, vorwärts und drauf. Ich will mich nicht innerhalb der Grenzen meiner eigenen Jurisdiction widerstandslos gefangen nehmen lassen. Vorwärts! machen wir uns mit dem Säbel durch sie Bahn!“

Obgleich ich nicht ganz so voreilig und heißblütig wie mein italienischer Freund war, so hatte ich doch keine Zeit zur Ueberlegung, sondern zog, seinem Beispiele folgend, den Säbel und sprengte, wie unsere ganze Armee die Masse verachtend, durch den Amato, dessen funkelndes Wasser auf allen Seiten umherstob, während eine

Digitized by Google

Salve von zwölf Carabinern uns um die Ohren pfiff. Ein Schuß riß mir eine Epaulette von der Achsel und ein anderer streifte meine rechte Wange; sonst aber blieben wir glücklicherweise unverletzt und warfen uns, drei Mann hoch chargirend, pêle-mêle auf die Feinde. Ich begnügte mich damit, streng auf der Defensive zu bleiben und gebrauchte meinen Säbel so geschickt zur Deckung des Kopfes, der Gliedmaßen und des Körpers, daß ich unverwundbar war; Santugo dagegen, dessen angeborne italienische Wildheit jetzt alle Schranken durchbrach, schlitzte dem einen armen Teufel die Wange auf, warf einen zweiten mit einem Stoße vom Pferde, führte im Umdrehen einen wüthenden Hieb gegen die ganze Bande und sprengte in vollem Carriere vorwärts.

Andronicus, der mit einem schweren Hirschfänger bewaffnet war, welchen sein Urahn in den Kriegen des ritterlichen Conte di Leyda geschwungen hatte, folgte, nachdem er wie sein Namensvetter in Tyrus um sich herumgefuchtelt hatte, dem Beispiele seines Herrn, das auch ich unverzüglich nachahmte.

Das Scharmützel war nicht im Geringsten nach meinem Geschmack, da ich recht wohl einsah, daß ich vortreffliche Aussicht hatte, einen Schuß oder Pikenstoß zu erhalten, ohne eine Atom Ehre zu gewinnen, und daß eine strenge Zurechtweisung, vielleicht sogar eine kriegsgerichtliche Untersuchung die Folge sein würde, wenn unser General erfuhr, daß ich mich wie ein irrender Ritter im Lande umhertrieb und mit den gesetzlichen Behörden

Digitized by Google

Händel suchte, während ich mit den Papieren, welche Macleod so sorgfältig zu seiner Einsichtnahme verabfaßt hatte und auf die unser Gesandter in Palermo ohne Zweifel mit der äußersten Ungeduld wartete, auf geradestem Wege und in größter Eile hätte vorwärts reiten sollen.

Die calabresischen Pferde sind wegen ihrer Stärke und Schnelligkeit berühmt, und Santugo's Thiere trugen uns in rasender Eile über die Ebene. Dicht auf unsern Fersen folgten die aufgebrachten Reiter der Masse, die uns dann und wann einen Schuß nachfeuerten, um unsern Ritt pikanter zu machen.

„Wohin, Visconte?" rief ich.

„Nach der Villa; es ist unser sicherster — unser einziger Haltepunkt. Die Berge sind zu entfernt."

„Beim Jupiter! Ich bin halb und halb geneigt, umzuwenden und ihnen die Zähne zu weisen, wenn sie noch lange so auf uns schießen."

„Wollte Gott und der heilige Hugo, daß Giacomo und vier meiner alten sbirri hier wären!" rief der Visconte aus und feuerte seine Pistolen aufs Gerathewohl ab. Der letzte Schuß that seine Wirkung. Ein Schrei ließ sich hören; ich schaute einen Augenblick zurück und sah beim Mondlicht einen Mann sich im Todeskampfe auf der Straße wälzen, während sein Pferd in vollem Galopp zurücksprengte.

„Nun wahrlich, hier ist der Adjutantendienst keine Sinecure," dachte ich, als wir in den viereckigen Hof der Villa einritten, nachdem wir unsern Verfolgern

Digitized by Google

einen Vorsprung von etwa zwei Meilen abgewonnen hatten.

Das rauhe Geschrei männlicher Stimmen, die in den echtesten neapolitanischen Gaumentönen fluchten, das schrille Gekreisch der Frauen und die im Hause herrschende Verwirrung kündigten meinem Freunde an, daß die Feinde seines Friedens, zugleich mit fleischlichen und gesetzlichen Waffen, und mit Verhaftsbefehlen von Kirche und Staat ausgerüstet und von den Leuten Bivona's, welche die rothe Cocarde der Masse trugen, unterstützt, bis in den eigentlichen Mittelpunkt seiner Wohnung eingedrungen waren.

„Francesca ist verloren und für mich bleibt jetzt weiter Nichts übrig, als zu sterben! O! meine Cousine — meine Geliebte — mein Weib, ich allein bin schuldig!" rief Santugo mit zerreißender Stimme aus, indem er vom Pferde sprang, den Säbel zog und die marmorne Treppe hinauf auf das Gemach zustürzte, wo der größte Tumult zu herrschen schien.

Das Zimmer, welches in den Tagen Karl's von Anjou den Flüchtling vom Schlachtfelde von Benevent verborgen hatte, war jetzt für seinen Abkömmling kein sicherer Versteckplatz gewesen. Aus dem Gewölbe unter dem runden Thurme hervorgezogen, sahen wir die unglückliche Francesca, fast leblos vor Schrecken, in den Händen zweier roh aussehender Kerle, welche die Livree des Bischofs trugen — eine Art Mönchskutte, zu der ihre schwarzen Gürtel und Patrontaschen und feuerrothen

Digitized by Google

Cocarden schlecht paßten. Von Scham und Schrecken überwältigt, brach das arme Mädchen unter ihren rohen Fäusten wie eine Blume mit zerknicktem Stengel zusammen.

Nie war mir ihre Aehnlichkeit mit Bianca so entschieden aufgefallen. Sie hatte dieselbe heitere Stirn, dieselben klaren und glänzenden Augen, denselben außerordentlich zarten Ausdruck und dieselben classischen Umrisse des Gesichts, welche diesen anmuthigen Schwestern den Beinamen der drei italienischen Gracien verschafft hatten. Aber ach! jetzt trugen ihre Züge die Farbe des Todes und erschienen durch den Contrast mit den schweren Massen unordentlich über ihre Schultern herabfallender schwarzer Locken noch aschfarbiger; ihre Zähne waren verbissen und ihre starren Augen funkelten in einem unnatürlichen Glanze.

Mit der ganzen zähen Energie einer Person, die um ihr Leben ringt, hielt sie sich an die Schöße der Viscontessa fest, deren rechte Hand noch ein Spiel Karten umschloß, während ihre linke mit Zahlpfennigen gefüllt war. Die alte Dame war förmlich vom Schlage getroffen.

Auf der andern Seite hing Bianca, vor Schrecken fast zu Boden sinkend, und betrachtete mit ruhelosen und thränenvollen Augen die wilde Gruppe bewaffneter Männer, die sich in dem Gemache hin und her drängten.

„Himmel! — O Himmel!“ rief Francesca in herzzerreißenden Tönen aus; „rette mich, liebste Signora

— meine Tante — meine zweite Mutter — rette mich! Laß mich nicht von diesen entsetzlichen Männern aus dem Hause meines Vaters hinwegschleppen! O Jammer! was habe ich denn gethan? O daß mich jetzt der Arm meines Vaters schirmen könnte! Aber er ist in Apulien gefallen. Luigi, Luigi, rette mich, oder ich bin auf immer für Dich verloren! Luigi, anima mia!"

Was sie für eine Stimme hatte! Nie schlug dieser so gewöhnliche, aber höchst zärtliche Ausdruck italienischer Liebe so sanft, so herzerschütternd an mein Ohr. Sie war frei, fast ehe die Worte ihre bleichen Lippen verlassen hatten. Santugo schlug beide Männer, welche sie hielten, zu Boden, und das Blitzen ihrer Pistolen vor seinem Gesichte diente nur dazu, seine Wuth zu steigern. Er trug sie an das andere Ende des Zimmers und forderte sie mit einer ritterlichen Kühnheit, deren sich seine Landsleute heutzutage nicht oft rühmen können, trotzig auf heranzukommen.

Sie zögerten nicht die Herausforderung anzunehmen; da ihr Muth — wie gewöhnlich bei der „schweinischen Menge" — mit ihrer Zahl gewachsen war, so drangen sie mit den Kolben ihrer Carabiner und aufgesteckten Bayonnetten vor und ein hartnäckiger Kampf erfolgte. Ueberzeugt, daß Santugo unterliegen müsse, brach ich mir mit Gewalt bis an seine Seite Bahn und suchte die Angreifenden mit meinem Säbel zurückzuschlagen. Und nunmehr galt es!

Francesca war ohnmächtig geworden und hing wie

Digitized by Google

ein Stück Draperie über Luigi's Arm; die Viscontesse flehte für sie um Gnade, und Bianca begrub ihr Antlitz am Busen Annina's, die ihre gewaltige Stimme herlieh, um das Geschrei anzuschwellen, auf die Eindringlinge schimpfte und uns aufforderte, sie ohne Gnade und Erbarmen todt zu schlagen.

Das laute Gekreisch der versammelten Dienerschaft, das Geräusch der schwerfälligen Fußtritte, das Geklirr der Waffen, das Abschnappen der Pistolen, das Gestöhn und Geschrei der Verwundeten, die Flüche der Reiter und außerdem meine eigene Stimme, welche die Angreifenden vergeblich aufforderte, zurückzuweichen und abzustehen, machten aus dem hohen Gemache ein wahres Pandämonium. Von Zeit zu Zeit erfüllte ein Pistolenschuß das Zimmer mit Rauch; eine schlecht gezielte Kugel zerschmetterte den Armleuchter, schleuderte die Wachslichter umher und hüllte uns vergleichsweise in Finsterniß, worauf wir, glaube ich, Alle auf's Gerathewohl um uns herum schlugen. Eine andere Kugel streckte den ehrwürdigen Andronicus, der uns eben zu Hilfe gekommen war und, seinen scharfen Hirschfänger wie eine Sense gebrauchend, unter den bockledernen Schienbeinen des Feindes mähte, zu Boden.

Eine Zeit lang gebrauchte ich meinen Säbel lediglich zur Vertheidigung Luigi's und des unglücklichen Mädchens, das bewußtlos auf seinem Arme hing, da ich aber fand, daß unsere zahlreichen Gegner wiederholt zu Schießwaffen ihre Zuflucht nahmen, und folglich unsere

Digitized by Google

Sicherheit mehr gefährdet war, so hieb ich einige geschickt über die Finger, schlitzte ein Stück aus den Büffelkopfe eines sbirro und hätte vielleicht noch mehr Heldenthaten ausgeführt, wenn nicht Castelermo, in der einen Hand eine Lanze und in der andern ein Schwert emporhaltend, in diesem Augenblicke plötzlich hereingestürmt wäre.

„Basta! auf Gefahr Eures Lebens, haltet Alle ein, oder bei Sant' Ermo, ich renne dem Ersten, welcher einen Hieb thut, mein Schwert durch den Leib!" schrie dieser furchtbare Cavalier mit Stentorstimme. „Croce di Malta! ist die Hölle losgebrochen, oder seid Ihr wahnsinnig? Was! Italiener im Kampfe wider einander wie wilde Wölfe, während noch soviele Franzosen diesseits der Alpen sind? Stecke Deinen Säbel in die Scheide, Santugo — zurück, Signor Claude; Schande über Euch Alle!"

Als die Reiter der Masse diese entschiedene Drohung hörten und das Maltheserkreuz erblickten, wichen sie ehrerbietig zurück; allein der wüthende Visconte, den der lang andauernde Kampf, der hilflose Zustand Francesca's und eine empfangene Wunde in einen Zustand völliger Raserei versetzt hatten, forderte sie noch einmal zum Streite heraus, und nur die bedenkliche Nothwendigkeit, seinen Schützling, wenn auch nur auf einen Augenblick, allein lassen zu müssen, hielt ihn ab auf sie einzustürmen.

„Anathema! Fluch über Euch, Feiglinge!" rief er aus; „hinweg aus meinem Hause, oder Ihr sollt die Folgen bereuen! Corpo di Caio Mario! O daß der

Digitized by Google

dreimal niederträchtige Bischof von Cosenza oder sein verächtlicher Günstling di Bivona hier wäre, um von meiner Hand den Lohn für alle diese Gräuel zu empfangen!"

„Ich bin hier, Excellenz," rief der zähe alte Barone, durch das Gedränge hindurchbrechend, und stellte sich dem ergrimmten Santugo herausfordernd gegenüber.

Er war ein untersetzter Mann von häßlichen Gesichtszügen und trug die scharlachrothe Cocarde und Schärpe der Masse nebst einem militairischen Degen und einem Gürtel von Büffelleder; sonst aber war er wie ein Civilist gekleidet. Seine grauen Haare schimmerten im Lichte; er richtete sein durchdringendes hohles Auge mit einem strengen, sorgenvollen Aussehen auf Santugo, und sein Säbel blitzte, als er mit der Haltung eines ausgelernten Fechters in Parade dastand. Mit vor Haß geradezu flammenden Augen war der Visconte eben im Begriff auf ihn loszustürzen; aber von Blutverlust erschöpft, taumelte er, fiel auf den Fußboden und lag hier still, ohne ein Lebenszeichen von sich zu geben. Seine Mutter stieß einen durchdringenden Schrei aus; Bianca bedeckte sich das Gesicht und kniete an seiner Seite nieder. Auch ich hielt ihn für todt; seine classischen Züge drückten jene Verbindung geistiger und körperlicher, in Erstarrung übergehender Todesqual aus, die der Pinsel Guido Reni's in einigen seiner Werke so kräftig und ausdrucksvoll wiedergegeben hat.

In der Verwirrung, welche der Fall des Visconte

Digitized by Google

verursachte, bemächtigten sich die bischöflichen Gerichtsdiener leicht der bewußtlosen Francesca und führten sie in einem dicht verschlossenen Wagen hinweg. Ich war geneigt, hindernd dazwischen zu treten, aber Castelermo faßte mich heftig bei der Hand.

„Signor Claude," sagte er; „ich ehre die Gesinnung, welche Sie antreibt diese unglückliche Dame zu vertheidigen; aber für sie zu streiten heißt gegen die Kirche kämpfen, deren Sache in Italien stets die populärste ist. Die geweihte Braut Gottes, welche vor dem heiligen Altar dem Himmel geschworen hat, kann d'Alfieri weder mit Gewalt noch durch Betrug zu der seinigen machen. Für den Busen eines Geliebten hat sie den der Kirche verlassen, und zu diesem muß sie zurückkehren, um gezüchtigt und kasteit, aber hoffentlich nicht „im Fleische aufgegeben" zu werden. Nein, die Tage, wo diese schreckliche Redensart im Gebrauche war, sind vorüber. Wäre Santugo mehr religiös und weniger voreilig gewesen, so würde sie auf dem gewöhnlichen Wege Dispensation von ihren Gelübden erhalten haben und hätte seine glückliche Gattin sein können; aber ach! jetzt, nach dem was vorgefallen ist, jetzt müssen sie sich trennen, um einander nie wiederzusehen. Die Kerker des Schlosses von Cosenza oder die noch grauenhafteren Gewölbe von Canne müssen sich, und vielleicht auf immer, über ihr schließen. Madonna, sei ihrer Seele gnädig!"

Castelermo's Stimme schwankte, als er die Martern beklagte, denen die unglückliche Francesca von sei-

Digitized by Google

nen bigotten und abergläubischen Landsleuten unterworfen werden würde. Mit diesen Martern war ich damals unbekannt, da sich die geheimen Schrecken jener Grabstätten für Lebendige zu Canne mir erst noch enthüllen sollten, und ebenso wenig kannte ich die Grausamkeiten, welche nur zu oft auf dem Continente innerhalb der Klostermauern verübt werden, wo ein System strenger Hausdisciplin an die Stelle der größeren Schrecken jener mächtigen Maschine kirchlicher Tyrannei, des heiligen Amtes, getreten war, dessen Strafen wegen gebrochener Gelübde sich auf diejenigen gründeten, zu welchen die römischen Vestalinnen nach dem Gesetze des Tarquinius Priscus verurtheilt wurden.

Als die Leute des Bischofs aufgebrochen waren, sammelte der Barone di Bivona seine Reiter und entfernte sich, jedoch mit der Drohung in späterer Zeit dem Visconte strenge Rechenschaft abzufordern. In der That verhinderten nur seine gefährliche Wunde und Castelermo's Dazwischenkunft seine Abführung als Gefangener, da der Verhaftsbefehl des Bischofs ihn als Religionsfrevler einschloß; allein bald nachher eintretende Ereignisse machten es dem genannten Prälaten unmöglich ihn weiter in dieser Angelegenheit zu belästigen.

Bivona war mit dreißig Reitern von der Armee der Masse abgeschickt worden, um zwei des Verraths verdächtige Flüchtlinge zu verfolgen und den Feind zu necken. Auf seinem Marsche nach Süden hatte ihn der Bischof aufgefordert bei der Gefangennehmung Francesca's, welche

Digitized by Google

dieſer fromme Prälat aus gewiſſen, ſpäter auseinanderzuſetzenden Gründen um jeden Preis in ſeiner Gewalt zu haben wünſchte, hilfreichen Beiſtand zu leiſten. Der Barone brach zur weitern Verfolgung der Ausreißer nach Jacurſo auf; aber unſere unglückſelige Bekanntſchaft mit ihm endete nicht mit dieſer Nacht.

Der Visconte kehrte wieder zum Bewußtſein zurück, als ſeine Wunden verbunden wurden, hätte aber beinahe einen Rückfall erlitten, als er entdeckte, daß Francesca verſchwunden und in der Gewalt der biſchöflichen Gerichtsdiener war. In ſeiner wahnſinnigen Verzweiflung verfluchte er uns Alle, verlangte ſein Pferd, ſeinen Säbel und ſeine Piſtolen, und lag noch vor Tagesanbruch in einem raſenden Fieber, das ihn an den Rand des Grabes brachte. Ueber ſeine Gefahr beunruhigt, durch die vor ihren Augen aufgeführte Scene furchtbar aufgeregt und wegen des Francesca erwartenden Schickſals ängſtlich beſorgt, waren ſeine Mutter und Bianca kaum weniger krank, ſo daß ſich der ganze Haushalt im Zuſtande der Unordnung befand.

Da ich der Geſchicklichkeit der benachbarten Aerzte mißtraute, ſo ſchickte ich ein Billet in's Lager an meinen Landsmann Dr. Duncan Macneſia, der noch immer beim ärztlichen Stabe war. Er kam in kurzer Zeit an und der Visconte ward ſeiner Pflege anvertraut. Da ich mich ferner meines Rencontres mit Francatripa erinnerte und recht wohl wußte, wie wenig man ſich auf das Wort eines Räubers verlaſſen konnte, ſo wandte ich mich an

Digitized by Google

den Commandanten von St. Eufemio, um eine Sauvegarde zum Schutz der Villa bis auf ruhigere Zeiten. In der Frühe des nächsten Morgens kam ein Sergeant mit vierzehn Mann von de Watteville's Corps an. Nachdem ich für ihr Quartier Vorsorge getroffen und einige Befehle in Bezug auf das Ausstellen von Schildwachen und dergleichen gegeben hatte, brach ich wieder, und zwar sehr ungern, in Begleitung meines Cicerone zu meiner Sendung nach Scylla auf, wünschte mir jedoch Glück, daß meine rechtzeitige Rückkehr nach der Villa dieselbe von einer gefährlichen Persönlichkeit und Bianca von einem ihrer so unwürdigen Bewerber befreit hatte.

Der Visconte war zu krank und zu entrüstet, um von uns Abschied zu nehmen, ließ uns aber durch Macnesia sagen, er werde es uns nie vergeben, daß wir seine Cousine hätten fortschleppen lassen, und uns herausfordern, sobald er wieder genesen sein würde. Er sagte, er habe bei der Madonna, beim Leibe des Bacchus und bei dem des Cajus Marius obendrein geschworen, daß ich nicht mehr an Bianca denken dürfe; allein diese trennte sich von mir unter Thränen und versprach mir mit Erlaubniß ihrer Tante meine Briefe trotz seiner Drohungen zu beantworten. So endete mein lang ersehnter Besuch in der Villa, und der Ausgang ließ mich voller Zweifel und Besorgnisse wegen der Zukunft.

Es wurde Abend, bevor wir wieder im Sattel und en route waren. Wir dangen einen Ziegenhirten, der

Digitized by Google

uns auf einem kurzen, aber wenig benutzten Wege nach Francavilla führen sollte; es ward aber am Ende eine lange Reise für uns. Der Schelm führte uns irre, machte sich bei Einbruch der Nacht aus dem Staube und ließ uns unter den Gebirgswäldern in der Nähe von Squillaci auf der adriatischen Seite dieses streitsüchtigen und aufrührerischen Landes im Stiche.

Digitized by Google

Dreizehntes Kapitel.

Abenteuer im Centauren.

Auf der Straße begegneten wir einem armen und bejahrten Priester, der zu Fuße reiste; er war von Strapazen erschöpft, und sein graues Haar, sowie seine zerrissene Kutte waren mit dem Staube eines langen Tagemarsches bedeckt; er hatte Sandalen an den Füßen, einen Quersack auf dem Rücken und einen langen Stab in der Hand. Ich konnte nicht an ihm vorüber reiten, ich, der ich jung, stark und rüstig war; ich stieg daher ab und marschirte sechs Meilen weit zu Fuße, während der dankbare Canonicus auf meinem prächtig gesattelten Grauschimmel nach Squillaci ritt. Er war ein griechischer Priester und kam von Rossano, wo sich mehrere Klöster vom Orden des heiligen Basilius befanden, die Murat späterhin sämmtlich unterdrückte.

Meine Freundlichkeit ward von seinem Superior,

Digitized by Google

dem alten Basilianerabte, dem er unsere Ankunft in der verfallenen und einsamen, damals in nächtliches Dunkel eingehüllten Stadt berichtete, vergolten. Wir hörten bei unserm Einzuge in dieselbe keinen andern Laut, als die Hufschläge unserer Pferde auf der alten römischen Straße und das ferne Getöse des ionischen Meeres, dessen Wogen von den Gestaden des Golfs — des scylläischen Golfs des classischen Alterthums, berühmt durch den Schiffbruch des „weisen Ulysses," der, wie die Tradition versichert, mit denjenigen seiner Gefährten, welche dieses Unglück überlebten, die Stadt gründete — zurückgeworfen wurden.

Wir wurden von dem Abte, der ein echter Calabrese und treufester Royalist war, gastfreundlich aufgenommen, und er ließ die purpurnen Weine der Provinz wie Wasser fließen — Alles zur Ehre Ferdinand's und Carolina's von Neapel — des „Cavaliere Stuardo, und der tapferen Soldaten seiner britanischen Majestät — Evoe, viva!"

Da wir unsere Pferde in einem gemächlichen Schritte hatten gehen lassen, so hielten sie bewundernswürdig aus; aber siebzig Meilen auf so elenden Wegen, wie die, auf denen wir gereist waren — Wegen, die nur für Maulesel, Ziegen und Büffel paßten — waren hundert Meilen auf ebenem Boden gleich. Infolge der kriegerischen Operationen der Franzosen, der Masse und der Räuber, waren die rohen Brücken überall abgebrochen und die Straßen aufgegraben und durchschnitten worden, um

Digitized by Google

den Transport von Geschützen und Munitionswagen zu verhindern; wir mußten daher manchen ermüdenden Umweg unter den Bergen machen und Schafspuren folgen, die einmal am Gipfel, ein andermal wieder am Fuße eines jähen Abhanges hinführten; nur zu oft hatten wir keinen besseren Weg, als das trockene Bett eines Bergstromes, und auf einem solchen Pfade erheischte es die kräftigste Anwendung der Sporen und Zügel und die ganze Geschicklichkeit des Reiters, um zu verhindern, daß das Pferd auf den von den Wellen glattgespülten Kieseln ausglitt und das Knie brach.

Als wir am nächsten Morgen das Kloster verließen, sahen wir die Ceremonie einer militairischen Salutation der geweihten Hostie durch eine Abtheilung der damals hier im Cantonnement liegenden, zu Kempt's Brigade gehörenden, sicilischen Freiwilligen.

Die Hostie ward von dem ehrwürdigen Abte, dem seine griechischen Basilianer mit Kreuzen, Panieren, Reliquien der Heiligen und Märtyrer, dampfenden Rauchfässern und brennenden Wachskerzen, welche die Luft mit Wohlgeruch erfüllten, in feierlicher Processsion folgten, an einem hohen Stabe durch die Straßen getragen. Der Zug bewegte sich nach dem Tacte eines leisen Gesanges und die ganze Bevölkerung lag zu beiden Seiten mit entblößtem Haupte auf den Knieen, während er vorbei passirte. Die sicilische Infanterie formirte eine Gasse mit der Front beider Linien nach innen, und der commandirende Officier kniete in der Mitte derselben, wäh-

Digitized by Google

rend das Gewehr präsentirt und die Fahne bis in den Staub gesenkt ward, und die Trommeln auf den Flanken einen Marsch schlugen. Castelermo stieg ab und kniete auf das Pflaster nieder, ich aber, als ketzerischer Presbyterianer, behauptete meinen Sattel; doch wurde der mürrische Blick der wachsamen Patres etwas sanfter, als ich das Haupt entblößte — denn ich wußte recht wohl, daß es eine grobe Unehrerbietigkeit gewesen wäre, dies bei einer so feierlichen Gelegenheit zu unterlassen.

Um unser verlorenes Terrain wieder zu gewinnen, wandten wir unsere Pferde gen Osten, ritten durch das Dorf Jacurso und die Stadt Francavilla, setzten über den Fluß Angistola und erstiegen die Anhöhe von Monteleone, dessen Castell und Eichenhaine sich, als wir um einen Winkel des Bergpfades herumbogen, auf einmal unsern Blicken zeigten. Zu unsern Füßen breitete sich das tyrrhenische Meer, wie ein ungeheurer blauer Spiegel, von St. Eufemio bis Castello di Bivona aus, seine ruhig dahinrollenden Wellen blitzten, wenn sie sich am fernen Vorgebirge von Tropea — dem Portus Hercules der Römer — brachen, wie Gold in der Sonne. Weiterhin nach Westen zeigte sich an dem undeutlichen, aber sonnigen Horizonte eine leichte Rauchsäule, die von dem beinahe funfzig Meilen entfernten Pik von Stromboli aufstieg. Rings um uns glich das Land einem schönen Garten: der Zuckerahorn, die Knopperneiche, die dunkle, melancholische Cypresse, die wilde Acacia, die hochstrebende Fichte, die Pistazie, die edeln Kastanien- und

Digitized by Google

Wallnußbäume zeigten alle ihr mannichfaltiges Laubwerk in den Niederungen, während die zitternde Espe und der immergrüne Oleander auf den sandigen Felsen ihre blätterreichen Aeste wiegten. An den grünen Bergabhängen lugten kleine Landhäuschen aus schützenden Hainen graciöser Trauerweiden und Judenkirschenbäumen hervor, während die röthliche Orange, der goldene Apfel, der Granatapfel, die Mandel, die Traube und die Pflaume ringsumher unter dem warmen Lichte einer unbewölkten Sonne in prachtvoller Ueppigkeit blühte.

Mit Myriaden von Blumen wie mit Sternen überfäet, hoben die grünen und hohen Berge ihre grasbewachsenen oder waldigen Gipfel zum azurblauen Himmel empor; zahlreiche Heerden weideten an ihren Abhängen unter der Obhut des Schäfers und die krächzenden Saatkrähen umkreisten sie in luftigen Cirkeln. Wir wurden von den Hütern dieses modernen Arkadiens, welche sich auf dem grünen Rasen liegend sonnten oder unter dem vorspringenden Rande eines mit Epheu bekleideten Felsens oder schattigen Baumes saßen, wo sie die Nacht in ihren groben tabarri geschlafen hatten, jederzeit mit einem Schwenken des Hutes begrüßt. Jeder hatte seinen scharfäugigen, muthigen, kräftigen, muskulösen und schön geformten Wolfshund mit buschigen Schwanz und lang behaarten, schneeweißen Pelze bei sich. Diese Hunde beobachteten abwechselnd die weidenden Heerden, die zwitschernden Vögel und die dunkeln Augen ihrer schläfrigen Herren, die ihre einsamen Stunden damit hinbrachten,

Digitized by Google

selbstverfertigte Cigarren zu rauchen, Süßholz zu kauen, Knittel auszuschnitzen, Rohre zu der zampogna abzuschaben oder zu der dreisaitigen Guitarre improvisirte Liebeslieder auf ihr Schätzchen zu singen.

Die Brise vom tyrrhenischen Meere strich über das fruchtbare Gestade hin und machte die Morgenluft entzückend kühl und angenehm; als aber der Mittag herannahte, machten wir herzlich gern in Monteleone Halt, bis ihre heftige Gluth und die erstickende Schwüle des Tages vorüber war.

Monteleone (ein Marquisat, das Bonaparte einem dem berühmtesten und begünstigsten seiner Officiere verliehen hatte) liegt dicht am Fuße der hohen Berge, welche während der meisten Monate des Jahres mit dem üppigsten Laubwerk bedeckt sind; sie bilden einen Theil der mächtigen Gebirgskette, welche das Centrum von ganz Italien durchläuft. Seine regelmäßigen Straßen und hübschen, im malerischen Style des Landes gebauten Häuser waren mit einer befestigten Mauer, wo die Bayonnette unserer Schildwachen durch Gucklöcher und Schießscharten schimmerten, sicher eingeschlossen. Auf den Thürmen seines Castells, die in einem Gehölze hochstämmiger Eichen und Fichten halb verborgen waren, hing die neapolitanische Fahne schlaff an ihrem Stabe herab; jeder Lufthauch war erstorben und die Atmosphäre war heiß und still; tiefes Schweigen herrschte auf den Straßen und das weiße, sonnige Pflaster kam uns nach einem so langen Ritte über den grünen, sammetweichen länd-

Digitized by Google

lichen Nasen neu und seltsam vor. Sowohl piazza als Straße waren einsam und verlassen; die Bürger genossen ihr Vormittagsschläfchen und die Schildwachen steckten die Nase nicht aus ihrem Schilderhäuschen heraus.

Wir kehrten wieder in einem Gasthause oder Hotel ein, über dessen gewölbtem Portale ein häßlicher Centaur hervorragte, der ein Wirthshausschild in die Höhe hielt, auf welchem uns eine lange Reihe von Versen unterrichtete, daß hier bei Andrea de Fossi die beste Verpflegung in Italien für Mann und Roß zu finden sei. Darunter lugte ein in Stein ausgehauenes, altergraues und beschädigtes Wappenschild hervor; aber das Halsband, welches dasselbe umschlang, trug den von Rendler von Anjou bei seiner Eroberung Siciliens eingeführten Orden des Halbmondes. Ueber diesem befand sich die Krone der Fürsten von Squillaci, denen das Gebäude in glücklicheren Zeiten als Palast gedient hatte, und obgleich theilweise verfallen, geändert und verunstaltet, zeigte es nichts destoweniger immer noch Spuren seiner alten Großartigkeit.

„Wir werden hier ein vortreffliches Quartier haben," sagte Castelermo mit einem Seufzer der Müdigkeit, als wir, Beide mit dem Gefühle einer ziemlichen Abspannung nach unserm langen Morgenritte, abstiegen; „aber wenn Signor de Fossi mehr verspricht, als er halten kann, Basta! dann soll meine Reitgerte Bekanntschaft mit seinen Schultern machen. Wir Maltheser lassen nicht gern mit uns scherzen."

Digitized by Google

Nachdem die Hausknechte unsere Pferde in Empfang genommen hatten, wurden wir vom Wirthe selbst (der in der That selten mit Gästen beläſtigt war) mit vieler Ceremonie die Treppe hinauf und in ein prachtvolles Zimmer des alten Palaſtes geführt: die Sopha's und Stuhlkiſſen waren von ſcharlachrother, mit Goldfiguren durchwirkter Seide; die Tapeten von carmoiſinrothem, mit demſelben koſtbaren Stoffe verbrämten Sammet; die Decke mit Frescomalereien bedeckt und der Fußboden moſaikartig mit bunten Ziegelſteinen belegt, während die Tiſche aus weißen oder gelben Marmorplatten auf Säulen aus vergoldetem Holze beſtanden. Ueber einem Seitentiſchchen ſtand eine kleine Madonna in einer Niſche, vor der Caſtelermo bei ſeinem Eintritt eine ſehr tiefe Kniebeugung verrichtete; die davorſtehende Lampe fanden wir ſpäter beim Cigarrenrauchen ſehr bequem.

Wein und Eiswaſſer waren die erſten Erfriſchungen, welche wir beſtellten, ſodann öffneten wir die Fenſter, welche nach Weſten hinausgingen, um der kühlen Briſe des fernen Meeres Zutritt zu verſtatten, zogen die dunkeln, dicken Gardinen vor, um die glühende Sonne abzuhalten, und warfen uns hierauf Beide, von Körperanſtrengung und Müdigkeit erſchöpft, auf ein Sopha. Wie erleichtert fühlte ich mich, als ich meine Schärpe und meinen Gürtel mit ſeinen ſchweren Anhängſeln, dem Säbel und der Säbeltaſche, ablegte und die knappe Uniform, in welche eingeſchnallt und von der Taille bis zum Kinn eingeknöpft zu ſein in einem ſo ſchwülen Klima

Digitized by Google

kein Spaß war, mit einer leichten runden Jacke vertauschte.

Unter Novelliſten und Erzählern iſt ein Gaſthaus von jeher als Einführungsort oder Ausgangspunkt oder als die zufällige Scene unerwarteter Begegnungen und Abenteuer in Aufnahme geweſen. Das wurde dann auch „Il Centauro“ für uns; wir waren noch nicht zwei Stunden unter ſeinem Dache geweſen, als wir ſchon in einen ſehr herzerſchütternden Auftritt hineingezogen wurden.

Der Kellner hatte eben ein haſtiges Frühſtück hinweggeräumt, und ich und mein Cicerone ließen den funkelnden Flaſchen mit gut in Eis abgekühltem Champagner und Gioja, den Glastellern mit kühlen, erfriſchenden Trauben und kleinen Maccaronen, die ſo ſüß waren, wie Zucker und Mandeln ſie machen können, gebührende Gerechtigkeit widerfahren. Die Sonne neigte ſich nach Weſten, die Luft wurde kühler und wir fingen an wieder aufzuathmen, als ſich am Hofthore des Gaſthauſes ein Geräuſch hören ließ und ein ältlicher, grauköpfiger, wie ein Officier der loyalen Maſſe bewaffneter Mann, in hellgrüner Kleidung, barhäuptig und mit flatterndem Haar, auf einem ſchnellen und kräftigen Roſſe — einem echten Berberroſſe, mit netten Beinen, feſten Muskeln, rabenſchwarzer Farbe und voll Blut und Feuer — durch den Thorweg hereinſprengte. Das Thier war mit Schaum bedeckt und ſchien lange und ſchnell geritten worden zu ſein; denn kaum hatte der ungeſtüme Reiter die Zügel heftig angezogen, ſo taumelte das edle Pferd auf ſeine

Digitized by Google

Hanken zurück, warf den Kopf wild in die Höhe und wälzte sich sodann unter dem Gewicht seiner doppelten Bürde im Staube: quer über den Holftern saß nämlich ein junges Mädchen. Sie klammerte sich an den Officier mit einem Grade von Schrecken und Zuneigung, der allein unsere Theilnahme und Neugier erregte, stieß, als ihre letzte Hoffnung, das wackere Pferd, unter ihnen zusammenbrach, einen Schrei der Verzweiflung aus und fiel in Ohnmacht; aber der alte Cavalier, der sich vorsichtig von dem fallenden Renner losmachte, hob sie unbeschädigt und auf eine so graciöse und geschickte Weise empor, daß Marco in die Hände klatschte und „Basta!“ murmelte. Die Tage des Berberrosses waren zu Ende; es streckte seine langen, aber schlanken Beine aus, wühlte mit zuckendem Hufe den Kiessand auf und ließ seine trockene, weiße Zunge heraushängen; ein Krampf erschütterte seinen Körper, das dunkle Blut stürzte stromweise aus seinen erweiterten Nüstern und das edle Roß bewegte sich nicht mehr.

„Pferde, frische Pferde nach Scylla,“ rief der Cavalier. „Schnell! So lieb Ihnen Ihr Leben ist — frische Pferde!“

„Maladetto!“ murmelte Andrea de Fossi in Verlegenheit, „wir haben seit drei Jahren nichts Derartiges, wie Relais von Pferden, gehabt. Als der Signor Marchese di Monteleone —“

„Genug — die alte Geschichte. Liegen britische Truppen in der Stadt?“

Digitized by Google

„Im Schloſſe, Signor.“

„Geſegnet ſei die Madonna, dann ſind wir gerettet! Lebe wohl! mein treues Berberroß, das mich durch die drohenden Gefahren manches heißen Tages getragen hat; Du haſt mich jetzt im Stiche gelaſſen!“ ſagte der alte Officier und wandte ſich mit einem ſehnſüchtigen Blicke zu ſeinem todten Pferde hin. Eine Thräne erglänzte in ſeinen Augen; es war das Gefühl eines Augenblickes; andere und gewichtigere Sorgen drängten heftig, und er ſchritt mit der bewußtloſen Dame auf die Thüre des Gaſthauſes zu.

Der dicke Andrea ſchien faſt abgeneigt Gäſten, die auf ſo bedenkliche Weiſe ankamen, Aufnahme in ſeinem Hauſe zu gewähren; aber Caſtelermo und ich ſchnitten alle etwa möglichen Erörterungen kurz ab, indem wir die Fremden in unſer Zimmer führten, während der Gaſtwirth über ihr Pferdegeſchirr herfiel, um ſich wenigſtens inſoweit rückſichtlich aller Bemühungen und Ausgaben, die ihr Aufenthalt ihm etwa verurſachen könne, ſicher zu ſtellen. Seine Frau und der weibliche Theil der Dienerſchaft wandten alle Mittel an, um das ohnmächtige Mädchen wieder zum Bewußtſein zu bringen, worauf ich Muße hatte ihren Begleiter genauer zu betrachten. Er war ein fein ausſehender alter Mann von etwa ſechzig Jahren und in ſeiner Figur, ſeiner Haltung und ſeinem Benehmen das ganze beau-idéal des gentlemänniſchen alten Soldaten; ſein dünnes Haar und ſein Schnurrbart waren vom Alter mit Silber gefärbt und

Digitized by Google

seine Wangen von den Feldzügen seit der französischen Invasion stark gebräunt worden; er trug einen Rock mit silbernen Schnüren, die der Masse gebräuchliche scharlachrothe Schärpe und einen schweren Säbel von orientalischer Façon, den er auf einen Seitentisch legte, von wo ihn Andrea de Fossi ebenfalls unbemerkt in Beschlag nahm. Seine Angst war so groß und seine Aufregung so lebhaft, während das junge Mädchen langsam wieder zum Bewußtsein zurückkehrte, daß er uns noch nicht angeredet hatte, sondern sein Gesicht fortwährend dicht über sie hinabbeugte.

Wir fühlten ein immer tieferes Interesse an ihren Schicksalen.

„Es ist irgend ein tolles Liebesabenteuer, wie das des armen Luigi," flüsterte Castelermo; „möge es weniger unheilvoll enden! Der Cavalier ist keiner von den jüngsten, aber diese hübsche donzella hat meine ganze Freundschaft gewonnen."

In diesem Augenblicke wurden die schweren Sammetvorhänge zurückgeschlagen, das helle Licht der untergehenden Sonne strömte in das Zimmer und der Fremde drehte sich nach uns um.

„Major Gismondo!" riefen wir Beide aus, indem wir ihn jetzt zum ersten Male durch den Staub, welcher seine alterirten Gesichtszüge bedeckte, wiedererkannten.

„Derselbe, Signori," sagte er mit einer ernsten Verbeugung und drückte uns heftig die Hände. „Gott

ſei Dank, daß Sie hier ſind; dann ſind wir ſicher; Signor Dundas kann uns beſchützen — meine Tochter iſt gerettet!" Er bedeckte ſich das Geſicht mit dem Taſchentuche, während Marco ihm Wein reichte.

„Die arme kleine Luiſa!" ſagte Caſtelermo. „Claude, haben Sie je ein ſo wundervoll ſchönes Mädchen geſehen? Aber, um's Himmels willen, was iſt geſchehen? — ſprechen Sie, Signor Gismondo."

„Sie ſollen es hören, wenn dieſe Leute fort ſind — wenn Luiſa ſich erholt. Meine Zunge kann kaum einen Laut hervorbringen; Geduld — nur eine Minute!"

Er war furchtbar erſchöpft und aufgeregt. Caſtelermo konnte allerdings Luiſa ſchön nennen; ein Einziges ausgenommen, erſchien mir ihr Geſicht als das bezauberndſte, welches ich je in Calabrien geſehen hatte. Ihre Schönheit war zwar weniger gebieteriſch und ſtattlich, als die der drei Schweſtern D'Alfieri, aber vielleicht rührender und mädchenhafter. Ein knapper Atlasſpenſer mit Aermeln, die nur bis an den Ellbogen reichten, enthüllte die vollen Umriſſe ihrer Büſte, deren ſämmtliche Verhältniſſe eben ſo regelmäßig, wie zart, waren. Die dicken, weißen Spitzen, welche ihr Leibchen einſäumten und in Falten von ihren kurzen Aermeln herabfielen, konnten an Weiße nicht mit den ſchneeigen Armen und dem ſchwellenden Buſen, von dem ihr in Unordnung gerathener Anzug etwas mehr, als gewöhnlich, enthüllte, wetteifern. Ihr Teint war für eine Italienerin merkwürdig weiß; aber die Wölbung ihrer

Digitized by Google

braunen Augenbrauen, die Länge ihrer Wimpern und die zarten, kleinen Augenlider, welche sie einfaßten, waren vollkommen schön: ihre Wangen waren voll und rund, fast unmerklich mit Roth angehaucht, und, wie Marco von ihrem Munde sagte, so hübsch und schmollend, daß er „nur für Küsse geformt" zu sein schien. Das Mädchen war eine wahre Hebe! und nicht älter, als sechzehn Jahre. Die glänzenden Locken ihres langen Haares strömten im Sonnenlichte wie ein goldner Regen über die Achsel des Greises, auf dessen Arm sie ruhte und der sich mit der ganzen Zärtlichkeit und ängstlichen Besorgniß, welche sie verdiente, über sie hinabbeugte. Nach einiger Zeit seufzte sie tief auf, zeigte eine Reihe kleiner weißer Zähne, die so rein wie die eines zarten Kindes waren, öffnete die Augen und faßte sogleich die sie umgebende Scene vollkommen auf. Die Lebhaftigkeit, welche in ihren hellblauen Augäpfeln funkelte, und die Purpurröthe, welche ihr Gesicht und ihren marmorglatten Hals übergoß, ließen sie tausendmal anziehender als zuvor erscheinen. „Es war die hektische Röthe eines Augenblicks;" sie erstarb. Ach! das arme Mädchen war aufs Aeußerste erschöpft und beinahe sprachlos.

„Meine Tochter! habe ich Dich gerettet, nur um Dich vor Erschöpfung sterben zu sehen?" sagte Gismondo in stammelnden Tönen. „Luisa, blicke empor — dein armer Vater spricht zu Dir! Höre mich, Kleine!"

Sie umarmte ihn innig und brach in Thränen aus.

„Luisa!"

„Caro padre, sind sie uns noch nahe?"

„Sie sind vielleicht drei Stunden hinter uns zurück," antwortete er mit unsicherer Stimme.

„Und dieſe Herren?"

„Sind unſere Freunde und hoffentlich unſere Erretter! Du erinnerſt Dich doch noch des Signor di Caſtelermo?"

„O ja; und des Signor Claude," fügte ſie mit matter Stimme hinzu.

„Möge ihre rechtzeitige Anweſenheit und Dazwiſchenkunft jene furchtbare Kataſtrophe abwenden, deren bloße Vorſtellung mich mit Schauder erfüllt."

„Sie können auf uns zählen — ja, bis zum Tode!" ſagten wir Beide zugleich.

„Sie werden verfolgt, wie es ſcheint?" fügte der Maltheſerritter hinzu.

„Ja, und ich möchte unſere Reiſe fortſetzen."

„Wohin, Signor?"

„Irgend wohin, wo wir ſicher ſein können, aber meine arme Tochter würde gewiß vor Erſchöpfung den Geiſt aufgeben, wenn wir eine Stunde weiter ritten. Wir ſind ſiebzig Meilen in vollem Galopp gereiſt, ohne die Zügel ein einziges Mal anzuziehen, außer als Luiſa's Pferd in der Wildniß von La Syla unter ihr ſtürzte, wo ich ſie auf den Sattel meines eigenen wackern Berberroſſes nehmen mußte. Seitdem haben wir oft in Todesgefahr geſchwebt; wenn Luchſe ſchrieen und Heerden von Waldwölfen hinter uns heulten — wenn Flüſſe vor uns ſchäumten und die Gebirgsräuber uns von den Felſen mit einem Kugelregen überſchütteten — dann zitterte und betete ich, aber nur für meine Tochter; und Gott — gütig und barmherzig — hat ſie gerettet. Cavalieri! ich bin ſehr unglücklich — ich verlaſſe mich auf Ihre Großmuth; und wann hat ein Soldat vergeblich

Digitized by Google

die Großmuth eines andern angefleht? Ich hoffe, daß Sie als ehrenwerthe Männer in der kommenden Gefahr an meiner Seite stehen werden, nicht um meinetwillen, sondern um dieser armen Dulderin willen, welche die Mutter der Erbarmung vor der Wuth Derer schützen möge, die ihrer Spur mit Pferd und Hifthorn folgen, als wäre sie ein wilder Eber der Abruzzen und nicht ein so anbetungswürdiges Mädchen. Tod und Verderben! — Mögen sie kommen! Die Feiglinge sollen finden, daß Battista Gismondo ein muthiges Herz und eine starke Hand besitzt, um das Kind, welches Gott ihm gegeben, und das Letzte, was der Krieg und die Menschen ihm übrig gelassen haben, zu vertheidigen." Er drückte das zitternde Mädchen an seine Brust; sie schluchzte krampfhaft und fiel beinahe wieder in Bewußtlosigkeit zurück.

„O mein Vater!" rief sie in durchbohrenden Tönen aus; „padre mio, meine Lippen weigern sich auszusprechen, was mein Herz mir in den Mund legt; ich kann nur an Deinem Halse hängen und wie ein kleines Kind schluchzen und Deine Wangen küssen und weinen. Mein Vater, ich habe Dich zu Grunde gerichtet."

„Sage vielmehr, Luisa, daß ich Dich zu Grunde gerichtet habe, indem ich Dir die Versuchung in den Weg legte. Still, still, Herzchen! Ach! wie unruhig es schlägt und klopft," fügte er halb scherzhaft hinzu und drückte die Finger auf ihren Busen.

„Schon nahen Die, welche vielleicht seine Schläge auf immer stillen werden," sagte sie mit schwacher Stimme und sank mit geschlossenen Augen und zunehmender Bläße auf das Sopha zurück.

Digitized by Google

„Madonna, erhalte mir mein Kind!“ rief der alte Cavalier aus und schlug sich vor die Brust, während seine Augen vor Furcht und Verstörtheit funkelten, denn in diesem Augenblicke ließ sich das Geräusch hernahender Hufschläge auf der harten, staubigen Landstraße, die sich von den Bergen herabwand, vernehmen. Obgleich das Gasthaus innerhalb des Porto Nuovo der Stadt stand, so konnten wir dennoch das von den Verfolgern herrührende Getöse hören, aber es klang schwach und fern.

„Major Gismondo, ich beschwöre Sie uns zu sagen, was dies Alles zu bedeuten hat,“ sagte ich.

„Sie kommen,“ erwiederte er sich umdrehend und sah sich nach seinem Säbel um, „sie kommen, und zwar, nach dem Getrappel der Hufe zu urtheilen, mit erneuter Energie. Tod und Verderben! Alle Mächte in Italien oder in der Hölle darunter sollen uns nicht trennen, so lange Hand und Säbelgriff zusammenhalten können; aber, o San Gennaro! was hat denn mein armes Kind gethan, um so verfolgt zu werden? Ich hatte Hoffnung die britische Flotte zu erreichen, wo wir vielleicht Sicherheit gefunden haben würden; aber auch bei Ihnen, Capitain Dundas, werde ich zuversichtlich den Schutz finden, welchen Ihre Landsleute nie dem Unglücklichen verweigern.“ Ich verbeugte mich, verstand ihn aber nicht.

Ende des zweiten Bandes.

Druck der C. Schumann'schen Buchdruckerei in Schneeberg.

Bayerische Staatsbibliothek München

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google